Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

6.9.1937 (No. 208)

urn:nbn:de:gbv:45:1-951003

Visual Library

D. A. VIII. 1937: über 24000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf. L — E

Folge 208 | Montag, den 6. September | Jahrgang 1937

Erhebender Ausklang in Stuttgart:

Der Führer ist Deutschland!

200 000 umjubelten Dr. Goebbels — „Wir Deutsche helfen uns selbst"

Stuttgart, 6. September.

Mit einer überwältigenden Schlußkundgebung, auf der Reichsminister Dr. Goebbels vor 200 000 im Hof des neuen Schlosses und auf dem Schloßplatz versammelten auslandsdeutschen und schwäbischen Volksgenossen sprach, erreichte die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen am Sonntagabend ihren glanzvollen Abschluß.

Die vielen Tausende empfingen den Eroberer Berlins mit einem Jubel ohnegleichen. Die Fahrt vom Flughafen nach der Stadt der Auslandsdeutschen glich einer einzigen Triumphfahrt. Je mehr sich die Wagenkolonne dem Zentrum der Stadt näherte, desto dichter wurde die Menschenmauer, die die Anfahrtstraßen umsäumte und den Platz vor dem Hotel „Zeppelin", in dem der Reichspropagandaminister abstieg, dicht besetzt hielt.

Als um 20.30 Uhr der Wagen mit Dr. Goebbels vor dem Schloßhof ankam, brauste stürmischer Jubel über den Schloßplatz. Dr. Goebbels begab sich unter den Klängen einer SA.-Kapelle durch das Ehrenspalier der Fackelträger auf den Mittelbalkon des neuen Schlosses. Hier waren führende Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht versammelt, die von dem Reichsminister herzlich begrüßt wurden. Der Einmarsch der Fahnen sowie des SA.-Ehrensturmes folgte.

Gauleiter Bohle

dankte Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Strölin, ihren Mitarbeitern und der gesamten Bevölkerung der Stadt. Durch sie habe Deutschland seine Auslandsdeutschen und seine Seefahrer begrüßt.

Der Gauleiter und die Massen grüßten hierauf Reichsminister Dr. Goebbels mit einem dreifachen Sieg-Heil. Gauleiter Bohle wies darauf hin, daß Dr. Goebbels den Auslandsdeutschen gesagt habe, wie Deutschland, wie das Dritte Reich wirklich sei. Das sei gerade für diejenigen so wichtig, die viele Jahre nicht in Deutschland waren. Der Gauleiter dankte den Auslandsdeutschen und den deutschen Seefahrern als ihr Gauleiter nochmals für die vielen Opfer und Mühen, die sie in den letzten Jahren als Nationalsozialisten im Auslande zu bestehen gehabt hätten, um an diesem gewaltigen Bekenntnis zu Führer und Reich teilnehmen zu können. Das Reich erwidere ihre Treue.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen von Gauleiter Bohle richtete

Gauleiter Reichsstatthalter Murr

an die aus der ganzen Welt gekommenen Partei- und Volksgenossen herzliche Abschiedsworte.

In seiner Ansprache gab dann Oberbürgermeister Dr. Strölin seiner Freude Ausdruck, aus dem Munde von Gauleiter Bohle gehört zu haben, daß Stuttgart die große Probe bestanden habe und wahrhaft zur Heimat der Auslandsdeutschen geworden sei.

Reichsminister Dr. Goebbels

entbot im Namen des Führers, des Reiches und des Volkes den Tausenden von Auslandsdeutschen, von denen viele ihr Vaterland jetzt zum ersten Male sahen, den deutschen Gruß und verkündete die großen Lehren, die heute Deutschland erfüllen, die unser politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben ausrichten, die Lehren, die uns der Führer gelehrt hat und nach denen wir leben und arbeiten. Der Minister stellte fest, daß das deutsche Volk nicht mehr das Volk von ehedem ist, und daß die ganzen internationalen Spannungen, soweit sie Deutschland betreffen, auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß die Welt nicht einsehen will, daß das Deutschland von 1937 ein anderes ist als das von 1932 oder gar 1918, daß sich an ihm eine große historische Wandlung vollzogen hat, daß das deutsche Volk wie alle anderen Völker leben will, daß es auch wie alle anderen Völker ein vitales Recht darauf besitzt, sich die

Lebensgrundlagen zu sichern.

Unter immer wiederholter stürmischer Zustimmung führte der Minister u. a. aus: „Das hat nichts mit bösem Willen zu tun. Das liegt weniger an uns als an den anderen. Wenn die Welt von 1918 bis 1933 sich angewöhnt hatte, in Deutschland nur den Prügelknaben für ihre gegensätzlichen Interessen zu sehen, so muß sie heute erkennen, daß dieser Zustand nicht mehr existiert, daß heute in den Grenzen des Reiches ein anderes Volk lebt, und daß es nur zu natürlich ist, daß der Geist dieses Volkes auch alle Deutschen erfüllt, ob sie nun innerhalb oder jenseits unserer Landesgrenzen leben und arbeiten."

„Ich habe mit einigem Erstaunen in einer uns allzubekannten Auslandspresse gelesen, daß diese Tagung nur dazu angetan sei, die internationalen Spannungen noch zu vertiefen und zu verschärfen. Ich frage wieso? Was kümmert es die Welt, was wir Deutsche miteinander auszumachen haben? Macht es uns Sorge, wie und wann und wo und worüber Engländer sich etwa unter sich unterhalten? Woher nimmt der deutschfeindliche Teil der englischen Presse das Recht, in einem überheblichen Gouvernantenton über deutsche innere Angelegenheiten mitzureden? Man wirft dort erstaunt die Frage auf, warum denn überhaupt unsere auslandsdeutschen Volksgenossen in der Partei organisiert sein sollten. Diese Frage kennen wir von unseren ehemaligen Gegnern her. Die Partei hat nicht nur die Aufgabe, die Macht zu erobern, sie muß auch die Macht behaupten, denn wir reden nicht nur von Jahrhunderten, sondern wir wollen die Jahrhunderte auch gestalten. Sie können aber nur gestaltet werden vom Volke

(Fortsetzung nächste Seite)

„Fährst Du mit nach Nürnberg?"

Von Helmut Sündermann

„Fährst du mit nach Nürnberg?" — Diese Frage, die in diesen Tagen in Deutschland von Millionen gestellt und von Hunderttausenden mit Ja beantwortet wird, stellte auch ich einem auslandsdeutschen Freund in Stuttgart. Und statt der Antwort zog er ein kleines Päckchen Karten aus der Tasche, zeigte sie mit einem fast liebevollen Lächeln und verwahrte sie wieder als einen teueren Schatz.

Und er rechnete aus: „Heute ist Mittwoch. In acht Tagen um dieselbe Zeit werde ich draußen auf dem Zeppelinfeld beim Arbeitsdienst sein." Er wird den Vorbeimarsch sehen, die Feierstunde erleben und vor allem: er wird den Führer hören. Das aber ist nur eine Karte, die er hat. In freudiger Erregung berichtet er noch von den anderen großen Stunden, die ihm in Nürnberg bevorstehen: Er spricht vom Parteikongreß, wo die führenden Parteigenossen zu den großen Problemen der Zeit Reden halten, die die ganze Welt hört. Als besonderen Schatz bewahrt er die Karte zum Schlußkongreß. Er weiß, daß er Zeuge der großen Schlußrede des Führers werden wird.

Und er spricht weiter: von der abendlichen Feierstunde der Politischen Leiter mit ihrem wunderbaren Lichterdom, vom SA.-Appell mit seiner unvergeßlichen Totenehrung, von den stolzen Vorführungen der Wehrmacht. Zweimal schon hat er den Parteitag miterlebt. Zweimal galt seine Urlaubsreise, von weither aus dem europäischen Südosten, diesem Ereignis. Und doch geht er wieder voll Spannung nach Nürnberg — er weiß, daß er hier, in diesen Tagen allein die Kraft finden kann und finden wird, die ihn draußen auf einsamem Posten als aufrechter Deutscher stark bleiben läßt.

*

Wie es diesem Freund geht, so geht es den Millionen unserer Volksgenossen im Reich. Ob sie nun selbst sich einen Tornister umschnallen und nach Nürnberg ziehen oder ob sie zu Hause durch Zeitung und Rundfunk und durch die Erzählung der Heimkehrenden die Nürnberger Tage miterleben.

Zum fünftenmal im neugegründeten Reich werden die Nürnberger Tage begangen. Nicht nur im Leben der deutschen Nation, sondern auch im Felde des weltpolitischen Jahres sind sie zu festen Begriffen geworden. Nicht nur der deutsche Volksgenosse nimmt teil oder läßt sich berichten, die Mächte und Staaten der Welt beobachten, wenn auch aus anderem Gesichtspunkte, mit gleichem Interesse das Ereignis des Reichsparteitages. Auf den Tribünen der Luitpoldarena oder des Zeppelinfeldes finden sich nicht nur Deutsche aus allen Teilen des Reiches und der Welt ein, die Diplomaten der fremden Mächte und Freunde Deutschlands aus vielen fernen Ländern sind in gleicher Weise hochgeachtete Ehrengäste. Ueber zweihundert Vertreter der ausländischen Presse berichten Tag für Tag mit Telephon und Kabel an ihre Redaktionen irgendwo draußen in der Welt, wo in den nächsten zehn Tagen die

Der deutschen Seefahrt wird geholfen

Abordnungen der Schiffsoffiziere, Matrosen und Heizer bei Hermann Göring

otz. Wie er bereits in seiner Stuttgarter Rede angekündigt hatte, empfing der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, jetzt Vertreter aus allen Arbeitsgebieten der Seefahrt. In Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters Kaufmann-Hamburg und des Sondertreuhänders für die deutsche Seeschiffahrt, Dr. Voeltzer, konnten Abordnungen der Schiffsoffiziere, der Matrosen und der Heizer dem Ministerpräsidenten die Entwicklung und die Lage ihres Berufsstandes schildern. Der von Generaloberst Göring bereits in Stuttgart festgelegte Grundsatz — „Ich kenne eure Sorgen. Ich weiß, daß etwas geschehen muß und deshalb wird etwas geschehen!" — wurde in die Tat umgesetzt: Der Sondertreuhänder für die deutsche Seeschiffahrt erhielt den Auftrag, sofort Maßnahmen in die Wege zu leiten, die geeignet sind, dem deutschen Seemann sein Los zu erleichtern.

Maßgebend bei dem Entschluß des Ministerpräsidenten war die Auffassung, daß einem Berufsstand geholfen werden müsse, der neben seinen schweren opfervollen Pflichten Repräsentant der Nation im Auslande sein soll. Es ist bekannt, daß auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und die Auslandsorganisation der NSDAP. aus diesen Gründen seit langem ihr besonderes Interesse dem deutschen Seemann zugewandt haben. Es ist erfreulich, daß auch die deutschen Reeder, vertreten durch den Leiter der deutschen Seeschiffahrt, Staatsrat Eßberger, von sich aus zur Hilfe bereit waren. So schuf die von nationalsozialistischer Grundhaltung getragene Auffassung aller beteiligten Stellen schnell eine Einmütigkeit, wie sie früher nie denkbar gewesen wäre.

Hamburg und die deutschen Seeleute werden Ministerpräsident Göring, der im November zu einem mehrtägigen Besuch in Hamburg erwartet wird, Dank wissen für seine verständnisvolle und schnelle Entscheidung.

Pilgersonderzug bei Neuß verunglückt

14 Todesopfer zu beklagen – Zahlreiche Personen verletzt

Neuß, 6. September

Am Sonntag entgleiste um 8.15 Uhr bei der Durchfahrt im Bahnhof Holzheim bei Neuß der vom katholischen Pfarramt Rommerskirchen bestellte Pilgersonderzug nach Kevelaer. Der Zug bestand aus siebzehn Wagen mit rund 800 Pilgern. Es entgleisten die Lokomotive und vier Wagen, von denen drei umstürzten und zertrümmert wurden.

Der Hilfszug von Krefeld und der Gerätewagen von Neuß waren alsbald zur Stelle. Ferner begaben sich die zuständigen Dezernenten der Reichsbahndirektion sofort nach Eintreffen der Nachricht an die Unfallstelle. Seit Sonntag nachmittag weilen ein Ministerialdirektor und zwei Ministerialräte vom Reichsverkehrsministerium ebenfalls an der Unfallstelle, die von Berlin aus im Sonderflugzeug eingetroffen waren.

Leider wurden bei dem Unfall elf Reisende und der Zugführer getötet. Achtzehn Personen wurden schwer und eine Anzahl leichter verletzt. Von den Schwerverletzten sind inzwischen zwei verstorben.

Von den Verletzten befinden sich fünf Schwerverletzte im städtischen Krankenhaus zu Krefeld, drei Schwerverletzte im Herz-Jesu-Kloster in Neuß und die übrigen Verletzten im Hospital Holzheim. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bei dem schweren Eisenbahnunglück fanden folgende Personen den Tod:

1. Ferdinand Abst aus Vanikum,
2. Peter Kuex aus Vanikum,
3. Adam Schreiber aus Vanikum,
4. Gertrud Mesch aus Eckum,
5. Heinrich Schaeber aus Vanikum,
6. Catharina Schlüssel aus Rommerskirchen,
7. Christian Schunk aus Rommerskirchen,
8. Frau Odenthal aus Eckum,
9. Frau Bocker aus Rommerskirchen,
10. Frau Karl Walter aus Sinsteden,
11. Zugführer Hugo Schoeneshofer aus Köln-Kalk,
12. Margarete Landen aus Sinsteden.

Wie die Reichsbahndirektion Köln abschließend mitteilt, sind von dem Pilgersonderzug die Lokomotive und drei Wagen entgleist, von denen zwei umstürzten und zertrümmert wurden. Kurz nach dem Unglück waren Aerzte und sonstige Hilfe, u. a. durch das Rote Kreuz aus Holzheim, die Sanitätskolonne in Holzheim, die Feuerwehren von Krefeld und Holzheim, alsbald zur Stelle. Um 17.20 Uhr konnte der Betrieb auf der Unglücksstrecke eingleisig wieder aufgenommen werden.

Die Namen der Verletzten sind:

Im Hospital in Holzheim: 1. Pfarrer Heiner aus Evinghofen, schwerverletzt, 2. Pater Pfleger aus Köln, Stolkgasse, schwerverletzt, 3. Gottfried Richard aus Rommerskirchen, schwerverletzt, 4. Johann Pfeifer aus Vanikum, schwerverletzt, 5. Kind Heinrich Esser aus Rommerskirchen, schwerverletzt, 6. Friedrich Geinisch aus Eckum, schwerverletzt, 7. Pastor Dammer aus Wustorf, schwerverletzt, 8. Pfarrer Weber aus Oekoven schwerverletzt, 9. Frau Maria Philipp aus Rommerskirchen, leichtverletzt, inzwischen entlassen, 10. Maria Schreiber aus Rommerskirchen, leichtverletzt, inzwischen entlassen, 11. Josef Bodenthal aus Eckum, leichtverletzt, inzwischen entlassen, 12. Johannes Wirtz aus Vanikum, leichtverletzt, inzwischen entlassen, 13. Frau Klefisch aus Gill, leichtverletzt, inzwischen entlassen, 14. Frau Gottfried Richard aus Rommerskirchen, schwerverletzt, inzwischen gestorben, 15. Kind Heinrich Kessel, schwerverletzt, inzwischen gestorben.

Im städtischen Krankenhaus in Krefeld: 1. Frau Peter Jansen aus Eckum, schwerverletzt, 2. Frau Willi Pösken aus Eckum, zur Zeit nicht vernehmungsfähig, 3. Frau Küppers aus Eckum, schwerverletzt, 4. Maria Küppers aus Eckum, schwerverletzt.

Im Herz-Jesu-Kloster in Neuß: 1. Frau Böcker aus Eckum, schwerverletzt, 2. Hanna Schlüssel aus Eckum, schwerverletzt, 3. nicht vernehmungsfähig, Name nicht ausfindig zu machen.

Landesbibliothek Oldenburg

Frage nicht abreißen wird: „Was meldet Nürnberg?“

Die Nürnberger Tage haben weltpolitisches Gewicht bekommen — nicht deshalb, weil hier etwa Worte der Drohung und der Weltrevolution fallen wie in Moskau, sondern weil hier die Worte des Führers zu den großen Problemen der Zeit gesprochen werden und weil sich hier die politische Marschroute des geeinten nationalsozialistischen Deutschlands abzeichnet. Dazu aber ist Nürnberg in diesem Jahre in noch stärkerem Maße als in den vergangenen berufen, die Totalität der nationalsozialistischen Bewegung und die allumfassende Arbeit der Partei zum Ausdruck zu bringen.

Nicht nur die Wehrmacht wird an den großen Tagen der Partei zeigen, daß der Nationalsozialismus ihr innerster Befehl ist, auch das deutsche Geistesleben wird auf der Kulturtagung mit der erstmaligen Verteilung des großen deutschen Nationalpreises den Höhepunkt des Jahresschaffens finden. Mit den Politischen Leitern, mit den SA.-, SS- und NSKK.-Männern, mit den Soldaten und Arbeitsmännern werden Rektoren und Professoren, Dichter und Denker nach Nürnberg fahren, um in der Kulturtagung der entscheidende Impulse zu gedenken, die das gesamte Geistesleben durch die Gedanken des Führers, durch die Ideen des Nationalsozialismus, durch den Einsatz der Partei zu verzeichnen hat.

Den Pionieren des Geistes folgen wenige Tage später die Pioniere des Sports. In den Hauptkämpfen der NS.-Kampfspiele werden sich in Einzel- und Mannschaftskämpfen die besten Sportler aller Gliederungen der Partei, der Wehrmacht, der Polizei und des Reichsbundes für Leibesübungen messen. Bereits die Ausscheidungen, die für die SA. kürzlich in Berlin, für die SS bereits bei den Sonnwend-Wettkämpfen stattfanden, haben Resultate gezeitigt, die höchste sportliche Leistungen für Nürnberg erwarten lassen. Hier wird die deutsche Jugend Gelegenheit haben, zu zeigen, daß sich die Höhe der sportlichen Massenerziehung wie sie von der Partei betrieben wird, ebenso vor aller Welt sehen lassen kann, wie die Einzelleistungen sportlicher Meister, deren Können ein Ansporn für die ganze sportliche Jugend ist.

Das Ereignis selbst — die Tatsache, daß nun Jahr für Jahr die Besten des Sportes vor dem Führer den Beweis ihrer Leistung und ihres Könnens ablegen dürfen, wird ein besonderer Impuls der deutschen sportlichen Erziehung überhaupt sein und ein Baustein am Hause der sportlichen deutschen Nation. In jedem SA., SS- oder NSKK.-Sturm, auf jedem Sportplatz Deutschlands wird der Gedanke an Nürnberg während des ganzen Jahres zum Antrieb des Ehrgeizes werden. Schon in der Jugend wird dieser Ehrgeiz beginnen. Denn bekanntlich wird auch die Hitler-Jugend — wenn auch selbstverständlich nicht in Konkurrenz mit den übrigen Gliederungen — in Nürnberg ihre sportlichen Reichssieger feststellen und ihre Leistungen dem Führer und der Nation vor Augen führen. So steht den NS.-Kampfspielen eine große Zukunft bevor — eine Zukunft, die wir in diesem Jahre mit frohem Mut beginnen.

•

„Fährst du mit nach Nürnberg?“ — das ist die Frage dieser Tage. „Warst du dabei?“ — das wird eine Frage sein, die nicht nur während kommender Wochen dem Teilnehmer am Reichsparteitag gestellt wird, sondern sicher noch oft in seinem Leben. Und er wird stolz die Tage von Nürnberg 1937 zu den großen Erlebnissen seines Lebens zählen.

Auch dann, wenn einmal alle großen Bauten des Führers fertiggestellt sind und dem Nürnberger Erlebnis steinernen Ausdruck verleihen, wenn noch viel mehr Deutsche als heute Jahr für Jahr nach Nürnberg fahren, auch dann werden die ersten Parteitage, die wir erlebten und erleben, nicht vergessen sein sondern in der deutschen Geschichte lebendig bleiben als gewaltige Demonstrationen der Kraft und des Lebenswillens der wiedererstandenen deutschen Nation.

Diplomaten als Gäste des Führers in Nürnberg

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen.

Ihr Erscheinen während des Reichsparteitages haben zugesagt:

Die Botschafter von Frankreich, der Türkei, von Polen, Japan, Italien, Chile, China, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Spanien;

die Gesandten von Dänemark, Aegypten, Rumänien, der Schweiz, von Oesterreich, Griechenland, des irischen Freistaates, von Finnland, Portugal, Columbien, Uruguay, Haiti, Cuba, Irak, Lettland, Siam, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Nicaragua, der dominikanischen Republik, von Venezuela, Estland, Bolivien, Panama, Schweden, der Niederlande, von Bulgarien, Guatemala und Mexiko sowie

die Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, von Litauen, Afghanistan, der Tschechoslowakei, von Iran, der Union von Südafrika und Luxemburg.

Den Diplomaten werden zwei Schlafwagen-Sonderzüge zur Verfügung gestellt, die sie am Montag, dem 6. d. M. um 9 Uhr vormittags nach Nürnberg führen werden. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind verschiedene Ausflüge für die Missionschefs vorgesehen. U. a. wird ein Tagesausflug nach dem Schwarzwald stattfinden. Der Sonderzug trifft am Dienstag, dem 14. September, morgens, wieder in Berlin ein. Auf der Reise werden die Diplomaten von dem Chef des Protokolls Gesandten von Bülow-Schwante, Legationsrat Boltze und Legationssekretär von Reichert sowie von einer aus sprachkundigen SS.-Männern bestehenden Mannschaft begleitet werden.

Bruder des Kaisers von Japan besucht Deutschland

Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu, wird, wir wir erfahren, dieser Tage Deutschland einen etwa einwöchigen Besuch abstatten. Er trifft am 7. September in Friedrichshafen ein und begibt sich mit dem Flugzeug nach Düsseldorf, wo er am 8. September die Ausstellung „Schaffendes Volk“ besichtigen wird. Anschließend fliegt der japanische Prinz nach Berlin. Hier wird er am 9. September am Ehrenmal einen Kranz niederlegen und danach als Gast der Reichsluftwaffe Gatow besuchen. Am Nachmittag gibt ihm zu Ehren die Deutsch-Japanische Gesellschaft im Hotel Esplanade einen Tee. Der 10. September ist einer Spazierfahrt über den Wannsee nach Potsdam vorbehalten. Im Anschluß daran wird Prinz Chichibu unter der Führung des Reichssportführers von Tschammer und Osten das Reichssportfeld besichtigen. Für den 11. September ist eine Fahrt nach Jena zur Besichtigung der Zeißwerke geplant und anschließend daran ein Besuch in Bayreuth. Prinz Chichibu trifft dann am 13. September früh in Nürnberg ein und beabsichtigt, noch am gleichen Abend nach Hamburg weiterzufliegen. Von dort aus wird er eine Reise nach Amerika antreten.

Bolschewistische „Helden“ haben genug ...

1800 Milizmänner wollten nicht nach Barcelona – Engländer verlassen „Internationale Brigade“

Paris, 6. September.

Der Bayonner Sonderbrichterstatter des „Matin“ schildert Einzelheiten über die tragikomischen Ereignisse, die sich bei der Rückbeförderung von 1800 bolschewistischen Milizmännern nach Katalonien abgespielt haben.

Die Milizleute waren nach der Einnahme von Santander nach Frankreich geflüchtet und sollten nun wieder ins bolschewistische Spanien abgeschoben werden. Da die bolschewistischen „Helden“ offensichtlich keinerlei Lust hatten, sich für Moskau noch einmal in Lebensgefahr zu begeben, versteckten sie sich vor den französischen Gendarmen in dem Fluß Adour, wo sie bis zum Kopf ins Wasser tauchten, um ja nicht in das „Sojetparadies“ zurückgeschickt zu werden. In Bayonne selbst habe eine wahre Menschenjagd nach den Flüchtlingen stattgefunden, und man habe sie buchstäblich mit dem Gewehrkolben in die Eisenbahnwagen treiben müssen. Gendarmerie und Mobilgarde hätten die Türen bewacht, um jeden neuen Fluchtversuch zu vereiteln. Noch in letzter Minute habe man zwanzig Milizen wieder freigelassen, weil festgestellt worden war, daß sie von einem bolschewistischen Kriegsgericht in Santander wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt worden waren. Unter diesen Umständen wollte man sie nicht ihren Henkern ausliefern.

Der spanisch-bolschewistische Konsul habe darum gebeten, einige der Milizen zurückbehalten zu dürfen, um die zahllosen Fischerboote zu bewachen und zu reinigen, die seit der Einnahme von Santander in Bayonne eingetroffen sind. Auf den Ausruf nach seekundigen Milizen hin habe ein unglaublicher Andrang eingesetzt; denn alle hätten gern die Gelegenheit benutzt, in Frankreich zu bleiben. Nur mit Mühe sei es gelungen, den Zug ohne Zwischenfälle zur Abfahrt zu bringen.

London, 6. September.

Wie „Sunday Dispatch“ zu berichten weiß, werden die zur „Internationalen Brigade“ in Spanien gehörenden Engländer in den nächsten Wochen in die Heimat zurückkehren. Diese Entscheidung sei von der englischen Kommunistischen Partei wegen des völligen moralischen Zusammenbruchs ihrer „Freiwilligen“ getroffen worden.

Es werde berichtet, daß die Häuptlinge des britischen Bolschewisten-Bataillons die größten Schwierigkeiten hätten, ihre Leute weiter zum Kampf gegen die Nationalen zu bewegen. Ueberlaufen sei eine tägliche Erscheinung. Von den 1000 englischen Kommunisten, die sich in Spanien in die „Internationale Brigade“ eingereiht hätten, seien weniger als 200 Mann übrig geblieben.

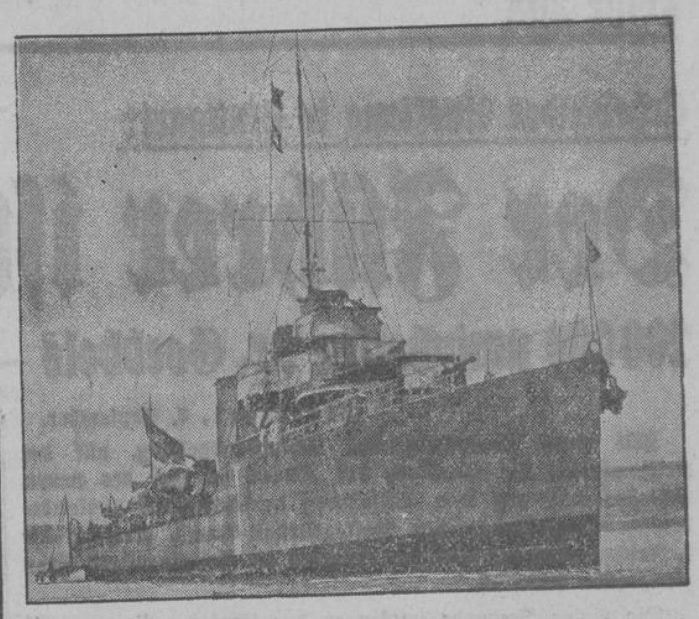
Wenn das britische Bolschewistenbataillon Spanien verlassen habe, so meint „Sunday Dispatch“, könne man damit rechnen, daß die ganze „Internationale Brigade“ zusammenbreche.

Ein schlechter Witz!

Salamanca, 6. September.

Die anmaßenden Verlautbarungen der bolschewistischen Machthaber in Sowjetspanien, um die übrige Welt von ihrer „edlen Menschenfreundlichkeit“ zu überzeugen, treibt immer neue Blüten. So fordern zur Zeit alle Blätter der roten „Residenz“ Valencia den Friedensnobelpreis für den sowjetspanischen Oberhäuptling Azana. Sie „begründen“ dies damit, daß Azana seinerzeit nach dem Vergeltungsschießen auf Almeria durch deutsche Kriegsschiffe für den Bombenüberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ „gutmütig im Interesse des Weltfriedens“ auf Repressalien gegen Deutschland verzichtet habe.

In Deutschland wird man diese hysterische Aeußerung der Valenciabolschewisten nur mit einem Lächeln quittieren. Vielleicht wird man jetzt aber im Auslande für die deutsche Ablehnung des Nobelpreises für Ossietzky mehr Verständnis aufbringen als es seinerzeit der Fall gewesen ist.



Rotspanischer Zerstörer flüchtet in englischen Hafen

Der Zerstörer der spanischen Bolschewisten „Jose Luis Diaz“, der von nationalspanischen Flugzeugen in der Bucht von Gijon mit Bomben belegt wurde, flüchtete in den englischen Hafen Falmouth. Augenblicklich werden Verhandlungen geführt, ob der Zerstörer den Hafen wieder verlassen darf. — Der Zerstörer im englischen Hafen Falmouth. (Weltbild, Zander-K.)

Der Führer ist Deutschland

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

selbst, und die Partei ist die lebendige Vertreterin unseres Volkes und unseres Volkstumsgedankens. Sie ist die eherne Spitze am bleiernen Keil. Gedanken und Ideen werden immer von Menschen und Organisationen getragen und die Organisation, die heute den deutschen Gedanken und die deutsche Idee trägt, heißt: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Deshalb ist es keine Ueberheblichkeit, wenn wir Nationalsozialisten sagen:

Wo wir stehen, da steht Deutschland!

Reichsminister Dr. Goebbels wandte sich dann der immer wieder im Auslande gestellten Frage zu, was denn die Partei unter den Auslandsdeutschen solle. Sie habe die Aufgabe, erklärte er unter der begeisterten Zustimmung der Zuhörer, unter den Reichsdeutschen im Auslande den gleichen deutschen Gedanken, dieselbe deutsche Idee wach und lebendig zu erhalten. Die Parteigenossen im Auslande seien der Sauerteig unter den Reichsdeutschen in der Welt. Nachdrücklich betonte der Minister, daß dies nichts mit Spionage, oder gar mit einem Export des Nationalsozialismus ins Ausland zu tun habe.

Da der Nationalsozialismus ein Volk stark mache, bestehe für uns keinerlei Veranlassung, ihn im Auslande zu verbreiten und andere Völker uns gegenüber noch stärker zu machen, als sie ohnehin sind.

Daß der Deutsche im Auslande jetzt ein anderes Gesicht zur Schau trage als früher, sei nur natürlich, denn hinter ihm stehe nicht mehr ein schwächliches, sondern ein starkes, zielbewußtes Deutschland. „Das Ausland muß zur Kenntnis nehmen, daß es mit Deutschland nicht mehr Katze und Maus spielen kann (Langanhaltender Beifall). Auch unsere Auslandsdeutschen fühlen sich dementsprechend als Söhne eines Vaterlandes, dessen sie sich nicht mehr zu schämen brauchen, auf das sie stolz sein können. Sie haben sich das Wort des Führers zur Lehre gemacht und wollten lieber der letzte Bettler ihres eigenen Landes als der König eines anderen Volkes sein.“ (Stürmischer Beifall).

Bei uns, so führte der Minister weiter aus, beginne nun das einzutreten, was bei allen anderen Völkern schon immer selbstverständlich war, daß nämlich

die Heimat alle Söhne ihres Volkes umschließt,

daß sie das große Kraftzentrum darstellt, in das alle Kraft der deutschen Volksseele, ob innerhalb oder außerhalb der Grenzen, am Ende einmündet.

Die Welt könne es nicht verstehen, was in die Deutschen gefahren sein möge, die früher als Volk der Dichter und Denker, als Träumer und Fantasten dahinlebten. Früher pflegte die Welt die Deutschen, die einmal ihr Vaterland verließen, als Kulturdünger zu benutzen. Damit war die deutsche Seele und das deutsche Blut, das uns einmal verlassen hatte, für immer der Nation verloren. „Das ist nun anders geworden“, betonte Dr. Goebbels, „denn heute steht im Hintergrund ein starkes Volk. Heute hält die Heimat mit magnetischer Kraft alle deutschen Reichsbürger auch im Auslande fest.

Dr. Goebbels wies in diesem Zusammenhange darauf hin, daß darin kein verkappter Imperialismus liege, kein Streben, machtpolitisch die Welt zu unterjochen. „Wir wollen auf unsere Art gute Deutsche sein, und wenn uns niemand daran hindert, dann sind wir gern bereit, einen großen und wertvollen Beitrag zum allgemeinen Weltfrieden beizusteuern“. (Lebh. Beifall).

Mit scharfen Worten wandte sich Dr. Goebbels gegen diejenigen, die das Fehlen jeglicher Kritik und der sogenannten Freiheit der Meinung in Deutschland glauben feststellen zu müssen. Das deutsche Volk habe heute eine einheitliche Meinung und wolle Arbeit und nicht Kritik. Kritik habe es vierzehn Jahre übergenug gehabt, dafür aber kein Brot. Nicht Kritik habe in Deutschland not getan, als der Nationalsozialismus die Verantwortung übernahm, sondern etwas ganz anderes. Unter immer neuem Beifall, der sich zu einem minutenlangem Jubel steigerte, erklärte der Minister: „Not tat damals, daß wir ein darniederliegendes Volk wieder aufrichteten, daß wir ihm Arbeit und Brot gaben, daß wir unsere Grenzen sicherten, daß wir eine Armee und Luftwaffe aufbauten. Da unsere Gegner im Auslande die Erfolge des nationalsozialistischen Aufbaues nicht mehr bestreiten können, kritisieren sie an den Methoden herum. Die Geschichte fragt aber nicht nach den Methoden, mit denen wir sechs Millionen Menschen wieder Arbeit gegeben haben. Wir sind stolz darauf, diese Sorgen gemeistert zu haben, und die Welt müsse das

große Aufbauwerk in Deutschland

anerkennen, wenn sie gerecht wäre. Wir wollen nichts von der Welt; wir wollen ihr nicht einmal mehr zur Last fallen.

Früher reisten deutsche Regierungsvertreter in den Hauptstädten des Auslandes herum und bettelten um Kredite. Das haben wir nicht getan und werden wir auch nicht tun. Wir handeln nach dem Sprichwort: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“

Reichsminister Dr. Goebbels stellte dann unter stürmischer Zustimmung der Auslandsdeutschen fest, daß diese in Deutschland Gelegenheit gehabt hätten, alle Einrichtungen des neuen Deutschland kennenzulernen, daß sie aber wohl nirgendwo ein geknebeltes und gequältes Volk gefunden hätten, das unter einer Diktatur-Regierung seufze. — Dagegen hätten sie erkannt, daß Führer und Volk eins sind und daß seit 1933 in Deutschland sich der größte historische Aufbauprozeß vollzieht, den unsere Geschichte überhaupt kennt.

Sie alle würden den Reichsangehörigen im Auslande erzählen, was sie in Deutschland gesehen hätten. Die Welt aber müsse endlich begreifen lernen, daß es in Deutschland keine Gruppe und keine Organisation gibt, mit der die Welt gegen Deutschland Politik machen könne.

Neuer Beifall unterstrich die Worte des Ministers, als er ausführte:

„Im Innern wacht über die Sicherheit des Staates unsere Bewegung, an der Grenze wacht über die Sicherheit des Reiches unsere Armee. Wir Deutsche helfen uns auf unsere eigene Art. Wir beneiden kein Volk um seine innere Struktur, mischen uns auch nicht in seine inneren Angelegenheiten ein. Wir wünschen aber, daß auch die anderen Völker uns in Ruhe lassen.“

„Zum Führer schaut dieses Deutschland voll Dankbarkeit auf; zum Führer schaut ihr alle auf in fernen Ländern oder auf den weiten Wassern der Weltmeere. Ihr habt in den vergangenen Jahren bei großen Gelegenheiten oft klopfenden Herzens gehört, wie der Führer deutsche Ehre, deutsche Freiheit und deutsche Souveränität wieder herstellte und ihr hattet oft den Wunsch, einmal selbst euch in Deutschland umzusehen. Ihr habt euch immer zu diesem Reiche zugehörig gefühlt und habt aus der Stimme eines Mannes die Stimme der Heimat vernommen. Euch ist die Erkenntnis aufgegangen:

Der Führer ist Deutschland und Deutschland ist der Führer!

(Stürmische Zustimmung).

„Im Namen des Führers“, so schloß Dr. Goebbels, „möchte ich euch meine Volksgenossen aus aller Welt, den letzten Gruß entbieten. Tragt diesen Namen im Herzen, seid gläubige Söhne und Töchter eures Volkes und eures Landes. Haltet als Angehörige des Reiches fest zum Deutschtum, der Mutter eures Lebens und eurer Art. Steht treu und unbeirrt trotz aller Hetze und trotz aller Verleumdungen zum Führer, zum Volk und zum Reich!

Als eine Bekräftigung dieses Gelöbnisses der unbeirrbaren Treue des Deutschtums diesseits und jenseits der Grenzen des Reiches zu Führer und Volk brauste wie ein Schwur das Sieg-Heil auf den Führer über den weiten Kundgebungsplatz.

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"

Brandenburgs Fußballelf hielt sich gut

Nur knapper 3:2-Sieg der Nationalmannschaft

Nur 35 000 Zuschauer wohnten bei prächtigem Wetter im Olympia-Stadion dem vom Gau Brandenburg anläßlich seines Opfertages veranstalteten Fußballfreundschaftskampfe gegen die Nationalelf bei. 35 000 sind an und für sich genug; bedenkt man aber, daß am ersten Septembersonntag in der Reichshauptstadt so gut wie nichts los war, und es sich außerdem um ein Opferspiel handelte, so hätte der Besuch stärker ausfallen können. Berlin scheint mit Nationalmannschaft-Gastspielen in der letzten Zeit doch etwas zu gut bedacht worden zu sein. Brandenburgs Elf lieferte ein recht gutes Spiel, zeigte eine vorbildliche kämpferische Leistung und hatte eigentlich keinen schwachen Punkt. Wenn sie trotzdem knapp mit 2:3 (0:1) unterlag, so lag das in erster Linie an dem eisernen Abwehrblock der Nationalmannschaft, die eben doch zu gut eingespielt war, sich im übrigen aber keineswegs ausgab.

Lenz und zweimal Helmchen

Die erste Halbzeit stand leicht im Zeichen der überaus eifrigen und schnellen Brandenburger. Jakob, der zunächst nicht immer ganz sicher wirkte, Janes und Münzenberg müssen sich energisch ihrer Haut wehren. Goldbrunner hat mit dem quecksilbigen Berndt harte Arbeit. Ein langer Paß Kupfers leitet das erste Tor in der dreizehnten Minute ein. Lenz, der nur schwer zu deckende Mittelstürmer unserer Ländermannschaft, nimmt die Vorlage geschickt an, nutzt die Unentschlossenheit Krauses blitzschnell aus und hebt das Leder in die lange Ecke. Neben Kruse schien auch Schwarz im Tor nicht ganz schuldlos. Brandenburg drängt wuchtig, erzielt auch einige Ecken, doch Buchmann, Sebek und Halex verschießen knapp. Ein Bombenschuß Hohmanns in der dreißigsten Minute, direkt aus der Luft genommen, schien den Vorsprung zu vergrößern. Schwarz aber hält hervorragend. In der 52. Minute erst gelingt den Nationalen das zweite Tor. Lehner und Helmchen haben sich geschickt durchgearbeitet und Sachsens Rekordschütze verwandelt aus sechs Meter Entfernung zum 2:0. Brandenburg kämpft unentwegt weiter. Immer wieder muß Jakob eingreifen, bis er in der sechzigsten Minute durch Raddatz, der einen wuchtigen Schuß aus zwanzig Meter Entfernung losließ, zum ersten Male geschlagen ist. Die Zuschauer feuerten „ihre" Elf an. Das gibt bange Minuten im Strafraum der Nationalen, bis Fath plötzlich mit einer weiten Vorlage auf und davonzieht, den nervös gewordenen Appell umspielt, zur Mitte flankt, wo Helmchen in der 67. Minute zum 3:1 verwandelt. Die Nationalelf schien sich mit diesem Ergebnis zu begnügen, sie beschränkte sich wieder mehr auf die Abwehr, wirkt dabei nicht immer fair, so daß sich der Schiedsrichter entschließt, in der 85. Minute einen Strafelfmeter zugunsten Brandenburgs zu verhängen, den Münzenberg an Berndt verschuldet hat und der von Raddatz zum zweiten Brandenburger Tor ausgenutzt wird. Die letzten Minuten sind verteilt und ändern an dem 3:2-Sieg der Nationalen nichts mehr.

Die Ländermannschaft hatte ihre wirkungsvollsten Spieler in Janes, Kupfer, Kitzinger und Lehner; Goldbrunner hatte nur eine Aufgabe, Berndt zu decken, was ihm famos gelang. Helmchen gefiel durch große Schußfreudigkeit, fiel sonst im Feld, wie erwartet, weniger auf; Lenz und Münzenberg waren durchaus in Form und wertvoll in der Mannschaftsarbeit, während man von Fath nur zeitweise seine früher gelobten Flankenläufe sah. Brandenburgs Elf bot eine sehr gute Gesamtleistung, hatte aber ihre Stärke in der Halbreihe.

Eder schlägt Rossi nach Punkten

Die zweite Freiluft-Veranstaltung in Düsseldorf fand am Sonnabendabend im Westdeutschen Eisstadion statt. Das geschickt zusammengestellte Programm hatte seine Wirkung auf die rheinischen Boxsportfreunde nicht verfehlt. Ueber 10 000 Zuschauer waren es, die den hart und spannend verlaufenen Kämpfen beiwohnten, allerdings nicht immer mit dem Urteil des Ringgerichts zufrieden waren.

Den Hauptkampf bestritten der Deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder-Köln mit dem jungen italienischen Domgörgen- und Besselmann-Bezwinger Fausto Rossi. Der äußerst schnelle und elf Pfund schwerere Südländer lieferte einen sehr guten Kampf, blieb Eder auch verschiedentlich keine Antwort schuldig, scheiterte aber schließlich doch an der genaueren Arbeit und größeren Schlagkraft des wirkungsvoller boxenden Deutschen Meisters.

Schmeling – Louis unterzeichnet

Wie aus Neuyork gemeldet wird, ist der seit Monaten fällige Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Deutschen Meister Max Schmeling und dem amerikanischen Neger Joe Louis für Juni 1938 abgeschlossen worden. Der genaue Termin und Austragungsort dieses von Mike Jakobs veranstalteten Titelkampfes werden noch festgelegt. Der Kampfabschluß löst in USA. größte Befriedigung aus, weiß man doch in Neuyork, daß der zur Zeit von den europäischen Boxsportbehörden für frei erklärte Titel niemand anderem als Max Schmeling zusteht, der den Amerikaner am 19. Juni 1936 in Neuyork in der 12. Runde k. o. schlug.

München 1860 führt bei den Vereinsmeisterschaften

Der Kampf um die Deutsche Leichtathletik-Vereins-Meisterschaft, um die sich die besten deutschen Vereine den ganzen Sommer mit dem Einsatz ihrer besten Kräfte bemühen, findet in diesen Tagen im Endkampf der fünf besten deutschen Vereine im Münchener Dante-Stadion seinen Höhepunkt. Der Titelverteidiger TSV. 1860 München bewies am ersten Tage in dieser aus vielerlei Gründen besonders wertvollen Meisterschaft, daß auch in diesem Jahre wieder bestens gerüstet ist. Die Münchener Löwen setzten sich mit 6198,492 Punkten an die Spitze. Ausgezeichnet hielt sich der ASV. Köln, der besonders durch sein vorzügliches Läufermaterial mit 6075,865 Punkten einen bemerkenswerten zweiten Platz belegte. Auf den weiteren Plätzen folgen Berliner SC. 6048,717 Pkt., Stuttgarter Kickers 5922,772 Pkt., Deutscher SC. Berlin 5907,692 Punkte.

Vor neuen Bestimmungen in der Leichtathletik

Für den im Frühjahr in London stattfindenden Kongreß des Internationalen Leichtathletik-Verbandes ist bereits eine Reihe von bemerkenswerten Anträgen eingelaufen, die sämtlich auf einschneidende Aenderungen der technischen Bestimmungen hinzielen, die eine endgültige Regelung der Frage der Anerkennung von Weltrekorden verlangt. In Zukunft sollen Höchstleistungen nur dann genehmigt werden, wenn die alten Rekorde um eine noch festzusetzende Anzahl von Zentimetern oder Sekunden bzw. Zehntelsekunden verbessert wurden. Besonders durchgreifend ist der Antrag, der eine vollständig neue Regelung des Staffelwechsels fordert. Danach würde die bisher bestehende 20-Meter-Zone wegfallen und bei jeder Marke nur eine Linie gezogen werden. Hinter dieser Linie soll der Stab übergeben werden. Der wichtigste Punkt ist der, daß es als gleichgültig angesehen wird, wie weit hinter der Linie der Stab übergeben wird. Begründet wird der Antrag damit, daß es den Bahnrichtern bei sechs auf gleicher Höhe liegenden Mannschaften in einem Rennen nicht möglich ist, eine genaue Kontrolle der Stabübergabe innerhalb der alten 20-Meter-Zone auszuüben. Es liegt klar auf der Hand, daß bei Annahme dieses Antrages die bisher so wichtige Technik des Stabwechsels wesentlich an Bedeutung verlieren würde.

Schließlich wird auch auf dem Londoner Kongreß wieder ein Antrag auf Einführung der in Amerika erfundenen und lange verpönten „Startblöcke" eingebracht werden.

Ruhiger Fußballsonntag in Ostfriesland

otz. Von den Freundschaftsspielen, die am gestrigen Sonntag zur Durchführung kamen, stand die Begegnung zwischen Germania Leer und SV. Meppen im Brennpunkt des Interesses.

In Westhauderfehn gab es die Begegnung der Sportvereinigung gegen Sportfreunde Papenburg. Die Einheimischen stellten hier wohl die etwas bessere Elf, aber der ungemeine Kampfeinsatz der Papenburger glich doch manches wieder aus, so daß man sich 3:3 unentschieden trennte.

In Emden gab es nur Spiele untergeordneter Bedeutung. Emder Turnverein und Grünweiß Larrelt standen sich bereits am Vormittag gegenüber. — Das Spiel Frisia Transvaal gegen SuS. Reserve wurde in letzter Minute abgesagt, dafür schloß Frisia Transvaal ein Spiel mit der Sportvereinigung Aurich ab, die mit einer kombinierten Mannschaft und der ersten Jugendelf dann auch nachmittags in Emden antrat. Während die kombinierte Mannschaft (Spieler aus der ersten und zweiten Elf) eine Niederlage einstecken mußte, trennten sich die beiden Jugendmannschaften unentschieden. — In Borssum gab es als Hauptspiel die Begegnung von Blauweiß 1 und Stern Reserve. Die verstärkte Stern-Mannschaft kam zu einem hohen Siege. Auch Borssums zweite Mannschaft mußte gegen Spiel und Sport eine Niederlage hinnehmen.

Nachstehend bringen wir kurz die Spiele des Sonntags:

Emder Turnverein — Grünweiß Larrelt 5:2 (3:1)

Einen recht interessanten und flotten Kampf lieferten sich bereits am Vormittag auf dem Bronsplatz diese beiden Mannschaften. Die Platzbesitzer, die mit einigen Ersatzspielern diesen Kampf bestritten, stellten die technisch bessere Elf und kamen zu einem verdienten, dem Spielverlauf aber wohl nicht ganz entsprechenden Sieg. Die Grünweißen, die sehr aufopfernd kämpften und das Spiel fast immer offenhalten konnten, konnten es aber nicht verhindern, daß die Turner bis zur Pause dreimal erfolgreich waren, während sie selbst nur einen Gegentreffer anbringen konnten. Als nach der Pause durch einen verwandelten Elfmeter das Ergebnis 3:2 lautete, wurde der Kampf immer aufgeregter. Die Gäste, die eine Zeitlang das Tor der Turner belagerten, waren dem Ausgleich sehr nahe. Doch waren die Platzbesitzer die Glücklicheren. Bei einem Schuß des Linksaußen sprang der Ball von den Innenpfosten ins Feld zurück, wurde aber doch vom Halblinken eingeschossen, so daß das Spiel 4:2 stand. Damit war der Kampf endgültig entschieden. Die Turner hatten noch einige sehr gute Gelegenheiten, konnten jedoch nur noch einmal erfolgreich sein. Jedenfalls schlugen sich die Grünweißen recht gut, doch mußten sie, wie bereits erwähnt, eine dem Spielverlauf nach zu hohe Niederlage hinnehmen.

Das für nachmittags auf dem Bronsplatz vorgesehene Spiel Emder Turnverein 2 gegen Frisia Transvaal 2 wurde wieder abgesagt.

Frisia Transvaal — Sportvereinigung Aurich 3:1 (2:1)

Auf dem Frisia-Platz traten sich diese beiden Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Auricher Mannschaft, die aus Spielern der ersten und zweiten Elf zusammengestellt war, begann recht vielversprechend. Sehr gut wurde der Ball von Mann zu Mann gespielt, und vor allem wurden auch die Flügel eingesetzt. Dadurch hatte sie verständlicherweise gleich ein klares Plus im Feldspiel, und nach etwa fünfzehn Minuten war durch den Mittelstürmer auch der Führungstreffer herausgeholt. Die Platzbesitzer ließen sich aber auch durch diesen Rückstand nicht beirren, sondern kämpften in ihrem eigenen Stil unverdrossen weiter. Nach etwa halbstündigem Spiel wurde nach einem guten Zuspiel auch der Ausgleich erzielt. Durch diesen Erfolg der Platzbesitzer wurden die Gäste sichtlich nervös. Dieses nutzten die Frisianer aus, und bald hieß es 2:1. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechsel/ Hatte man gehofft, daß die Auricher in der zweiten Halbzeit wieder etwas besser spielen würden, so sah man sich enttäuscht. Die Mannschaft fiel vollkommen auseinander und hatte in der zweiten Halbzeit nie eine klare Torchance. Die Platzbesitzer dagegen beherrschten klar und sicher das Feld, konnten allerdings auch nur noch einen Treffer anbringen, da die Hintermannschaft der Gäste der stärkste Mannschaftsteil war. Das Ergebnis war dem Spielverlauf vollends gerecht.

Frisia Transvaal Jugend — Sp.-Vg. Aurich Jugend 2:2 (2:0)

Vor dem Hauptspiel standen sich die Jugendmannschaften dieser beiden Vereine gegenüber. Während in der ersten Halbzeit die Einheimischen das bessere Spiel lieferten, konnten die Auricher in der zweiten Halbzeit doch noch den verdienten Ausgleich erzielen.

Die Spiele in Borssum

Die Spiele der Blauweißen standen am Sonntag nicht gerade unter einem glücklichen Stern, denn sämtliche Mannschaften mußten Niederlagen hinnehmen. Im Hauptspiel standen sich

Blauweiß Borssum — Stern Reserve 0:6 (0:2)

gegenüber. Die ohnehin schon spielstarke Reservemannschaft von Stern war für dieses Spiel noch durch einige Spieler aus der ersten Mannschaft weiter verstärkt worden. Die Platzbesitzer mußten dagegen mit einigen Ersatzspielern antreten, zudem führten sie das ganze Spiel nur mit zehn Spielern durch. Bei einem derartigen Kräfteverhältnis konnte der Ausgang dieses Spiels nie zweifelhaft sein. Die Blauweißen wehrten sich gegen diese starke Mannschaft so gut, wie es eben ging. Der Erfolg der Sterner kann daher auch nicht so hoch eingeschätzt werden, wie es im ersten Augenblick aussieht. Gegen eine volle Mannschaft der Borssumer wäre das Ergebnis bestimmt nicht so hoch ausgefallen.

Blauweiß Borssum 2 — Spiel und Sport B 0:3 (0:2)

Auch in diesem Spiel hatten die Borssumer reichlich Ersatz, zudem war die Mannschaft auch noch nicht einmal vollzählig. Da hatten es die Spiel und Sportler ziemlich leicht, einen 3:0-Sieg herauszuholen.

Blauweiß Borssum Jugend — Spiel und Sport Jugend 3:4 (1:1)

Einen recht interessanten und abwechslungsreichen Kampf lieferten sich diese beiden Jugendmannschaften. Die Tore fielen abwechselnd. Beim Schlußpfiff lagen die Spiel und Sportler mit einem Tor in Führung.

Frisia Transvaal 2. Jug. — Grünweiß Larrelt 1. Jug. 0:3 (0:0)

Diese beiden Jugendmannschaften standen sich am Sonntagvormittag gegenüber. Die spielstärkeren Larrelter gewannen verdient mit 3:0.

VfL. Germania Leer — Spv. Meppen 3:0 (2:0)

otz. Auch im Rückspiel gestern in Leer gegen die Spv. Meppen langte es für Germania zum Siege, aber befriedigen konnte die Leistung des Platzbesitzers absolut nicht. Der Sturm war trotz der drei erzielten Tore eine Enttäuschung, lediglich Engels bildete eine Ausnahme. Der Gerechtigkeit halber sei erwähnt, daß Germania in der Vorderreihe einige Ersatzleute stehen hatte, und vor allen Dingen das Fehlen ihres Sturmführers Werner die Leistung stark beeinträchtigte. Besser dagegen war schon die Hintermannschaft aufgelegt, die auch in erster Linie den Sieg sicherte. Wieken im Verein mit dem Verteidigungsdreieck boten eine abgerundete Leistung. Ebenfalls als gut ist die Leistung des jugendlichen Läufers Harms zu erwähnen, der gute Veranlagung besitzt, sich mit der Zeit zum wirklichen Außenläufer zu entwickeln.

Die Gäste waren ebenfalls gezwungen, den Kampf mit einigen Ersatzspielern aufzunehmen, worunter die Mannschaftsleistung stark litt. Im Feldspiel standen sie den Germanen nicht viel nach, jedoch im gegnerischen Strafraum war ihre Kunst zu Ende oder sie wurden von der gut aufgelegten Germanenverteidigung gestoppt.

Spielverlauf: Beim Anpfiff des Schiedsrichters Wilbers, der in seinen Abseitsentscheidungen öfters daneben griff, nahm Germania in folgender Aufstellung das Spiel auf:

Junker
Tuitje Giere
Wieken Wieken Harms
Müller Wille Sassen Engels Winterboer

Bereits nach einer Minute Spielzeit errang Germania durch Wille, der einen Flankenball von links abfaßte und mit dem Kopf eindrückte, die 1:0-Führung. Die Gäste ließen sich aber durch diesen Erfolg nicht entmutigen, sondern versuchten den Anschluß wieder herzustellen. Die Germanenabwehr ließ sich aber nicht überlisten. Wiekens überlegene Spielführung im Zentrum machte sich allmählich bemerkbar und verschaffte seiner Mannschaft ein kleines Uebergewicht. Der Sturm wußte aber mit den besten Sachen nichts anzufangen. Erst kurz vor der Pause gelang die Erhöhung. Winterboers Scharfschuß von links konnte der Torwächter nur abprallen lassen, Wille verwandelte jedoch im Nachschuß. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn diktierten anfangs die Emsländer das Spielgeschehen. Klare Gelegenheiten wurden von ihnen ausgelassen und zum Teil von Junker durch prächtige Abwehrparaden vernichtet. Mit einem scharfen Schuß hatten sie kein Glück, hier rettete für Leer die Torlatte. Germania erreichte nun nicht mehr die in der ersten Hälfte gezeigte Form. Im Sturm gab es noch überflüssige Umstellungen, die auch keine Besserung brachten. Durch ein Selbsttor gelangte Germania zum dritten Treffer, als etwa zehn Minuten vor Schluß ein Verteidiger einen Flankenball von rechts unglücklich ins eigene Tor lenkte. Kurz vor dem Abpfiff vereitelte der rechte Läufer Wieken das Ehrentor der Gäste, indem er knapp vor der Linie des verwaisten Tores das Leder zur Ecke abdrehte.

Noch einmal: 1. Kreisklasse

Zu unserer Mitteilung über die Klasseneinteilung der 1. Kreisklasse Oldenburg/Ostfriesland erhalten wir vom Kreisfachamtssportwart Aits die Mitteilung, daß der Gauführer die Staffeleinteilung nicht genehmigt hat. Die Delmenhorster Vereine sollen nicht zur Bremer Staffel zugeteilt werden, da sie ja örtlich zum Kreis Oldenburg/Ostfriesland gehören. Es ist jetzt geplant, aus sämtlichen Vereinen des Kreises Oldenburg/Ostfriesland zwei Staffeln zu bilden. Die Verhandlungen werden noch im Laufe dieser Woche zu Ende geführt, so daß wir unsern Lesern höchstwahrscheinlich schon Ende dieser Woche das genaue Ergebnis mitteilen können.

VfB. Leipzig schlug FV. Waldhof

Wenig verheißungsvoll war für den Jubilar Waldhof-Mannheim, der anläßlich seines dreißigjährigen Vereinsbestehens ein Fußball-Viererturnier im Mannheimer Stadion veranstaltete, der Auftakt im Kampf gegen VfB. Leipzig. Obgleich die Pokalsieger ohne Dobermann im Mai antraten, gelang ihnen dank der größeren Durchschlagskraft ihres Angriffes ein verdienter 3:2- (1:2)-Sieg vor 4000 Zuschauern. Schön (2) und Gabriel schossen für Leipzig, Schneider für Waldhof, das in stärkster Besetzung antrat, die Tore.

Nicht viel besser als dem badischen Meister erging es dem VfB. Stuttgart, der allerdings mit vier Ersatzleuten vom VfR. Mannheim sicher mit 2:0 (0:0) geschlagen wurde. Striebinger verwandelte einen Elfmeter zum ersten Tor, Langenbein schoß das zweite.

Landesbibliothek Oldenburg

Holstein-Kiel — Werder-Bremen 3:1

Vier Elfmeter-Bälle erhielt Werder zugesprochen

Ein Vertreter der Nordmark-Gauliga übt heute keine besondere Zugkraft mehr aus. Rund 3500 Zuschauer spitzten sich auch wohl mehr darauf, Werders Gauliga in einer für die bevorstehenden Punktspiele ansteigenden Spielleistung zu sehen. Sie kamen nicht ganz auf ihre Rechnung. Werder spielte nicht gerade mäßig, hatte aber aus diesem und jenem Grunde eine Unstetigkeit im Spiel, die gegen die größere Schnelligkeit und Entschlossenheit des Gegners nachstand. Der 3:1-Erfolg der Nordmärker war alles in allem verdient, denn sie erkämpften ihn sich, obwohl nicht auf allen Posten technisch so abgeklärt wie die Bremer, durch Schneid und kleine spielerische Vorteile, wozu vor allem die rasche Ballabgabe und die Fixigkeit in der Durchführung ihrer Vorhaben gehörten. Wiederholt erreichte das Spiel ein bemerkenswertes Niveau, um dann aber auch wieder ins Gegenteil umzuschlagen.

Den Spielablauf, den Werders Angriff — das einzige Gegentor kam durch Elfmeter zustande — nicht entscheidend beeinflussen konnte, erlitt in nicht unwichtigen Momenten durch zögernde Entscheidungen des Unparteiischen Unterbrechungen, die die Person des Schiedsrichters zum Gegenstand kritischer Bemerkungen sowohl der Aktiven als auch der Zuschauer machten. Tatsache ist, daß das Führungstor für Holstein und der dritte Erfolg der Kieler aus Abseitsstellung eingeleitet wurden. Auch sonst wurde bei allem guten Willen manches übersehen, wofür das tempareiche Spiel nicht ausschließlich verantwortlich zu machen ist. Vier Elfmeterbälle, alle — zu Recht — gegen Holstein erkannt, könnten den Eindruck einer unsauberen Kieler Abwehr erwecken. Das trifft nur bedingt zu; zwei Elfmeterstöße waren fällig, weil gute Toraussichten der Bremer durch regelwidriges Rumpeln zunichte wurden, einer ergab sich aus einem klaren Handspiel im Strafraum. Der vierte stellte lediglich eine Wiederholung des dritten dar, weil ein Holsteiner sich im Strafraum aufhielt.

Der Werder-Angriff hat es in erster Linie der stabilen und fast ohne Tadel arbeitenden Kieler Deckung zu „verdanken", wenn er nicht so recht zum Zuge kam, jedoch zu einem Teil auch seiner eigenen Machtlosigkeit, dieses Hindernis zu nehmen. Von den Flügeln war der linke, ersatzbesetzte aktionsärmer, der rechte bis zu den Umbauten tatkräftiger. Der Innensturm suchte nach Chancen, aber wenn dem einzigen wirklichen Brecher, nämlich Maier, die Aufgabe des Pendelstürmers, also zurückhängenden Mannes zugewiesen ist, obwohl sein Zuspiel selten ausreichend genau wird, fehlt der wichtige Punkt auf dem „i", um dem Innensturm Druck zu verleihen, wenn nun einmal Wittenbecher hinten aushelfen muß. Man sah erst Heidemann—Mahlstedt—Maier, später Tibulski—Ziolkewitz (!) —Maier und konnte sich bei diesen Experimenten nur trösten, daß es noch kein Ernst war. Erscheint Werders Stabilität erschüttert? Wir wollen es nicht hoffen; dieser schnellere Gegner war eben nicht durch Aufzwingen vermehrter Laufarbeit mürbe zu bekommen, sondern mußte in weitaus zügigerer, entschlossenerer Zusammenarbeit sturmreif gemacht werden. Nichts trat als so wesentlicher Unterschied gegenüber den Kielern hervor, als das langsamere Abspiel im Felde. Die Schießkunst war schon besser, sofern ein Innenstürmer sich wirklich freistellen konnte. Die Notwendigkeit eines Mannschaftsumbaues erscheint hoffentlich für die Punktspiele nicht mehr gegeben.

Nach knapp viertelstündiger Spieldauer hieß es 1:0 für Holstein, ein schon aus Abseitsstellung eingeleiteter Angriff kam infolge eines Mißverständnisses in der Abwehr der Bremer noch zum Ziel durch Klein, den von Eintracht Braunschweig wieder nach Kiel zurückgekehrten Rechtsaußen. Werders Bemühungen waren oftmals erfolgversprechend, ein kraftvoller Maier-Schuß traf die Latte. Nach zwanzig Minuten Ausgleich durch Elfmeter, Mahlstedt war im Strafraum unfair vom Ball getrennt worden. Werder erhielt Uebergewicht, aber dem Innensturm fehlte das Letzte, um die Erfolgsmöglichkeiten festzuhalten. Demgegenüber konnte das technisch nicht so würzige, aber durch seine Schnelligkeit immer wieder bestechende Angriffsspiel der Kieler mehr begeistern. Mahlstedt verschenkte die Führungschance kurz vor dem Pausenpfiff, sein flacher und scharfer Elfmeterball (wegen Handspiel von Mittelläufer Baur verhängt) traf den Pfosten. Die zweite Halbzeit brachte Werder wohl mehr feldliche Vorteile, aber keine Treffer. Kiels Abwehr stand bombensicher. Die Bremer sahen eine Chance nach der anderen, die kurz nach der Pause wieder durch den Rechtsaußen Klein erzielte 2:1-Führung der Kieler wettzumachen, schwinden. Tibulski rückte in den Sturm, Heidemann auf den Läuferposten. Maier kam zu verstärktem Einsatz im Kieler Strafraum, aber Ludwig, die überragende Spielerfigur beim Gegner, hielt ihn sicher. Klein hatte auch eine 3:1-Chance, traf aber den Pfosten. Nach einem Eckball für Werder glückte eine rasche Abwehr, jedoch schon kurz hinter der Mittellinie kam der Ball zum abseitsstehenden Mittelstürmer der Kieler; er konnte mit seinem linken Nebenmann den Ball gegen Wittenbecher gut durchbringen und schoß zum 3:1 für Holstein ein. Damit war Werders Niederlage elf Minuten vor Schluß besiegelt. Man wird daraus wohl einiges gelernt haben, zudem dürften die Umstellungen diesen und jenen Fingerzeig für die Verantwortlichen vermittelt haben.

Meisterschaftsfußball in England

Schon zu Saisonbeginn bringen die englischen Punktekämpfe besondere Höhepunkte. So traf am Sonnabend der Altmeister Arsenal mit den Wolverhampton Wanderers zusammen, die sich vor acht Tagen durch ihren Sieg über den letztjährigen Meister Manchester City bestens eingeführt hatten und sich damit eine Favoritenstellung eroberten. Arsenal bereitete diesem Favoritentraum ein schnelles Ende; die „Wölfe" blieben 5:0 geschlagen und haben damit ihre ersten Verlustpunkte einstecken müssen. Arsenal führt die Tabelle mit 6:0 Punkten und 12:2 Toren vor Bolton Wanderers (5:1 P.) an; die Wanderers siegten bei Grimsby Town 1:0. Der Titelverteidiger Manchester City machte durch einen 3:0-Sieg über Leicester City wertvollen Boden gut, während der Cupsieger Sunderland bei Derby County nur 2:2 spielen konnte. — Schottland hatte seinen Schlager in der Begegnung zwischen Motherwell und den Glasgow Rangers, die sich 1:1 trennten.

Finnlands Leichtathleten ungefährdet

Bei prächtigem Wetter begann am Sonnabend im Tiergartenstadion in Helsinki der in ganz Skandinavien mit Spannung erwartete Leichtathletik-Länderkampf zwischen England und Finnland. Nach dem ersten Tage, der sieben Wettbewerbe brachte, liegt Finnland bereits mit 41:25 Punkten ganz eindeutig in Front.

Hinter dem englischen Studenten Brown, der in 47,7 siegte, stellte Tammisto mit der guten Zeit von 48,2 einen neuen finnischen 400-Meter-Rekord auf. Im Fahrwasser des Finnländers Mäki, der die 5000 Meter in 14:31 gewann, glückte dem Londoner Ward mit 14:31,6 ein neuer britischer Rekord.

Graf Hagenburg ist Favorit

Restlos begeistert sind die Amerikaner von Graf Hagenburg schon nach seinen ersten Kostproben. Die bei aller Waghalsigkeit sicher beherrschten Uebungen brachten selbst die ausgekochten Flugplatzbeamten zum Gruseln und die Sachverständigen sind sich darüber einig, daß Graf Hagenburg keinen Gegner im Wettbewerb in Cleveland zu fürchten braucht.

Bei den Qualifikationsflügen zum Luftrennen ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der frühere USA.-Meister Wiles stürzte am Wendeturm, als die beiden Flügel seiner Maschine bei einer Geschwindigkeit von etwa 400 Stunndenkilometer brachen, so schwer, daß er auf der Stelle tot war.

Weiterer Sieg Gottfried von Cramms

Bei den amerikanischen Einzelmeisterschaften in Forest Hills traf Gottfried von Cramm auf den Amerikaner McNeill, der sich erst nach hartem Kampf geschlagen gab. Der Deutsche siegte 6:2, 6:3, 2:6, 6:4.

Zu verkaufen

Verkaufe wegen Umstellung ein halbjähriges
Kaltblutstutfüllen
E. Weerda, Uiterstewehr bei Eilsum.

Verkaufe eine 7jährige
Prämienstute
(belegt) evtl. mit Füllen.
Reent Groeneveld, Wymeer bei Bunde.

Zweijährige
braune Stute
Vater „Golf", zu verkaufen.
Jann L. Gerdes Ww., Aurich-Oldendorf.

Opel-Limousine
4 PS., steuerfr., bill. zu verk.
Gebr. Albrechts, Neuenburg i. Oldbg.

Umständehalber ein noch fast neuer
Kochofen
(weiß emaill.) zu verkaufen.
J. Naatjes, Spekendorf (Gut Westfalenhof).

Heu
zu verkaufen oder gegen Torf zu vertauschen.
H. Janssen Wwe., Forlitz-Blaukirchen.

Vorder-Kajüts-Motorboot
Nat. Eiche, Länge 6,73, in gut. Zustande, zuverl. Maschine, evtl a. z. Schleppen, Ford. RM 800.—
C. Fincke, Bremen, Blücherstraße 15.

Makulatur vorrätig OTZ Emden

Zu kaufen gesucht

Kaufe guten
trockenen Torf
und gebe
Roggen- und Gerstenkaff
ab.
Reinh. Janssen, Engerhafe.

Suche anzukaufen
2 volljähr., ehrliche, starke Pferde
W. Dekena, Fuhrgeschäft, Norden, Heeringstraße 19. Fernsprecher 2368.

Gut erhaltenes
Motorrad
200—500 ccm, zu kaufen ges.
Schriftl. Angebote u. N 916 an die OTZ., Norden.

Suche beste
Weide
für Rinder.
Angebote an
M. Ohling, Loquard.

Zu mieten gesucht

3-Zimmerwohnung in Norden zu mieten ges., evtl. gegen schöne 3-Zimm.-Wohn. in Emden zu tauschen. Schr. Angeb. unter E 561 an die OTZ., Emden.

Per 1. Oktober oder später gesucht
eine 3-4-Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad und in der Nähe v. Bahnh. Emden-West.
Schriftl. Angebote u. E 565 an die OTZ., Emden.

4—5räumige
Unterwohnung
zu mieten gesucht.
Schriftliche Angebote unter E. 568 an die „OTZ." Emden

Suche 30-40 1½jähr. schwarzbunte oder rotbunte Rinder
sowie 2 schnittige
5jähr. Pferde
(Wallache oder Stuten)
anzukaufen. Abstammungsnachweis ist nicht erforderlich. Bitte um Angebote mit Preisangabe.
Emden, den 4. September 1937.
Reinemann, Auktionator.

Zu vermieten

Zum 1. Oktober zu vermieten
2½-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör. Miete 45.— RM.
Emden, Elisabethstraße 17.

Oberwohnung
Zw. bd. Bleichen 18, 3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß, zum 1. Oktober zu verm.
D. Pieper, Emden, Filkuhlweg 6. Fernruf 2186.

Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung
(neues Gebäude) in aufblühendem Sielort, zum alsbaldigen Antritt zu verkaufen. Die Bedingungen sind sehr günstig, wenig Anzahlung.
Eens (Ostfr.), den 2. September 1937.
Buisman, Preußischer Auktionator.

Im Auftrage habe ich eine schöne

Besitzung
Villa mit Vor- und Hintergarten
z. Größe v. reichl. 20 a
belegen in der Nähe von Emden — der Ort hat Bahnstation — zu vermieten.
Selbst-Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.
Emden, den 4. Sept. 1937.
Dieckmann, Preußischer Auktionator.

Stellen-Angebote

Tücht. Haushälterin
die gut vorgebildet und in allen Zweigen eines größeren und besseren landw. Haushalt durchaus erfahren ist, findet zum 1. November Stellung bei hohem Gehalt. Personal vollzählig vorhanden, melken nicht erforderlich. Nur wirklich tüchtige Kräfte mögen sich melden unter 566 bei der OTZ. Emden.

Gesucht zum 15. September oder 1. Oktober eine
erfahrene Stütze
für Haushalt.
Ebenfalls suche ich einen ordentlichen, ehrlichen
Laufburschen
G. van Raden, Bäckerei und Konditorei, Nordseebad Borkum.

Gesucht auf sofort od. später
Mädchen
bei gutem Lohn.
Joh. Kolloge, Gast- u. Landwirt, Wildeshausen/Zwischenbrücken.

Zum 1. Oktober ein ehrliches
Mädchen
für Gastwirtschaft gesucht.
Anton Martens, Halbemond über Norden.

Kinderliebes, in allen häusl. Arbeiten erfahrenes
Hausmädchen
z. 1. Okt. oder früher gesucht. Gut. Lohn. Erf. Köchin vorh.
Frau Brickenstein, Bremen, Metzerstr. 57. Fernr. H 45768.

Saubere Hausgehilfin
für mod. Haushalt in St. Magnus b. Bremen gesucht.
Ang. an Frau B. Heinemann, St. Magnus bei Bremen.

Hausgehilfin
zum 1. Oktober gesucht.
Siebeneck, Neuenwalde.

Krankheitshalber suche ich zu sofort oder später für unser Landhaus, ½ Stunde von Parchim entfernt, tüchtiges, gesundes
Alleinmädchen
das Wert auf Dauerstellung legt, bei gutem Lohn. Zentralheiz., elektr. Licht, Wasserleitung. Frau wird gehalten.
Frau Friedrich Griese, Rethus bei Parchim i. Meckl.

Suche zum 15. September od. 1. Oktober eine tüchtige, nicht zu junge
Verkäuferin
für Manufakturwaren und Konfektion.
T. M. Sassen, Hage.

Gesucht auf sofort eine Haushälterin ohne Anhang von älterem Herrn.
Zu erfragen unter Nr. 1215 bei der OTZ., Emden.

Sauberes Mädchen oder Putzfrau
für einige Vormittagsstunden in dauernde Stellung gesucht.
Schuhhaus Paul Scheinert, Emden, Neutorstraße 17.
Vorstellung bis 10 Uhr erb.

Gesucht zum 1. Oktober oder später ein zuverl., solides, kinderliebes
junges Mädchen
für Haus- und landw. Arbeiten, welche das Melken v. 6—8 Kühen mit übernimmt, bei vollem Fam.-Anschluß u. hohem Gehalt.
Frau Anni Blankemeyer, Kirchkimmen, Delmenhorst-Land.

Jüngere Bürokraft
für Außenstelle der Landesbauernschaft in Leer gesucht. Kenntnis des Maschinenschreibens erwünscht. Bauernsohn wird bevorzugt. Besoldung nach Gruppe V bzw. VI des RAT.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an die
Kreisbauernschaft in Leer.

Suche zum 1. Oktober einen
Kutscher
H. Arjes, Waddewarden, Mühle, bei Jever.

Suche auf sofort einen
landw. Gehilfen
H. Noack, Riepe, Kreis Aurich.

Suche einen gesunden jungen Mann mit guter Schulbildung als
Molkereilehrling
Bewerbungen mit Lebenslauf erbittet
Molkerei Boekzetelersehn, Besitzer Kolmorgen.

Suche zum 1. Oktober
Melker
zu 9 Kühen bei gutem Lohn.
Bauer K. H. Alleweld, Döhren, Kreis Melle.

Schulfreier
Laufbursche
gesucht.
Dampfbäckerei W. Bakker, Emden, Gr. Osterstr. 41.

Junger Laufbursche
für sofort gesucht.
Thams & Garfs, Emden, Große Straße.

Ankerwickler
gesucht.
Schoneboom, Elektrowerkst., Emden, Nesserlander Str. 76. Fernruf 2069.

Gesucht auf sofort ein solider
Kraftwagenführer
(Bulldog und Lastwagen). Motorfachmann bevorzugt.
Bahnspediteur L. Weelborg, Leer.

Gesucht sofort ein ordentlicher
Laufjunge
Heißmangel Rosenboom Emden, Schweckendieckstr. 38.

Suche zum 1. Oktober evtl. später einen strebsamen
Bäckergesellen
Mit Führerschein Klasse 3 wird bevorzugt.
Schriftliche Angebote erbeten unter E 5/7 an die „OTZ", Emden, erbeten.

Stellen-Gesuche

Suche eine Stelle als Haushälterin oder Hausgehilfin zum 15. d. Mts. oder später. In allen Hausarbeiten erfahren (28 Jahre).
Schriftl. Angebote u. E 562 an die OTZ., Emden.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 208 | Montag, den 6. September | Jahrgang 1937

Unsere Stadt und Land

Leer, den 6. September 1937.

Gestern und heute

otz. Das alte Wort „Freitagswetter—Sonntagswetter" hat sich dieses Mal gottlob nicht erfüllt. Der Freitagsregen blieb am Sonnabend zum Wochenende schon aus und gestern erfreute uns herrlicher Sonnenschein von früh bis spät. So war es denn kein Wunder, daß der Sonntag zum Wandern und Spazierengehen gut ausgenutzt wurde und es war wieder einmal die reinste „Völkerwanderung unterwegs". In den Schaufenstern unserer Stadt, in der die Geschäftswelt übrigens seit einiger Zeit einen wahren Wetteifer zur Neugestaltung und Modernisierung ihrer Geschäftshäuser entwickelt, gibt es jetzt allerwärts ansprechende „Herbstneuheiten" zu sehen (die ja auch in Modenschauen vorgeführt werden) und da ist es besonders in der Hauptstraße ein prachtvoll ausgestattetes Schaufenster, das die Blicke vieler auf sich zieht. Dekorateur Schwarz hat in künstlerischer Weise das Problem des Aufmerksammachens dort gelöst. Werben ist eben eine Kunst — sei es durch ein geschmackvoll vornehm hergerichtetes Schaufenster oder durch eine wirksam und künstlerisch gestaltete — — Anzeige.

Geworben wird in dieser Zeit aber nicht nur für die Herbstmode, sondern auch für die Luftschutzlotterie. Die vom Reichsluftschutzbund mit Genehmigung des Reichsinnenministers und des Reichsschatzmeisters der NSDAP aufgelegte Luftschutz-Lotterie ist überall angesichts des günstigen Gewinnplanes und des guten Zweckes freudig begrüßt worden. Nur wenige Lose sind noch bei einzelnen Dienststellen des Reichsluftschutzbundes, Amtsträgern, und allen durch Plakat gekennzeichneten Geschäften vorhanden. Damit auch diese abgesetzt sind, wenn am 11. September d. J. die Ziehung bestimmt erfolgt, ruft der Reichsluftschutzbund zum letztenmal auf, Lose zur Luftschutz-Lotterie zu erwerben, wo noch welche vorhanden sind. Für ein Los zum Preise von RM. 0.50 kann ein Gewinn von RM. 25 000 und für ein Doppellos zum Preise von RM. 1.— ein Gewinn von 50 000 RM. gezogen werden. Insgesamt kommen über 75 000 Gewinne zur Ausspielung. Der Reinertrag der Lotterie kommt dem zivilen Luftschutz und damit der Sicherheit jedes Volksgenossen zugute Wer also ein Luftschutz-Lotterielos erwirbt, hat nicht nur Aussicht auf einen Gewinn, er trägt auch zum Schutze der Heimat bei.

Mit zunehmender Säuberung der deutschen Wirtschaft von sozialen Mißständen — und nicht zuletzt wohl auch mit zunehmender allgemeinwirtschaftlicher Besserung — geht die Zahl der vor den Arbeitsgerichten ausgetragenen Prozesse zurück. 1934 wurden noch 200 056 Verfahren behandelt, im folgenden Jahre waren es nur noch 188 908 Verfahren und 1936 sogar nur 174 476.

Das Aufkommen aus der Bürgersteuer ist mit jedem Jahre, mit dem die deutsche Einkommenspyramide wächst, ertragreicher geworden. Für 1936/37 rechnet man mit einem Eingang von 440 Millionen Reichsmark im Vergleich zu 400 Millionen Reichsmark im Vorjahr; 374 Millionen Reichsmark im Jahre 1934/35, 335 Millionen Reichsmark im Jahre 1933/34 und sogar nur 205 Millionen Reichsmark im Jahre 1932/33.

—:—

Verdunkelungsübung Ende September im Kreis Leer

otz. Auf Grund einer amtlichen Bekanntmachung des Landrats des Kreises Leer wird voraussichtlich in der Zeit vom 20. bis zum 26. d. Mts. im Rahmen einer sich auf ein größeres Gebiet erstreckenden Uebung im Kreis Leer eine Verdunkelungsübung durchgeführt.

Schon jetzt möge jeder Volksgenosse dafür Sorge tragen, daß in seiner Privatwohnung oder in seinem Betriebe die Verdunkelungseinrichtungen in Ordnung gebracht oder noch beschafft werden

otz. **Die Bauernschule** in der Hanesburg wird im Oktober wieder mit ihren Lehrgängen beginnen.

otz. **Vorsicht beim Mitführen von Gegenständen auf Fahrrädern!** Wir haben wiederholt auf die Gefährlichkeit des Mitführens von Gegenständen auf Fahrrädern (Pakete, Einkaufstaschen, Kisten und Körben), hingewiesen, da in den meisten Fällen dadurch eine Behinderung des Radfahrers hervorgerufen wird. Wie schwer sich eine solche Behinderung für den Radfahrer auswirken kann, mußte heute früh eine Einwohnerin erfahren, die von der Königstraße in die Rathausstraße einbiegen wollte. In dem gleichen Augenblick kam aus der Rathausstraße ein Kraftwagen gefahren, bei dessen Auftauchen die Radfahrerin, die eine Einkaufstasche mit sich führte, unsicher wurde und stürzte. Durch rechtzeitiges scharfes Bremsen konnte der Kraftwagenführer seinen Wagen direkt vor der auf der Fahrbahn liegenden Frau zu Stehen bringen und großes Unheil verhindern. Der Vorfall verlief im übrigen für die Beteiligten ohne Schaden und dürfte eine Mahnung sein, beim Einbiegen in Hauptverkehrsstraßen doppelt vorsichtig zu sein und Gegenstände so am Rade mitzuführen, daß die Fahrsicherheit nicht beeinträchtigt wird.

otz. **Von der Straße.** Am Sonnabend nachmittag stießen in der Groningerstraße ein Kraftwagen und ein Fuhrwerk zusammen. Der Unfall verlief erfreulicherweise ziemlich glimpflich, da die Fahrzeuge mit geringfügigen Beschädigungen ihre Fahrt fortsetzen konnten. — An der Ecke Süderkreuz- und Kirchstraße wurde am gleichen Nachmittag ein Radfahrer von einem Kraftwagen angefahren, dessen Fahrer das Weite suchte, ohne sich um den Radfahrer zu kümmern. Das Fahrrad wurde bei dem Unfall schwer beschädigt, während der Radfahrer mit dem Schrecken davon kam. **Da die Nummer des Kraftwagens von einem Augenzeugen erkannt worden ist, konnte der Kraftwagenführer ermittelt werden.**

otz. **Der Kreuzmarkt, ein alter Leerer Markt,** findet in dieser Woche am Mittwoch und Donnerstag statt. Es wird auf dem Viehmarkt mit einem guten Auftrieb gerechnet und auf dem Krammarkt wird auch reges Leben herrschen. Zahlreiche Fahrgeschäfte und Marktbezieher haben sich angemeldet.

otz. **Werbeabend für Frauenturnen.** Seit dem Frühjahr dieses Jahres hat die NS-Frauenschaft Leer in Verbindung mit dem Deutschen Frauenwerk an den Mittwoch-Abenden in der Turnhalle an der Wilhelmstraße eine Turnabteilung eingerichtet, die regen Zuspruch gefunden hat. Um nun möglichst viele Frauen jeden Alters zur Teilnahme an diesen Turnabenden heranzuziehen und ihnen Gelegenheit zu geben, sich von dem Verlauf eines Turnabends ein Bild zu machen, soll am kommenden Mittwoch ein Werbeabend der Turnabteilung stattfinden. Die Mitglieder der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks sind zu dieser Veranstaltung besonders herzlich eingeladen.

otz. **Eine wohlgelungene Fahrt zur Jade** unternahm in zwei großen Kraftwagen die Gefolgschaft der hiesigen Baufirma Bekker. Die Reise ging über Wiesmoor, wo man mit großem Interesse die verschiedenen vorbildlich eingerichteten und geführten Anlagen besichtigte, über Neustadtgödens nach Rüstringen. Dort verbrachte man im Rathauskeller die Mittagspause und dann ging es weiter nach Wilhelmshaven, wo es sehr viel zu sehen gab. Der Tag vereinigte die Männer, die sich sonst nur vom Arbeitsplatz her kennen, zu einer großen Kameradschaft, die sich auch weiterhin in der Arbeitsgemeinschaft auswirken wird. — Es ist zu begrüßen, daß immer mehr Firmen sich dazu bereit finden, ihre Gefolgschaft einmal im Jahre hinauszuführen, mit ihr durch die Heimat zu fahren — es ist besonders erfreulich, daß man es gern und freudig tut.

otz. **Die Geschäftsumbauten,** die im Verlaufe des Frühjahrs und Sommers überall in unserer Stadt in Angriff genommen wurden, sind stellenweise noch in vollem Gange. Der Umbau des von der Firma Gerhard Gröttrup angekauften Geschäftshauses de Wall in der Adolf-Hitlerstraße wird sowohl dem Innern des Gebäudes, als auch der Außenfront ein völlig neues Aussehen verleihen. An dem Um- und Ausbau des Geschäftshauses von Hibben an der Hindenburgstraße wird noch eifrig gearbeitet und heute beginnt auch an der gleichen Straße das Geschäftshaus Harders mit einem Umbau, durch den das Gesamtbild der Hauptstraße wieder vorteilhaft verbessert werden wird

otz. **KdF.-Sonderzugfahrten nach Hamburg und Bentheim.** Die für den 11. und 12. September angesetzte Sonderfahrt KF 135 nach Hamburg mit „Kraft durch Freude" ist wegen der großen Nachfrage ausverkauft. Die Fahrt beginnt um 15.08 Uhr von Oldenburg aus. Die Abfahrt von Hamburg geht am Sonntag um 19.42 Uhr vor sich mit Ankunft in Oldenburg um 22.42 Uhr, so daß die Teilnehmer aus Leer und Umgebung rechtzeitig auch wieder in Leer eintreffen können. — Für die Sonderfahrt mit KF 444 am 11. September nach Bentheim sind noch Karten zu haben. Die Fahrt geht um 7.35 Uhr ab Leer, 7.47 Uhr ab Ihrhove, 7.53 Uhr ab Steenfelde und 8.02 Uhr ab Papenburg. Bereits um 9.48 Uhr wird Bentheim erreicht, das um 19.26 Uhr wieder verlassen wird. Der Sonderzug trifft um 21.35 Uhr wieder in Leer ein. In den Fahrpreis ist der Preis für eine Eintrittskarte zur Freilichtaufführung „Wilhelm Tell" einbegriffen.

Gute Filme im Winterhalbjahr im Kreis Leer

Vorbereitungsarbeit der Kreisfilmstelle

otz. Noch haben wir nicht Mitte September und schon ist die Kreisfilmstelle des Kreises Leer in der Lage, das Programm für den Monat Oktober bekannt zu geben. Der lebhafte Zuspruch, den die Filmarbeit in Stadt und Land hier gefunden hat, erfordert Vorarbeit auf lange Sicht, damit die Wünsche der Filmfreunde, deren Schar ständig anwächst, in jeder Hinsicht befriedigt werden können. Wer damals, als vorseiten der NSDAP das Werk, dem Volk bis in das letzte Dorf hinein Filme zu bringen, in Angriff genommen wurde, der Meinung war, daß von der Gaufilmstelle stets „nur politische Filme", Aufmarschszenen und Schulungsangelegenheiten als einseitige Propaganda oder als „trockener" Lehrstoff vermittelt werden würden, hat einsehen müssen, daß die zwar angestrebte Erziehung zum Kunstverständnis und zu anderen Anschauungen in solchem Rahmen vor sich geht, daß die Unterhaltung und das Erlebnis in keiner Weise zu kurz kommen. Gute Filme werden geboten und im kleinsten Dorf kann man wirklich heute Tonfilme besuchen, zu deren Besuch man sich früher nicht aufschwang, da zu den Vorstellungen in der Stadt ein weiter Weg zurückgelegt werden mußte. Daran müssen und sollten wir denken, wenn wir erfahren, was uns nun wieder einmal an künstlerisch wertvollen Filmen im Kreis vorgeführt werden wird.

Der Oktoberplan sieht für Leer, Weener, Westrhauderfehn, Remels und Borkum den Kriegsfilm „Schloß in Flandern", der hier schon einmal gezeigt wurde, vor. Für Loga, Jemgum, Ditzum und Borkum ist der Film „Das Mädchen vom Moorhof" vorgesehen. Dieser Film aus Heide und Moor hat besonders den Menschen unserer Landschaft viel zu sagen und es ist anzunehmen, daß die angekündigten Vorstellungen in den genannten Dörfern gut besucht sein werden. Damit die fröhliche Unterhaltung nicht zu kurz komm, ist für Völlen, Ihren, Oldersum, Petkum, Hesel, Stikelkamp, Loga, Ditzumer-Verlaat, Jemgum, Ditzum, Ihrhove, Flachsmeer, Detern, Hollen, Borkum, Warsingsfehn, Neermoor, Wymeer, Stapelmoor und Weenermoor der Film „Allotria" angekündigt.

otz. **Einem Zechpreller das Handwerk gelegt.** Im Laufe des gestrigen Sonntags tauchte in verschiedenen Gastwirtschaften unserer Stadt ein auswärtiger Mann auf, der überall eine ziemlich große Zeche machte und dann ohne Bezahlung zumeist durch die Hintertür das Weite suchte. In einer Gastwirtschaft sollte den Zechpreller das Schicksal ereilen, denn die Polizei nahm sich des Mannes an und brachte ihn in sicheres Gewahrsam. Der Zechpreller wird dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt, um sich später vor Gericht verantworten zu können.

otz. **Von der Leerer Heringsfischerei.** Gestern verließen die Fischdampfer AL 22 „Albert", Kapitän J. Hartmann, und der Dampflogger AL 15 „Sophie", Kapt. Erseling, den Hafen zu einer neuen Fangreise.

Heute gehen der Motorlogger AL 26 „Elfriede", Kapitän Heinen, und Dampflogger AL 2 „Helene", Kapitän Olthoff, zur neuen Fangreise in See.

Ende vergangener Woche lief von der 3. Fangreise der Motorlogger AL 26 „Elfride" (Kapitän Heinen) mit 985 Kantjes Heringen ein und verließ am heutigen Montag wieder den Hafen zur neuen Fangreise.

otz. **Eine Mitgliederversammlung** des Hausbesitzervereins Leer findet heute abend statt.

Der Kreis Leer in Nürnberg

Reichsparteitag Nürnberg Kraftquell der Volksgemeinschaft

otz. Seit langen Wochen sind im Kreise Leer bis in den letzten Stützpunkt hinein die Vorbereitungen für den Reichsparteitag 1937 im Gange, eine Reihe von Appellen der Marschteilnehmer wurde durchgeführt und gestern waren noch einmal in Westrhauderfehn die Marschteilnehmer der Politischen Leitung aus den Ortsgruppen der Umgegend Westrhauderfehns zu einem Appell an. Die organisatorischen Vorbereitungen sind es ja gerade, die zu dem Gelingen der Fahrt und zur reibungslosen Abwicklung der Ankunft in Nürnberg und in den Massenquartieren beitragen.

Im Leben unseres Volkes sind die Reichsparteitage Höhepunkte geworden, an denen nicht nur diejenigen Volksgenossen teilhaben können, die nach Nürnberg fahren, sondern die auch in der Heimat von jedem Volksgenossen miterlebt werden können, denn der Rundfunk wird täglich für die Dauer des Reichsparteitages besonders zusammengefaßte Berichte von dem Ablauf und dem Geschehen der Tage in Nürnberg den Hörern vermitteln. Wie die Teilnehmer in Nürnberg dem Führer äußerlich nahe sein dürfen, so werden die Rundfunkhörer sich durch den Rundfunk innerlich dem Führer verbunden fühlen und dabei ebenso beglückt sein, wie alle diejenigen, die ihn in Nürnberg sehen und hören.

Ein besonderes Ereignis für die „Daheimgebliebenen" wird in Leer die morgen, Dienstag, stattfindende Aufführung des Reichsparteitagfilmes „Triumph des Willens" sein, die jedem Besucher zum Bewußtsein bringen wird, wie klein wir als Einzelmenschen sind und wie unfaßbar stark wir in der Gemeinschaft des Volkes sein können. Jeder Volksgenosse sollte sich die Aufführung des Reichsparteitag-Filmes ansehen, um einmal weit über die Kleinigkeiten des Alltags erhoben und erneut innerlich ausgerichtet zu werden im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Bereits Ende der vergangenen Woche sind unsere SS-Männer nach Nürnberg abgefahren. Heute, Montag, werden zum ersten Mal von Leer aus die Männer der Werkscharen unserer hiesigen Betriebe die Tage von Nürnberg erleben. In der Zeit vom 6.—7. d. Mts. werden die Werkscharführer und -männer in Bremen gesammelt und nach einem Propagandaummarsch der gesamten Werkscharen aus dem Gau Weser-Ems mit den 3 Goldenen Fahnen der Nationalsozialistischen Musterbetriebe unseres Gaues werden sie dann am Spätnachmittag des Dienstag von Bremen abfahren mit den Werkscharen aus Hamburg und Südhannover.

Im Laufe des heutigen Nachmittags werden auch von Leer aus die Volksgenossen aus den Betrieben, die Arbeitskameraden der Deutschen Arbeitsfront, von Leer aus die Fahrt nach Nürnberg antreten, nachdem zuvor in Bremen die Arbeitskameraden die Gäste der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sind, aus dem ganzen Gaugebiet sich versammelt haben. Ueber den Verlauf dieser Fahrt, bei der alles getan ist, um den Teilnehmern unvergeßliche Tage des Erlebens und der Freude zugestalten, werden wir fortlaufend berichten.

In diesen Tagen gehen überall die Kameraden des Reichsarbeitsdienstes auf die große Fahrt nach Nürnberg, um rechtzeitig zu dem am Mittwoch stattfindenden Appell und Vorbeimarsch auf der Zeppelinwiese einzutreffen. Am Mittwoch werden die Politischen Leiter von Leer aus mit den übrigen Marschteilnehmern der Partei und der Gliederungen abfahren. Nicht weniger als 4000 Politische Leiter werden aus unserem Gau Weser-Ems bei dem am 10. September stattfindenden Appell der Politischen Leiter in Nürnberg anwesend sein.

Auch die SA und das NSKK werden im Laufe dieser Woche nach Nürnberg abrücken, wo sie am kommenden Sonntag in der Luitpoldarena zu dem großen Appell der SA, SS und des NSKK sich vor ihrem Führer versammeln. Am Tage vorher, also am 11. September, werden die Nürnbergfahrer der HJ des Kreises Leer bei dem Appell der Hitler-Jugend vor dem Führer aufmarschieren.

Nach den Vorführungen der Wehrmacht am Montag, dem 13. September, die in diesem Jahre ein ganz besonders eindrucksvolles Ereignis für jeden Teilnehmer zu werden versprechen, gehen die Tage des großen Erlebens ihrem Ende entgegen. Der Abtransport der Formationen beginnt wieder, der ebenso wie die Anfahrt mit über 1000 Sonderzügen aus dem ganzen Reiche bewerkstelligt wird. Daß soldatische Ordnung und Disziplin bei derartigen Massenaufmärschen herrschen muß, ist selbstverständlich und trotz aller Anstrengungen und Anforderungen, die bei den langen Reisen und Märschen an den Einzelnen gestellt werden, sind die Tage von Nürnberg mit ihren einzigartigen Höhepunkten ganz dazu angetan, neue Kraft und neuen Glauben zu vermitteln zu Kampf und Arbeit für unser Deutschland!

Landesbibliothek Oldenburg

Vom Junghandwerker zum selbständigen Meister

otz. Immer wieder weisen wir in den Berichten von den Innungsversammlungen der Handwerker auf die Notwendigkeit der Leistungssteigerung des Handwerks und auf die Bedeutung der Erweiterung der fachlichen Kenntnisse im Handwerk nach jeder Richtung hin. Erneut soll davon erinnert werden, daß von der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Deutsches Handwerk, eine Selbsthilfeeinrichtung geschaffen wurde, um dem Junghandwerker später, nach bestandener Meisterprüfung, die Selbständigmachung zu ermöglichen. Vor allen Dingen ist die Selbsthilfeeinrichtung für diejenigen Eltern in erster Linie wichtig, die um das Fortkommen ihrer Kinder bemüht sind und denen die Mittel für eine spätere Existenzgründung ihrer Kinder fehlt.

Alle Junghandwerker und auch die Eltern der Handwerkslehrlinge werden nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die DAF., Kreiswaltung Leer, in ihrem Verwaltungsgebäude auf der Nesse und in allen Ortswaltungen kostenlos jegliche Auskunft über die Selbsthilfeeinrichtung zur Existenzgründung erteilt.

otz. **Nicht nur Kaninchenzucht — sondern auch Pelzverwertung.** Der Kaninchenzuchtverein Leer hielt am Sonnabend eine Monatsversammlung ab, die der weiteren Förderung der Zucht in unserem Kreise galt. Mehrere Neuaufnahmen konnten vollzogen werden, ein Beweis dafür, daß die Bedeutung der Kaninchenzucht als Pelztierzucht immer mehr erkannt wird. Wenn die Behörden auch in Zukunft die Arbeit der Kaninchenzüchter tatkräftig unterstützen, wird die Entwicklung bedeutend rascher vor sich gehen, als mancher vor nicht langer Zeit angenommen haben mag. Die Züchterfrauen haben sich zu einer Pelzselbstverwertungsfachgruppe zusammengeschlossen. Im Oktober wird ein Pelznähkursus durchgeführt werden. Die Abrechnung der Werbeschau in Loga ergab einen Ueberschuß. Im Dezember wird in Leer eine große Kreisschau veranstaltet, für die schon jetzt die Vorarbeiten eingesetzt haben. Am 25. und 26. d. Mts. findet ein zweitägiger Lehrgang für Vereinsleiter und Zucht-Werbewarte in Leer statt.

otz. **Zur Personenstands- und Betriebsaufnahme 1937,** auf deren Durchführung wir kürzlich hingewiesen haben, ist noch ergänzend mitzuteilen, daß die Haushaltslisten gegenüber den Vorjahren eine Aenderung aufweisen. In diesem Jahre sind für die Zwecke der Wehrsteuer nämlich auch Angaben über Wehrdienstverhältnisse zu machen.

otz. **Weinprobe zum „Fest der deutschen Traube und des Weines".** Für heute, Montag, ist seitens des Kreis-Organisationsausschusses, der vor einiger Zeit zur Durchführung des „Festes der deutschen Traube und des Weines 1937" in Leer eingesetzt wurde, eine Zusammenkunft festgelegt, bei der die als Paten- und Festwein für den Kreis Leer zu beschaffenden Weinsorten geprüft und bestimmt werden sollen. Wie erinnerlich, sollte das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1937" am 25. und 26. d. Mts. veranstaltet werden. Es hat sich jedoch wegen der im September bevorstehenden nationalpolitisch wichtigen Veranstaltungen, wie Reichsparteitag usw., als notwendig erwiesen, die Veranstaltung zu verlegen, so daß das „Fest der deutschen Traube und des Weines" nunmehr am 16. und 17. Oktober hier gefeiert werden wird.

otz. **Die Prämienschau des Pferdezuchtvereins** für die Kreise Leer und Weener, über deren geplante Durchführung wir kürzlich bereits berichteten, wird am Sonnabend dem 25. d. Mts., auf dem Hofe des Zentral-Hotels in Leer stattfinden. Der Prämiierungskommission werden Sauen, Fohlen, Enterstutfohlen und zweijährige junge Stuten vorgestellt. Die Bedingungen für diese Schau, die der Förderung der Pferdezucht in unserm alten Zuchtgebiet dient, sind aus einer Bekanntmachung des Vereins in unserer heutigen Ausgabe zu ersehen.

Heisfelde, das Dorf der alten Leute

Witwe Enhuis wird 90 Jahre alt.

otz. Im Dorf Heisfelde wohnt eine ganze Reihe Volksgenossen und Volksgenossinnen, die das achzigste Lebensjahr erreicht, bzw. längst überschritten haben, ja es gibt hier sogar eine Neunzigjährige, die sich noch bewundernswerter Rüstigkeit und Frische erfreut. Die Witwe Enhuis, geb. Olthoff, ist es, die am 8. September, also am Mittwoch, 90 Jahre alt wird.

Der Geburtstag dieser Hochbetagten, der man übrigens in der Tat nicht die außergewöhnlich hohe Zahl ihrer Jahre ansehen kann — versieht ihren Haushalt noch allein und unternimmt noch dann und wann Spaziergänge nach Leer — gibt Veranlassung auch der anderen Alten uns zu erinnern. Im 84. Lebensjahr stehen der Invalide Baarts und der Einwohner Wübbo Lindemann. Letzterer ist noch ein begeisterter Verehrer des Fußballsports und man kann ihn häufig noch als Zuschauer auf dem Sportplatz antreffen. Im 83. Lebensjahre steht die hier wohnende Witwe des Oberlandjägers Maaser. Nahezu 82 Jahre alt sind die Witwe Bischoff und der Invalide Schlenkermann, im 81. Lebensjahre stehen Frl. Köller und der alte Zimmerermeister Bry, dessen Ehefrau, geb. Backer, im 80. Lebensjahre steht.

otz. **Heisfelde.** Eine Storch-Liebes- und Eifersuchtsgeschichte. Um den berühmten Storch „Hermann" in Leerort ist viel geschrieben worden. Aber da auch die Heisfelder „ihren Storch" haben und „Hermann" mit der Heisfelder Storchgeschichte, die wenig bekannt sein dürfte, in Verbindung zu bringen ist, sei sie an dieser Stelle erzählt. Sie mag einen Beitrag liefern zu den wenig rühmlichen Taten, die „Hermann" bislang verübt hat. Auf seinen Streifzügen kam „Hermann" eines guten Tages nach Heisfelde und als er sah, daß die Frau Störchin allein im Nest war, während ihr Gemahl in die Weiten des Hammrichs geflogen war, um fette Bissen zu holen, näherte er sich der ihren Brutgeschäften nachgehenden Störchin in unmißverständlicher Absicht. Doch die Störchin blieb standhaft und ließ sich nicht mit dem Verführer ein. In seiner Wut warf „Hermann" die angebrüteten Eier aus dem Nest. In diesem Augenblick kam der „angetraute Mann" zurück, „Hermann" wurde in die Flucht geschlagen und die Frau wurde vorläufig erst einmal ausgesperrt. Tagelang saß die Storchenfrau traurig auf dem Dach eines Hauses, nicht wagend, ins Nest zurückzukehren, bis auf einmal die Kunde von der Wiedervereinigung des Storchpaares durchs Dorf zog. Nun ist das Nest leer. Unsere Störche haben sich mit ihren Artgenossen auf die weite Reise zum Nil gemacht.

otz. **Detern.** Ein wohlgelungenes Volksfest vereinigte gestern in unserm alten Ort eine große Menge festfröhlicher Menschen. Das sonnige Spätsommerwetter gab dem Fest auch zu-

Loga im Zeichen der Volksgemeinschaft

Jetzt hat auch Loga sein Schützen- und Volksfest

Dem Kleinkaliberschützenverein Loga, der erst vor kurzer Zeit die festliche Einweihung seiner neuzeitlich und groß ausgebauten Schießstandanlagen feiern konnte, ist es gelungen, den Plan für Loga ein Volks- und Schützenfest zu schaffen, zu verwirklichen. Die erste Veranstaltung dieser Art hatte, wie vorweg bemerkt werden soll, durch die uneingeschränkte Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft und auch der Volksgenossen aus der Umgebung einen so überaus erfreulichen Erfolg zu verzeichnen, daß Loga fortan nach dem glänzenden Auftakt in jedem Jahr ein Schützen- und Volksfest haben wird.

Schon der Auftakt am Sonnabend war ein einzigartiges Bekenntnis zum gemeinsamen Erleben eines Volksfestes. Ueberall hatten die Einwohner des schmucken Dorfes ihre Häuser mit Flaggen geschmückt und Ehrenbogen waren errichtet worden. Als in den Spätnachmittagsstunden der Festzug von der Friedhofsstraße aus unter Führung von 2 Reitern und unter Vorantritt des Musikzuges der SA.-Standarte 3 Leer sich in Bewegung setzte, um den Schützenkönig einzuholen, war „ganz Loga" auf den Beinen. Im Festzuge marschierten die Mitglieder des Logaer Vereins und die Kameraden der Schützenvereine aus der Umgebung. Den Abschluß des Zuges bildete die Jugend des Ortes, die nun endlich auch ihr örtliches Schützen- und Volksfest feiern kann.

Im Anschluß an den durch den ganzen Ort führenden Festzug, der auf dem Budenplatze im Mörken endete, eröffnete der Vereinsführer, Bürgermeister Baumfalk, das 1. Logaer Schützen- und Volksfest mit einer Begrüßungsansprache. Auf dem reich beschickten Budenplatz, der in unmittelbarer Nähe des Schießstandes eingerichtete war, begann dann für die Kinder, denen zur Eröffnung allerlei Freifahrten gewährt wurden, der Jubel und Trubel des Volksfestes. Im Festzelt konzertierte der Musikzug der SA.-Standarte 3 Leer, dessen flotte Weisen dazu beitrugen, daß sich bald die tanzlustige Jugend auf den Tanzflächen einfand.

Das Hauptereignis des Kameradschaftsabends bildete die Schützen-KönigsProklamation, die mit dem Einmarsch der Festteilnehmer begann. In einer Ansprache ging Unterkreis-Schützenführer Gras-Rüttermoor auf die Entwicklung des jungen festgebenden Vereins ein und nahm die feierliche Ausrufung des 1. Schützenkönigs des KKSV. Loga, Peter Bildhauer-Loga vor. Er verlieh ihm die Schützenkette und legte dem 1. Schützenkönig in Loga den Namen „Peter I." bei.

Bürgermeister Baumfalk hob hervor, daß wir dankbar dafür sein müßten, daß wir in unserm Vaterland in Ruhe und Fröhlichkeit die Feste der Volksgemeinschaft feiern könnten. Sein Sieg-Heil und Gruß galt dem Führer, dem Wahrer des Friedens.

Nachdem der neue Schützenkönig eine kurze Ansprache gehalten hatte, wurde ihm und seinem Gefolge der kunstvoll aus Holz gefertigte Königspokal kredenzt, der auch die Runde bei den Schützenkameraden machte. Für den Schützenverein Leer übermittelte der kommissarische Vereinsführer Heikamp die Grüße und Glückwünsche zum 1. Logaer Schützenfest und dann setzte wieder der Tanz ein, der die Teilnehmer noch lange in fröhlicher Runde versammelte. Als Ehrengäste nahmen unter anderm an den Feierlichkeiten teil Pg. Beuchler als Vertreter des Kreisleiters der NSDAP., Assessor Dr. Lüder als Vertreter des Landrats, als Vertreter der Reichssportbehörde der Ortsguppenführer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Eilert Schulte-Leer.

Der Festsonntag war ebenso von herrlichem Spätsommerwetter begünstigt wie der Eröffnungstag und in den frühen Nachmittagsstunden konnten zahlreiche auswärtige Schützenkameraden vom festgebenden Verein empfangen werden. Auf dem Schießstand herrschte schon am vormittag ein flotter Schießbetrieb, während auf dem Budenplatze sich nachmittags ein ständig wachsender Zustrom von Besuchern einstellte. Besonders stark war auch der Besuch aus der Stadt Leer. Der Festplatz vermochte bei dem starken Andrang kaum die Menge aufzunehmen, die sich eingefunden hatte.

Vor dem Schießstand veranstaltete unter den Bäumen im Verlauf des Nachmittags der Musikzug der SA.-Standarte 3 Leer ein sehr beifällig aufgenommenes Konzert und anschließend begann dann im Festzelt wieder der Tanz, der regen Zuspruch fand.

Auch in den Abendstunden hielt der starke Besuch auf dem Festplatze, wo die Verkaufsbuden und Fahrgeschäfte guten Zuspruch fanden, noch an und im Laufe des Abends wurde im Festzelt die Preisverteilung für das Preisschießen vorgenommen, dessen Ergebnis wir am Schluß unseres Berichts veröffentlichen. Mit dem Festball am Sonntag fand das 1. Logaer Schützen- und Volksfest, das ganz im Zeichen der Volksgemeinschaft stand, sein Ende. Loga und die Logaer Volksgenossen haben das 1. Schützen- und Volksfest so durchführen können, daß es als Auftakt zu weiteren alljährlichen Schützenfesten allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben und verpflichtender Ansporn für die folgenden Volksfeste in Loga sein wird.

Nachstehend das

Ergebnis des Preisschießens:

Beim Preisschießen (Freihand) konnten 17 Preise verteilt werden, und zwar waren die 3 besten Schützen 1. Fritz Richter-Leer, 2. Hartmann-Leer und 3. Christoph Bildhauer-Loga.

Beim Preisschießen (aufgelegt) wurden 19 Preise vergeben, und zwar wurden Dr. Lottmann-Remels 1., Gerhard Hofbur-Leer 2. und G. Klees-Leer 3. Sieger.

ßeren Glanz und trug zur Hebung der Stimmung viel bei. Auf der Festwiese waren Buden und ein Karussell aufgebaut worden, so daß auch die „jüngere Jugend" Gelegenheit fand, an dem Volksfest teilzunehmen. Alles, was sich sonst noch zur Jugend zählt, vergnügte sich zu flotter Musik beim Tanz. Das Preisschießen fand regen Zuspruch und es wurden gute Ergebnisse auf dem Schießstand erzielt. Nach der Erntezeit in fröhlichem Kreise vergnügt zu feiern, ist gutes Recht derer, die in harter Arbeit die Ernte geborgen haben — das Naserümpfen der Weltabgekehrten ändert daran nichts.

otz. **Neermoor.** Von der Reichsbahn. Die Viehverladungen waren bei dem Bahnhof Neermoor in der verflossenen Woche wieder sehr lebhaft. An einem Tage wurden sogar 8 Waggon Schlachtvieh verladen und zwar nach den verschiedenen Schlachtviehmärkten. Die Fertigstellung des neu gepflasterten Zufahrtweges geht der Fertigstellung entgegen. Nach langem Warten sind endlich die Bordsteine eingetroffen. Man kann daher mit der Freigabe für den öffentlichen Verkehr in den nächsten Tagen rechnen. — Auf der Ladestraße herrscht in letzter Zeit ein äußerst reger Verkehr. Während er sich bei den eingehenden Ladungen durchweg um Brennmaterialien, Baumaterialien und Düngemitteln handelt, kommt für den Versand Rinderdünger infrage, der mit großen Lastkraftwagen angebracht wird.

otz. **Neermoor.** Filmveranstaltung. Die Gaufilmstelle brachte hier den Film „Der Vogelhändler" zur Aufführung. Der Besuch war auch diesmal sehr zufriedenstellend. — Von der Ernte. Das in der letzten Zeit wieder herrschende trockene Wetter hat die Bergung der Erntevorräte sehr begünstigt. Zum Teil ist die Ernte schon vollständig eingebracht, anderwärts werden die Restarbeiten jetzt erledigt. Mehrere Dreschmaschinen sind in unserer Gemeinde mit dem Abdreschen Kornes beschäftigt. Der Ertrag soll durchweg gut sein.

otz. **Neermoor.** Die politischen Leiter der NSDAP. hatten am Freitag eine Zusammenkunft, um die letzten Vorarbeiten für die Teilnahme am diesjährigen Reichsparteitag zu erledigen. Während der Ortsgruppenleiter bereits am Montag abfahren muß, werden die übrigen 13 Teilnehmer am Mittwoch mit dem Sonderzug nach Nürnberg fahren.

otz. **Nortmoor.** Verkauf eines Gasthofes. Die Gastwirtschaft „Lindenhof" an der Straße nach Filsum wurde von Biskup-Leer gekauft.

Oldersum. Von den Werften und aus dem Hafen. Der Schiffer J. Buß aus Warsingsfehn verkaufte sein eisernes Tjalkschiff „Schwantje" an den Schiffer H. Aden-Großefehn. Der Käufer läßt sich in das noch gut erhaltene Schiff einen neuen Motor einbauen. — Der Schiffer A. Aden-Großefehn ist mit seinem Schiff „Trientje" von Emden kommend in Oldersum eingetroffen, um seine Ladung Holz zu löschen. — Der Motorkahn „Zwei Gebrüder", Kapitän und Eigentümer Lücht, Heimathafen Lammertsfehn, wurde auf der Schiffswerft repariert und hat seine Frachtfahrten wieder aufgenommen. — Die Motortjalk von Janssen aus Nordgeorgsfehn wurde auf der Schiffswerft überholt. — Das Klippermotorschiff „Wilhelmine", Kapitän Schumann-Warsingsfehn, ist am 3. September mit Ladung emsabwärts gefahren.

otz. **Remels.** Aus Uplengen. Der gut geratene zweite Grasschnitt konnte bei schönstem Heuwetter in vorzüglicher Beschaffenheit eingebracht werden, was für das Durchhalten des Viehbestandes durch den Winter sehr wertvoll ist. Auch die Ernte in Hafer, Feldbohnen und Buchweizen, mit beiden letzteren Fruchtarten wurden hier nur wenige Aecker angebaut, ist durchweg beendet. Der mühsam bearbeitete Flachs wird jetzt gerauft und versandfertig gemacht; im ganzen ist der Ertrag infolge frühzeitiger Lagerung durch die starken Regenfälle nicht zufriedenstellend, was auch wohl durch die Bodenart mit bedingt wird. Vereinzelt beginnt auch schon die Kartoffelernte, die allem Anschein nach hier allgemein, von einzelnen Sorten abgesehen, gut ausfällt. Das Ackerland wird wieder für die Aussaat des Wintergetreides vorbereitet, um Ende dieses Monats mit der Roggenaussaat beginnen zu können. Für die Anfuhr und Verwendung von Kalk und Kunstdünger ist jetzt die geeignetste Jahreszeit. — Die nun schon beginnenden langen Abende werden fleißig für die Bearbeitung der durchweg gut geratenen Bohnen ausgenutzt; auch der NSV. wurden beträchtliche Mengen zugeführt. Aepfel und Pflaumen gibt es in Uplengen in diesem Jahre nur wenig. Im benachbarten Ammerlande gibt es manche, hauptsächlich gut geschützte Gärten, in denen die Aepfelbäume mit schönen Früchten dicht behangen sind. — Die blühende Heide wurde von den fleißigen Bienen gut ausgenutzt und der Honigertrag dürfte im Ganzen wohl zufriedenstellend ausfallen.

Unter dem Hoheitsadler

Der Reichsschatzmeister der NSDAP.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP., Reichsleiter Schwarz, hat die folgende vierte Ausführungsbestimmung über die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat erlassen:

Auf Grund des § 8 Abs. 1 Satz 2 der Verordnung vom 29. März 1935 zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat (RGBl. 1 S. 502) bestimme ich:

Artikel I.

Die erste Ausführungsbestimmung über die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 20. und 29. April 1935 (RGBl. 1 S. 583) wird wie folgt geändert:

1.

§ 20 erhält folgende Fassung:

Beauftragter des Reichsschatzmeisters im Sinne des § 6 der Verordnung vom 29. März 1935 sind:

1. Im Stabe des Reichsschatzmeisters:
   der Stabsleiter,
   der Leiter der Hauptämter,
   der Sonderbeauftragte für Finanz- und Verwaltungsangelegenheiten.
2. die Revisoren des Reichsrevisionsamtes der NSDAP.,
3. die Reichskassenverwalter der Gliederungen,
4. die Gauschatzmeister und deren ständige Vertreter im Amte,
5. die Gaurevisoren.

2.

In § 7g wird das Wort „fünftausend" durch das Wort „zehntausend" ersetzt.

3.

§ 13 Absatz 2 Satz 1 erhält folgende Fassung:

„Die Reichskassenverwaltungen der Gliederungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind Bevollmächtigte des Reichsschatzmeisters im Rahmen der Vollmachten eines Gauschatzmeisters mit der Maßgabe, daß die Reichskassenverwalter außer zu den in § 7a bis f bezeichneten Rechtsgeschäften zu solchen, die einen höheren Wert als zwanzigtausend Reichsmark zum Gegenstand haben, der ausdrücklichen schriftlichen Zustimmung des Reichsschatzmeisters bedürfen."

Artikel II.

Diese Ausführungsbestimmung tritt mit dem 1. Oktober 1937 in Kraft.

München, den 31. August 1937.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP.
gez.: Schwarz.

NSFK.-Dienststelle Leer.

Der Fliegersturm tritt am Montag, dem 6. 9., um 20.15 Uhr, bei der Berufsschule an.

Motor-HJ., Gefolgschaft Mo 1/381, Leer.

Alle Jgg., die noch keine Meldung über das Vorhandensein von Reichsausweisen abgegeben haben, holen dies am Montag abend in der Zeit von 20 bis 21 Uhr im HJ.-Heim Kirchstraße nach.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Leer.

Es wird hiermit an den am Mittwoch, dem 8. September, abends 8½ Uhr, stattfindenden Werbeabend der Turnabteilung erinnert.

BDM Heisfelde, Gruppe 4/381.

Am Dienstag, dem 7. 9., treten alle Mädel um 8¼ Uhr in Kluft beim Heim an.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Ehrung der 102jährigen Gretje Klaassen

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat der Witwe Gretje Klaassen in Emden anläßlich ihres 102. Geburtstages am 5. September 1937 ein Glückwunschschreiben und ein Ehrengeschenk überreichen lassen.

Sechs Kapitäne in einer Familie.

Der Kapitän i. R. Friedrich Suthmeyer vollendete in Neuenknick sein 82. Lebensjahr. Er widmete sich schon früh dem Heringsfang und stand 36 Jahre im Dienst der Emder Heringsfischerei. Lange Jahre versah er den Posten eines Kapitäns. Von seinen Söhnen üben drei den schweren Beruf des Vaters aus; vor acht Jahren fand einer den Seemannstod. Zum Zeichen dessen, daß der hochbetagte Senior der Familie Suthmeyer fast vier Jahrzehnte hindurch der Emder Heringsfischerei treu gedient hat, vier seiner Söhne wiederum in Emden Kapitän wurden und ferner ein Enkel bereits wieder als Kapitän eingetreten ist, hat die Direktion der Emder Heringsfischerei bekanntlich einen ihrer Logger „Friedrich Suthmeyer" benannt.

Die neue Zollgrenze im Emder Außenhafen

otz. Seit dem 1. September ist von seiten der Zollbehörde die neue Zollgrenze im Emder Außenhafen, die durch die Versetzung des Zollgitters schon seit einigen Jahren gekennzeichnet ist, besetzt worden. Damit ist die bisherige Zollkontrollstelle am Haltepunkt der Straßenbahn auf Emden-Nesserland in Fortfall gekommen.

Bodenuntersuchungen an der Ems

otz. Oberhalb der Borssumer Schleuse werden seit einiger Zeit unmittelbar an der Ems Bodenuntersuchungen mittels Bohrungen durchgeführt. Die Untersuchungen erstrecken sich bis zur Höhe von Widdelswehr hinauf. Die Untersuchungen sind im Rahmen der Erweiterungspläne für den Emder Hafen nötig und geben die Unterlagen für endgültige Bauplanung und Bauzeichnungen.

Aurich

otz. **Riepe.** Ein Erinnerungsstück an einen Gefallenen des Weltkrieges gefunden. Im Jahre 1908 ließ sich der Bauunternehmer J. Brands-Uphusen ein neues Wohnhaus errichten. Jetzt ist der Unternehmer damit beschäftigt, die Stufen vor der Haustür zu erneuern. Beim Abbrechen der alten Stufen fand er nun eine eigenartige Flasche, in der sich ein Zettel mit folgender Inschrift befand: „Dieser Bau ist ausgeführt von Meister J. Brands, Geselle P. Duitsmann-Riepe, Lehrling H. Schürmann-Petkum. Uphusen, 29. 9. 08. Dem Hause sei Glück und Frieden beschieden." Der Zettel war geschrieben von dem damaligen Gesellen P. Duitsmann, der bereits am 26. September 1914 an der Westfront gefallen ist. Jetzt 23 Jahre nach seinem Tode findet man das Schriftstück, das 29 Jahre eingemauert war. Der Meister Brands will das Schriftstück in einer Flasche erneut an derselben Stelle in die Stufe wieder einmauern, so daß damit zu rechnen ist, daß es später noch wieder aufgefunden wird.

Esens

Diamantene Hochzeit in Roggenstede

otz. In seltener Frische können die Eheleute Johann Janssen Kampen und Frau Anna, geb. Schröder, am 9. September ihre Diamantene Hochzeit feiern. Das Jubelpaar, das schon seit vielen Jahree in Roggenstede ansässig ist, erfreut sich in der Gemeinde allgemeiner Achtung und Wertschätzung. Durch großen Fleiß haben die Eheleute ihre Besitzung auf die Höhe gebracht, was um so mehr anzuerkennen ist, als sie einen bescheidenen Anfang gehabt haben; denn Kampen entstammt einer alten Kolonistenfamilie aus Großheide.

Wasserstraßen und Umgebung

Betrieb am Wochenende

otz. Am Sonnabend gab es zum Wochenende hier lebhaften Betrieb und auch die neue Woche wurde am Sonntag mit Betrieb eingeleitet. Zunächst war es einmal ein Wanderzirkus, der hier eintraf, um uns Fehntjern ein Gastspiel zu geben. Die Jugend ging der Wagenkolonne schon bis weit vor den Ort entgegen und begleitete die Fahrzeuge, die all die „Wunder" (und das Zeltbaumaterial) bargen zum Turnplatz. Es ist für einen sonst so stillen Ort etwas Besonderes, wenn die „Fahrenden" eintreffen und so war jung und alt auf den Beinen, um den Aufbau der Zelte zu beobachten, um Vorfreude zu genießen, und um zuzuschauen — wie sich die Verkehrsstockung, verursacht durch die enge Kurve in der Auffahrt, auf die Dauer wohl auswirken würde. Es ging alles gut und ein volles Zelt lohnte den Zirkusleuten ihre Mühen.

Nicht nur auf dem Turnplatz, sondern auch auf dem Sportplatz traf man sich. Dort spielten die Fehntjer gegen die Papenburger, die nach langer Zeit wieder einmal hierher gefunden hatten und herzlich begrüßt wurden. — Für diejenigen, die nicht Zirkus oder Sportplatz besuchten, gab es „Danzmusik" und Filmveranstaltungen. „Mehr kanyst up Saterdag un Sönndag för dien Geld neit verlangen".

otz. **Burlage.** Ein rüstiger 88-jähriger. Am Donnerstag dieser Woche, dem 9. September, kann in bewundernswerter Frische und Gesundheit einer der ältesten Einwohner unserer Gegend, Lukas Rülander, seinen 88. Geburtstag feiern. Ueber 20 Jahre hat er als Ortsvorsteher im Dienst der Allgemeinheit sein Können und seine Kräfte zur Verfügung gestellt.

otz. **Neuburlage.** Masernerkrankungen. Hier sind augenblicklich die Schulen wegen Masern geschlossen

Aus dem Reiderland

Weener, den 6. September 1937.

Wovon man spricht . . .

otz. Immer wieder muß das Reiderland erfahren, daß es anscheinend doch „achteroff" liegt, es gibt immer noch Stellen, die nicht anerkennen, daß unser Reiderland nur ein Stück des großen Kreises Leer ist, daß es zu Deutschland gehört. Die Reichsbahn hat die Spätverbindung über Leer nach Oldenburg (Zug Neuschanz—Leer—Oldenburg und zurück), die für die Sommermonate eingerichtet worden war, für den Winter wieder aufgehoben. Durch die Aufhebung dieser Nachtverbindung ist das Land „över de Ems" spät abends nicht mehr zu erreichen. Wer also an einer Veranstaltung in Leer oder gar in Oldenburg teilnehmen will — gedacht sei nur z. B. an die Heimatspiele in Leer zum Galli-markt — kann mit dem Zuge nach Schluß der Abendvorstellungen nicht heimfahren ins Reiderland. Dieser Zustand kann von der reiderländer Bevölkerung, die sich von der Welt abgeschnitten fühlt, nicht auf die Dauer gebilligt werden. Dienst am Kunden sollte die Reichsbahn veranlassen, die Frage der Zugaufhebung noch einmal zu überprüfen.

Der sonnige Spätsommersonntag lud gestern zu Wanderungen ein. Viele Reiderländer fuhren in die Heide, die sich jetzt dem Auge in ihrer ganzen Schönheit darbietet.

Die Emsbadeanstalt, zu der viele Sonntagsnachmittagsspaziergänger aus der Stadt Weener hinaus „keiern", wird nicht mehr so rege besucht. Das Wasser ist schon recht kühl geworden und nur die zünftigen Wasserratten und Eisbären halten das Baden im Freien noch aus. Immerhin, gestern herrschte noch Leben am grünen Deich.

otz. **Die ersten Teilnehmer zum Reichsparteitag abgefahren.** Von der Station Weener sind gestern morgen die ersten Teilnehmer am Reichsparteitag abgefahren, und zwar 2 Fahnengruppen der SA.-Stürme Weener und Bunde. Am Sonntag abend traten einige Politische Leiter und Amtsträger der Bewegung die Reise nach Nürnberg an, um am Eröffnungskongreß teilzunehmen.

otz. **Filmaufführung.** Vor vollbesetztem Saale des Lichtspielhauses wurde am Sonnabend der Film des Reichsparteitages „Triumph des Willens" aufgeführt und mit Begeisterung aufgenommen.

otz. **Anglerglück.** Der Sportangler B. aus Weener hatte am Sonnabend beim Angeln in den Binnengewässern Weeners das Glück, das stattliche Gewicht von 18 Pfund Hecht zu fangen. Von der Beute wog ein Hecht etwa 3,5 Pfund, während ein anderer Hecht sogar das Gewicht von 4,5 Pfund aufzuweisen hatte. Für die hiesigen Binnengewässer ist ein Fang von so schweren Hechten eine Seltenheit.

otz. **Midlum.** Richtfest des Pfarrhauses. In Anwesenheit von Gemeindemitgliedern aus Midlum und Critzum und Gästen konnten am Freitag auf dem an Stelle des alten Pfarrhauses errichteten Neubau die Richtzeichen gesetzt werden. Nach altem Zunftbrauch sprach einer der Altgesellen den Richtspruch. Der bauleitende Architekt Wiesenhann dankte den Beteiligten für die bisher geleistete Arbeit und wünschte, daß der zukünftige Bewohner bald in den Neubau einziehen und in Frieden darin wohnen möge. Pastor Hamer-Oldendorp, als zeitiger Vorsitzender der Kirchenräte Midlum-Critzum hielt eine Ansprache, in der er vom alten abgebrochenen Pfarrhaus sagte, daß dieses 1805 erbaut sei. Mit den Abbruchsarbeiten konnten Bauteile aus noch älteren Zeiten bloßgelegt werden.

Papenburg und Umgebung

„Törf un Holt — Papenbörgs Stolt"

otz. Da die warme trockene Witterung den Abtransport des im Sommer gegrabenen Torfs aus dem Moor jetzt wieder gestattet, nimmt die Zahl der Schiffe, mit denen auf unseren Kanälen der Torf transportiert wird, wieder zu. Nach wie vor bildet das im Moor gewonnene Brennmaterial die Hauptladung der Binnenschiffe in unserer Gegend nach wie vor bildet das Moor einen wichtigen Wirtschafts- und Lebensfaktor für unsere Bevölkerung. Nicht umsonst ist einst das Wort von „Törf un Holt" geprägt worden. Mag Mancher es auch in gewisser Weise als leisen Spott auffassen — es hat schon seine Richtigkeit mit dem Torf und mit dem Holt.

Soviel Holz wie früher einst hier umgeschlagen wurde, wird ja schon seit langer Zeit nicht mehr hierher gebracht. Das hat seine Gründe, die jedoch nicht im Rückgang der Papenburger Holzbearbeitsindustrie, noch etwa überhaupt in einer rückläufigen Wirtschaftsbewegung zu suchen sind, sondern es sind Gründe, die auf anderem Gebiet liegen. Dennoch bleibt auch hier nach wie vor die Richtigkeit des alten Wortes bestehen. Es wird immer noch Holz ausgeladen im Hafen der Kanalstadt. Erst dieser Tage löschte ein großer Segler seine Holzladung und am Sonnabend trafen wieder ein Hamburger Dreimastschoner und ein Hamburger Motor-Zweimastschoner in Papenburg mit großen Holzladungen ein. Wenn erst das Emsfahrwasser bis Papenburg herauf weiterhin vertieft wird — man ist bekanntlich der Frage erneut näher getreten — werden auch größere Seeschiffe wieder unsern Hafen anlaufen können und dem alten Wort, das wir dieser kleinen Betrachtung voranstellten, neuen Inhalt und neue Bedeutung geben.

otz. **Die Dienststelle der Kreisleitung Aschendorf-Hümmling der NSDAP** in Aschendorf ist wegen des Reichsparteitages der NSDAP 1937 vom 6.—15. September (einschließlich) geschlossen.

otz. **Alte Splitting-Kirchbrücke gesperrt.** Die alte Splitting-Kirchbrücke wurde wegen Baufälligkeit gesperrt. Sie hält der Beanspruchung durch den Verkehr nicht mehr stand. Die neue Brücke über den Splittingkanal kann nach ihrer endgültigen Fertigstellung nunmehr benutzt werden.

—:—

Verschwiegene Schwangerschaft kein Grund zur fristlosen Entlassung

Immer wieder taucht die Frage auf, ob eine erwerbstätige Frau, die eine Anstellung angenommen hat, ohne von ihrer bevorstehenden Mutterschaft Kenntnis zu geben, deshalb fristlos entlassen werden könne. Das Landesarbeitsgericht Gleiwitz hat diese Frage bereits in einem Urteil vom 2. April 1936 verneint.

Die Klägerin hatte eine Stellung als Hausgehilfin angenommen, ohne ihren Zustand zu offenbaren. Der Haushaltungsvorstand entließ sie fristlos, weil er hierin eine arglistige Täuschung sah. Das Landesarbeitsgericht bestätigte aber den berechtigten Anspruch der Hausgehilfin auf Auszahlung des Lohns bis zum Ablauf der ordnungsmäßigen Kündigungsfrist.

In der Begründung wird festgestellt, daß die Schwangerschaft nur unter besonderen Umständen ein Anfechtungsgrund sein kann, z. B. bei außergewöhnlichen körperlichen Beschwerden oder bei besonders gearteten Verträgen, etwa Bühnenverträgen. Im allgemeinen aber sei der werdenden Mutter nicht zuzumuten, ihren Zustand zu offenbaren. Ein solches Verlangen widerspreche dem gesunden Volksempfinden. Wenn man das fordern würde, könnte die werdende Mutter kaum noch einen Arbeitsplatz finden. Es ist aber zu allererst notwendig, der Mutter zu helfen. Der Arbeitsplatz soll der werdenden Mutter daher erhalten bleiben, solange sie ihn ohne Gesundheitsschädigungen ausfüllen kann.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Am Sonntag lag unser Bezirk am Nordwestabhang eines mit seinem Kern über Mitteldeutschland liegenden Hochs, das sich allmählich ostwärts verlagert. Gleichzeitig schwenkt eine neue Teilstörung des isländischen Wirbelsystems vom Atlantik her ostwärts. Ihr Regengebiet lag am Sonntagmorgen an der Westküste Norwegens über der nördlichen Nordsee und reichte bis zur irischen See. Unser Bezirk wird während der nächsten Tage ebenfalls unter ihren Einfluß kommen, wobei sich das Wetter etwas unbeständig gestalten wird, ohne jedoch ganz unfreundlich zu werden. Einzelne leichte Niederschläge dürften vorwiegend im Küstengebiet auftreten. Die Temperaturen werden sich nur wenig ändern.

Aussichten für den 7. 9.: Bei südwestlichen Winden wechselnd wolkig, nur vereinzelt leichte Niederschläge, keine wesentliche Temperaturänderung.

Barometerstand am 6. 9., morgens 8 Uhr 767,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 21,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „ C + 9,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Nehmt Rücksicht auf die Mitreisenden

Es wird darüber geklagt, daß viele Reisende sich dauernd in den Seitengängen der Durchgangswagen aufhalten und dadurch das Ein- und Aussteigen auf den Bahnhöfen erschweren und den Reisenden im Abteil die Aussicht versperren. Von der Reichsbahn wird darauf hingewiesen, daß der Aufenthalt in den Seitengängen der Durchgangswagen den Reisenden nur vor ihrem Abteil gestattet ist. Während des Aufenthalts auf den Bahnhöfen sind die Seitengänge zum Ein- und Aussteigen freizumachen.

Klootschießer-Verbandsfest 1938 in Nordenham. In einer Vorbesprechung wurden die Arbeitsausschüsse für das im Frühjahr 1938 in Nordenham stattfindende große Klootschießer-Verbandsfest eingesetzt. Das Verbandsfest wird mit einem „Freesenabend" eingeleitet. Am nächsten Vormittag, einem Sonntag, folgt das Wersen Oldenburg gegen Ostfriesland (10:10), anschließend findet ein Preiswerfen sowie Boßeln statt. Die Klootschießerfreunde aus Holland und Holstein sollen zu dem Verbandsfest eingeladen werden. Im Herbst dieses Jahres erfolgt in Burhave das Auswerfen des von Nordenham gestifteten Wanderpokals.

Letzte Sportmeldungen

Germania 3 — Heisfelde 2 1:3 (1:1).

otz. Ein flottes Spiel lieferten sich obenstehende Mannschaften auf dem Hindenburgplatz in Leer. Zu Beginn hatten die Germanen mehr vom Spiel, die jungen Stürmer verloren sich jedoch in Eigenbrödeleien, die nichts einbrachten. Verdient ging Germania 1:0 in Führung. Noch vor dem Seitenwechsel konnte Heisfelde ausgleichen.

In der zweiten Halbzeit konnte Heisfelde das Spiel überlegen gestalten. Der Sturm, aus „alten Semestern" bestehend, kam wieder gut durch. Auf die Dauer konnte Germanias Hintermannschaft dem Druck nicht standhalten, so daß Tore für Heisfelde nicht ausbleiben konnten. Viele gute Chancen vermochten „John" und seine Kameraden nicht auszunutzen, immerhin wurde das Spiel mit einem verdienten 3:1-Sieg der besseren Heisfelder Mannschaft beschlossen. Germanias Mannschaft spielte eifrig, der Mannschaft fehlt Erfahrung. Der Mittelläufer, über gute Technik verfügend, leistete mannschaftsdienlich wenig, da spielte sein Gegenüber schmuckloser aber zweckmäßiger.

Union 1 Weener — Collinghorst 1 7:1 (4:0).

otz. Am Sonntag trugen die 1. Mannschaften von Union-Weener und Collinghorst auf dem Union-Platz in Weener ein Fußballspiel aus, bei dem die „Union-Mannschaft den Sieg davontrug. Die Union-Mannschaft konnte in der zum Spiel vorgenommenen Aufstellung gefallen und befriedigen. Mit Beginn der Herbstferie stehen bei den Punktspielen für Union-Weener sehr interessante Spiele in Aussicht. Bei der vorgesehenen Neueinteilung der Staffel werden spielerisch tüchtige Vereine, wie Emder Turnverein, Stern-Reserve, Spiel und Sport-Ref., Aurich, Borssum, Germania-Ref. zu den Spielen antreten.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 4. 9.: Adler, Meyer; Jümme, Monsun; Frouwke, Bos; Hoffnung, Priet; Hoffnung, Beekmann; Dede, Freese; Johanne, Friedrichs; Anna, Abheiden; 2 Gebrüder, Möhlmann; Spica, Schaa; Kehrwieder 2, Kramer; 5. 9.: Gesche, Meinen; Seelust, Büscher; 4 Gebrüder, Buß; Gertrud, Hartmann; Netty, Grest; Vorwärts, Hogelücht; Aalke, Wiemers; Hermann, Rauert; 6. 9.: Fenna, Hartmann; **abgefahrene Schiffe:** 4. 9.: D Hever, Hagenah; Meteor, Hagedorn; Hermine, Hensmann; Annemarie, Schoon; Marie Hermine Elise; Schröder; Anna, Doyen; 5. 9.: F.-D. Albert, Hartmann; D.-Lg. Sophie, Erseling; Henriette, Mindrup; Undine, Prahm; Hoffnung, Priet; Johanne, Friedrichs; Kehrwieder 2, Kramer; 6. 9.: D.-Lg. Helene, Olthoff; M.-Lg. Elfriede, Heinen.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 3. 9.: Arnold, Tammen, von Midlum; Josefine, Kaltwasser, von Jemgum; Eleonore, Juls, von Helfingförs; Margarethe, Brummer, von Hernösund; **abgegangene Schiffe:** 3. 9.: Ems, Stumpe, nach Ostrohauderfehn; Einigkeit, Kramer, nach Ditzum; Christine, Bollen, nach Ditzum; Tekla, Schepers, nach Brual.

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 28. 8. bis 3. 9.

Johanne, Friedrich, beladen mit Weizen nach Bremen; Lene, Kohnen, beladen mit Weizen nach Bremen; Josef, Cordes, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Elisabeth, Albers, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Concordia, Pitten, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Dini, Post, von Bremen, zurück nach Bremen; Christine, Bollen, mit Heu, zurück nach Papenburg; Sturmvogel, Badewien, beladen mit Weizen nach Bremen; Tekla, Sandten, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Christine, Hillebrand, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Eilerdine, Freymuth, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Glückauf, Abheiden, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Margaretha, Meiners, von Papenburg, zurück nach Leer; Wendeline, Freymuth, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Gesine, Mühring, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Johanne, Drost, beladen mit Getreide, zum Rhein; Anna, Komis, mit Torf von Veenermoor, zurück nach Emden; Tekla, Kruse, mit Torf von Veenermoor, zurück nach Emden; Hoffnung, Brand, mit Torf von Veenermoor, zurück nach Emden; Dini, Post, mit Mehl von Bremen, zurück nach Bremen.

Handelsteil

Kleinviehmarkt am 4. September zu Papenburg-Obenende.

Auftrieb: 238 Stück. 227 Ferkel, 11 Läuferschweine. Preise: Ferkel 4—5 Wochen 4,50—6,50, 5—6 Wochen 6,50—8,50, 6—8 Wochen 8,50 bis 11,50, Läufer 16—38 RM. Handel anfangs flott, später abflauend. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonnabend, dem 11. 9. zu Papenburg-Untenende statt.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. VIII. 1937: Hauptausgabe 24 076., davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Gas ohne Gasanstalt

durch **Leuna-Propan-Gas** für **Koch- und Heizzwecke**

Koch-Vortrag mit Vorführung

am Mittwoch, 8. Sept., abends 8 Uhr, im „Friesenhof"-Ihrhove
Vertriebsstelle der I. G.-Farbenindustrie A.-G., Berlin.
Gerh. Leemhuis, Ihrhove

Dienstag, den 7. September 1937:

Groß. Viehmarkt in Westrhauderfehn

Westrhauderfehn, den 4. September 1937.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Ihrhove.

Die sämtlichen Zuggräben in der Gemeinde Ihrhove sowie die Grenzgräben zwischen der Eisenbahn und Fehndeichsschlot bzw. Zugschlot sind bis zum 1. Oktober ds. Js. zu reinigen. Vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Ihrhove, den 4. September 1937.

Der Bürgermeister.
L. Zimmermann.

Kombinierte Muhder Sielacht.

Abtlg. Weekeborger Sielacht.
Die Reinigung des Renuschlots hat bis zum 20. ds. Mts. zu erfolgen. Vorgefundene Mängel werden sofort auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Folmhusen und Dorenborg, den 4. September 1937.

Die Sielrichter.
D. J. Maßmann. M. Frezemann.

Zu verkaufen

Herr Lehrer van Dieken, Schwerinsdorf, läßt am

Mittwoch, dem 8. September,
abends 6 Uhr,

Kartoffeln unter dem Stamm

„Theodora" und „Tafelsoeta" parzellenweise auf Zahlungsfrist verkaufen.

Hesel. Bernhd. Luiking,
Preußischer Auktionator

Großer Abbruchsmaterialienverkauf in Papenburg.

Im freiwilligen Auftrage der Firma Glashütte Papenburg, J. L. Bauwens in Papenburg, werde ich
am Mittwoch, dem 8. Sept. 1937, nachmittags 4 Uhr,
bei der Glashütte Papenburg, Bethlehemkanal rechts,

30000 Steine, 3400 Dachziegel, eine große Partie Kanthölzer und Sparren, eine größere Partie Latten, eine größere Partie Bretter, eine Partie Bauschienen und I-Eisen und was sonst zum Vorschein kommt

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Unbekannte Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Papenburg. Bernhard Schulte,
Tel. 345. beeidigter Auktionator.

Unter meiner Nachweisung stehen in Papenburg
3 Besitzungen in Größe von je 1 ha, mehrere Arbeiterhäuser mit 2 abgeschlossenen Wohnungen u. Garten
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Papenburg. Bernhard Schulte,
Tel. 345. beeidigter Auktionator

Prima Läuferschweine
zu verkaufen.
H. Veenekamp, Veenhusen.

Schöne Ferkel zu verkaufen.
Hinrich Reiners,
Kl.-Muhde b. Leer.

Schöne Ferkel zu verkaufen.
Jürgen Gastmann,
Logabirumerfeld.

Schöne Ferkel hat zu verkaufen
Heere Baumann,
Meerhausen.

2000 Strohdocken
zu verkaufen.
Eilert Bruns,
Stallbrüggerfeld.

Zu kaufen gesucht

Gesucht
sehr schwere Kalbbullen
mit guten Leistungen, sowie
schwere Abmelkkühe.
Angebote umgehend an
C. Jütting, Coldam, und
L. Tergast, Nettelburg.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich in dem Matroseschen Hause am Bursehnerweg hierselbst eine kleine

Wohnung

auf sofort zu vermieten.
Leer. Bernhd. Buttjer,
Preuß. Auktionator.

Im Auftrage habe ich eine
herrschaftl. Etagenwohnung
5 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenkammer, in der Nähe der Bahn z. 15. Okt. od. 1. Nov. zu vermiet.
Johannes Driever, Bücherrevisor, Leer, Hoheellern 5.

Zu mieten gesucht

Ich suche für Dauermieter (ruh. Haushalt 2 Pers.) zum Frühjahr oder eher
herrschaftl. Etagenwohnung
6 Zimmer, Bad, Heizung etc.
Eventuell ist Kauf eines dementsprechenden Hauses nicht ausgeschlossen.
Johannes Driever, Bücherrevisor, Leer, Hoheellern 5.

Stellen-Angebote

Sofort
Malergehilfe
gesucht.
Johann Dykmann,
Leer, Conrebbersweg 13.

Tücht.
Malergehilfen
stellt ein
W. Mansholt, Leer, Wörde 32.
Fernruf 2614.

Gefunden

Fahrrad gefunden.
Loga, Horstweg 9.

Verloren

Verloren am Sonntag auf der Strecke Folmhusen—Ledabrücke — unterm Park bis Bahnübergang Ringstraße eine
schwarz-weiß karierte Jacke.
Abzugeben bei der OTZ, Leer.

Werde Mitglied der NSV.

Polstermöbel Matratzen

Die Mitglieder der Sattler- und Tapezierer-Innung des Kreises Leer verbürgen unbedingte Qualitätsarbeit.

Kauft vom Fachmann!

Zigarren und Zigarillos (Sumatra und Brasil)
in bekannt erstklassiger Qualität aus dem
Tabakwaren-Fachgeschäft
Ernst Schmidt, Leer, Adolf-Hitler-Straße Nr. 11
Anruf 2564 Am Kriegerdenkmal

---

2. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes

Höchstgewinn auf ein Doppellos RM **50.000**
Höchstgewinn auf ein Einzellos RM **25.000**

Ziehung am 11. September 1937

Lassen Sie Ihre Drucksachen
anfertigen bei
D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H.
Leer, Brunnenstraße 28 / Fernruf 2138

ZOPFS DRUCK LEER

Leer „Tivoli" / Tanzschule Heuer - Bleimuth.

Der bereits angezeigte **Tanzkursus beginnt** morgen, Dienstag, 7. September, 8¼ Uhr im „Tivoli".
Weitere Anmeldungen zu Beginn erbeten.

Der Hausbesitzerverein e. V. Leer

erinnert an die
heutige Versammlung, 8.30 Uhr, Tivoli
(kleiner Saal).

Vermischtes

Kanarien-Vögel weggeflogen.
Wiederbringer Belohnung.
Leer, Große Roßbergstraße 13.

Fuhrgeschäft
mit Lastzug und Pferden für
Holztransport
per sofort gesucht.
Sägewerk Hesse, Weener.

Warnung!

Da die falschen Gerüchte, die über meine Frau im Umlauf sind, auf Unwahrheit beruhen, warne ich alle, diese weiter zu verbreiten, da ich gerichtlich vorgehe.

Theodor Kramer, Nortmoor.

Empfehle ab Dienstag morgen 8 Uhr prima lebendfrische Kochschellfische, ½ kg nur 20 Pfg., kopflosen 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, ½ kg 40 Pfg., lebendfrische Bratschollen, fette Bratheringe, ½ kg 15 Pfg., Bratschellfische, ½ kg 20 Pfg., ff. Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Ab 2 Uhr wieder die leck. Fettbückinge, sowie fette Makrelen.
Fischhalle W. Klock, Leer, am Bahnhof.

Den Eheleuten Engelke Dieken und Frau Antje, geb. Buß, zu Selverde zum heutigen Silberhochzeitstage Gottes reichen Segen.

Dieses wünschen von Herzen
zwei Nachbarn.

Pferdezuchtverein für die Kreise Leer und Weener

Prämienschau

am Sonnabend, den 25. September 1937, vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofe des „Central-Hotel"

1. Saugfohlen (weibl.) 2. Enterstutfohlen 3. 2jähr. Stuten

Die Pferde müssen 1 Monat im Besitze der Aussteller sein. Schriftliche Anmeldungen unter Angabe von Abstammung, Alter und Abzeichen an den Schriftführer **J. Gruis, Eisinghausen,** bis **Sonnabend, den 18. September.** Die Gebühr RM. 1.50, 2,—, 2.50 wird im Termin erhoben. Nachmeldungen dreifach. — Nachmittags findet wieder Versteigerung und Verlosung statt. Der **Mitgliederbeitrag** RM. 4.— ist bis **Mittwoch, den 15. September,** an den Unterzeichneten, der zwecks Einkassierung auf dem Markt anwesend ist, einzuzahlen, andernfalls der Betrag durch Nachnahme erhoben wird.

Der Vorstand. I. A.: J. Gruis.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt:
Johanne Klumpenmaker
Christoph Cramer
Loga. September 1937. Bingum.

Leer, den 5. September 1937.
Statt Karten!

Nach schwerer Krankheit entschlief heute plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Sparkassenangestellte

Johann Dieckmann

im 63. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen:
Luzia Dieckmann geb. Heikamp
und Kinder

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ubbo-Emmiusstraße 14, aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Neermoor, den 4. September 1937.
Statt jeder besonderen Mitteilung.

Am Sonnabend verschied im Kreiskrankenhaus in Leer (Ostfrsld.) nach langer, schwerer Krankheit mein lieber guter Vater

Alexander Meyer

im Alter von 47 Jahren.

Dieses bringt tiefbetrübten Herzen im Namen aller Angehörigen zur Anzeige:
Ursula Meyer.

Die Beerdigung findet statt in Neermoor, am Dienstag, 14 Uhr, ab Kirche Neermoor.

Krieger-Kameradschaft Neermoor.

Neermoor, den 6. September 1937.

Den Mitgliedern wird hiermit bekannt gegeben, daß unser Kamerad

A. Meyer

uns durch den Tod entrissen ist.

Er war Feldzugteilnehmer von 1915—1918 beim Eisenbahn-Regt. Nr. 4, 12. Komp.

Ehre seinem Andenken! **Der Kameradschaftsführer.**

Antreten zur Beerdigung Dienstag, den 7. September, 13½ Uhr, beim Vereinslokal.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Geschwister Wiechmann und Angehörige

Leer, den 6. September 1937.

Familien-Anzeigen nur in die OTZ.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Stadt und Provinz

50 Jahre deutsche Torpedowaffe

Vom 9. bis 11. Oktober Reichstreffen in Wilhelmshaven

Vom 9. bis 11. Oktober wird, wie bereits gemeldet, in Wilhelmshaven ein Reichstreffen der ehemaligen Torpedobootsfahrer durchgeführt. In diesen Tagen werden sich in dem Reichskriegshafen Wilhelmshaven alle diejenigen ehemaligen Angehörigen unserer Kriegsmarine treffen, die vor, während und nach dem Kriege auf den Torpedobooten, den schwarzen Husaren der See, ihren schweren Dienst verrichtet haben. Anlaß zu diesem großen Treffen ist die 50jährige Wiederkehr des Tages, an dem im Jahre 1887 die deutsche Torpedowaffe gegründet worden ist. Die Kameraden, die aus allen Teilen des Reiches nach Wilhelmshaven kommen werden, werden hier nicht nur den Wiederaufbau und die Erweiterung des deutschen Kriegshafens erleben, sondern auch die junge deutsche Flotte sehen, von der besonders die Torpedoboote zur Zeit des Treffens in Wilhelmshaven sein werden. Im Rahmen dieses Treffens werden die ehemaligen Torpedobootfahrer auch ihre gefallenen Kameraden durch eine Feier auf dem Heldenfriedhof ehren.

An alle ehemaligen Angehörigen der deutschen Torpedowaffe ergeht nunmehr der Aufruf zur Teilnahme an dem großen Kameradschaftstreffen, mit dessen Durchführung die Torpedo- und U-Bootskameradschaft Wilhelmshaven im NS.-Deutschen Marinebund beauftragt ist. Sowohl der NS.-Deutsche Marinebund als auch die Kriegsmarine erwarten recht viele ehemalige Angehörige der Torpedowaffe zu diesem großen Treffen.

Versuchter Kassenraub im Staatstheater

Am Mittwoch gegen 12.45 Uhr wurde im Bremer Staatstheater ein Raubüberfall auf die Tageskasse versucht. Der Täter hatte sich unter dem Vorwand, Karten zu lösen, der Kassiererin genähert und ihr einen Schlag ins Gesicht versetzt. Dann versuchte er die Geldkassette, die im Kassenraum in der Nähe des Schalterfensters stand, zu ergreifen. Die Kassette ist ihm jedoch aus der Hand geglitten und das Geld fiel zur Erde. Der Täter mußte nun schleunigst die Flucht ergreifen, weil die Kassiererin laut um Hilfe schrie und Personen aufmerksam wurden. Der Täter ist dann in der Richtung Ostertor — wahrscheinlich in die Anlagen am Wall — geflüchtet.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: Alter zwischen 25 und 30 Jahre, halb volles, etwas plattes Gesicht, dunkle Haare. Er war mit blauem Anzug bekleidet und hatte keine Kopfbedeckung.

Opa Paradies fährt wieder nach Nürnberg

Trotz seiner 86 Jahre und trotzdem er schon des öfteren am Reichsparteitag teilnahm, tritt Opa Paradies auch in diesem Jahre wieder die Reise nach Nürnberg an.

HJ. wirbt für „Stedingsehre"

In wenigen Tagen wird die Marscheinheit der HJ., die auf ihrem Adolf-Hitler-Marsch die Bannfahnen zum Reichsparteitag trägt, in Nürnberg angelangt sein. Die teilnehmenden Hitlerjungen haben auf ihrem Marsch nicht nur die mitteldeutschen Landschaften Hessens und Frankens kennengelernt; sie haben zugleich in den Kundgebungen, die fast allabendlich in den Rastorten gemeinsam mit der Bevölkerung durchgeführt wurden, von der Landschaft, von den Menschen und von dem nationalsozialistischen Aufbauwerk ihrer Heimat berichtet. Häufig fanden Heimabende zusammen mit der HJ. des betreffenden Standortes statt. So stand einer dieser Heimabende unter dem Thema „Das Blutbad von Verden", ein anderes hieß „Wehrhaftes Bauerntum". Unsere Jungen berichteten auf ihren Heimabenden vom Freiheitskampf der Stedinger Bauern und dem Ehrenmal, das der Gau Weser-Ems diesem Kampf durch den Bau der Gedenkstätte „Stedingsehre" errichtet hat. Bilder und Berichte von den Aufführungen auf dem Bookholzberg haben auch der hessischen und fränkischen HJ. dieses Werk nähergebracht. So hat auch der Adolf-Hitler-Marsch der Nordsee-HJ. zu seinem Teil mitgeholfen, den Gedanken „Stedingsehre" in die deutschen Lande hinauszutragen.

3000 SA.-Nürnbergfahrer kommen nach Bremen

Die SA.-Gruppe „Nordsee" hat es nicht an umfangreichen Vorbereitungen fehlen lassen, um zu ihrem Teil dazu beizutragen, den Großaufmarsch vor dem Führer auf dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg zu einem großartigen Erlebnis zu gestalten. Bereits seit längerer Zeit ist man in den SA.-Formationen des Gruppenbereiches fleißig an der Arbeit, die für Nürnberg ausgewählten Männer auszubilden und sie vorzubereiten auf das große Ziel: Nürnberg 1937. Zu diesem Zweck werden in Bremen sämtliche Nürnbergfahrer der SA.-Gruppe Nordsee — etwa 3000 Mann — noch einmal zusammengezogen und in dreitägiger Uebungsdauer auf ihre mustergültige Haltung hin überprüft.

Mannigfach waren die Schwierigkeiten, die sich der Durchführung des diesjährigen Uebungslagers entgegenstellten. Besonders zahlreich waren die Unterbringungs- und Verpflegungssorgen für die auswärtigen SA.-Kameraden. Es verdient festgehalten zu werden, daß, obwohl die SA.-Gruppe Nordsee sich bereiterklärte, jedem Quartiergeber pro Tag eine Mark zur Verfügung zu stellen, mit wenigen Ausnahmen auf diese Unterstützung verzichtet wurde. Etwa 800 SA.-Männer, die nicht in Privatquartieren hatten untergebracht werden können, werden im Lloydheim, in der Jugendherberge und in der Polizeikaserne Oberneuland Unterkunft finden.

Die SA.-Nürnbergfahrer, die aus allen Teilen des Gruppenbereiches kommen, treffen am Dienstag, dem 7. September, in Bremen ein. Ihre Ausbildung, mit deren Gesamtleitung Brigadeführer Dr. Brugger beauftragt wurde, erfolgt nach einem besonderen Plan. Am Freitagabend fahren die SA.-Männer in vier Sonderzügen nach Nürnberg, wo sie zwei Tage später unter Vorantritt des SA.-Musikzuges 75 am Führer vorbeimarschieren werden. Am Mittwochvormittag werden die SA.-Männer der Gruppe Nordsee in Bremen wieder eintreffen.

Bayerische Hitler-Urlauber besuchen die Nordseebäder

235 aus allen Gliederungen der NSDAP. stammende bayerische Urlauber der Adolf-Hitler-Freiplatzspende, darunter sechs Träger des Blutordens, trafen zu einem fünfzehntägigem Aufenthalt auf den ostfriesischen Inseln Norderney, Juist, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge ein.

Tödlich abgestürzt

In Latenhorn bei Rheine stürzte ein Dachdeckermeister vom Dach eines Neubaues, als er auf einem Pfeiler stand und von hier aus Vermessungen vornahm. Bei dem Sturz schlug er auf einen Eisenpfeiler der Kellerdecke und stürzte dann in den Keller. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ein weißer Dachs erlegt

In dem Forstrevier Schwinkenrade erlegte der Pächter bei einem Pirschgang einen völlig weißen Dachs. Der weiße Dachs soll ausgestopft und dann dem Museum in Lübeck überwiesen werden.

Er wollte sich nicht retten lassen

Von einem auf der Elbe fahrenden Lotsenboot wurde ein Mann bemerkt, der mitten in der Elbe in voller Kleidung schwamm. Als man Hilfe bringen wollte, sträubte er sich dagegen und schwamm an das Ufer. Die Besatzung des Lotsenbootes, der das Benehmen des Schwimmers eigentümlich vorkam, benachrichtigte einen Zollbeamten, der den jungen Mann dann auch im Schilf auffand, wo er dabei war, seine durchnäßte Kleidung auszuwringen.

Bei dem Schwimmer handelte es sich um einen Häftling, der von dem Dampfer „Cap Norte" über Bord gesprungen war. Die Hamburger Kriminalpolizei nahm sich des Ausreißers an.

Vermögen auf einem Müllhaufen gefunden

Auf einem Platz der Müllabfuhr in Esbjerg fand ein Arbeiter ein Sparkassenbuch, das auf einen Betrag von 25 000 Kronen lautete. Wie die Nachforschungen ergaben, gehörte das Buch einer kürzlich verstorbenen Frau, die diese Summe hinter dem Rücken ihres Mannes gespart hatte. Als dieser vom Fund des Sparkassenbuches erfuhr, bedeutete dies selbstverständlicherweise eine freudige Ueberraschung.

Auszeichnung für Oberpräsident Staatsrat Lutze

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, hat mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers dem Oberpräsidenten Staatsrat Lutze, als Vorsitzenden des Provinzialverbandes Hannover des Deutschen Roten Kreuzes zum Reichsparteitag 1937 die Erste Klasse des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

Dreifacher Kindesmord aufgedeckt

Die Kriminalpolizei verhaftete wegen dreifachen Kindesmordes das Ehepaar Franz Haise in Engelbostel bei Hannover. Frau Haise, Mutter mehrerer Kinder, hatte nach der Scheidung von ihrem ersten Mann mit ihrem jetzigen Mann, den sie vor kurzem heiratete, ein Verhältnis angeknüpft. Beide haben in den Jahren 1934 bis 1936 drei Kinder sofort nach der Geburt getötet. Die Leichen wurden von den Kriminalbeamten in einem Holzschuppen verscharrt aufgefunden. Die Verhafteten sind geständig.

Autobahnbau Hamburg-Berlin freigegeben

Fertigstellung 1940

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat die Autobahn Berlin—Hamburg mit dem anschließenden Stück des Berliner Autobahnrings jetzt zum Bau freigegeben. Die Arbeiten werden noch im Herbst dieses Jahres beginnen. Die Fertigstellung der rund 240 Kilometer langen Strecke ist für etwa 1940 vorgesehen. Die Strecke zweigt bei Hennigsdorf vom Berliner Ring ab und führt über Neuruppin, Pritzwalk, Ludwigslust, Zarrentin zur Autobahn Hamburg—Lübeck, die bei Barsbüttel erreicht wird. Neben der Verbindung der beiden größten Städte Deutschlands, Berlin und Hamburg, schließt die Linie auch das dazwischenliegende landwirtschaftliche Gebiet der westlichen Kurmark und Mecklenburgs mit seinen vielen Kleinstädten auf.

Straßensperrungen in Nordwestdeutschland

Bis Ende September gelten in Nordwestdeutschland folgende Straßensperrungen:

Reichsstraße 212: Delmenhorst—Nordenham für alle Fahrzeuge bis auf weiteres halbseitig gesperrt.

Reichsstraße 5: Berlin—Hamburg zwischen Ludwigslust und Boizenburg für alle Fahrzeuge ganzseitig bis auf weiteres gesperrt. Zwischen Goldenitz und Vellahn für alle Fahrzeuge jeweils 200 Meter halbseitig bis auf weiteres gesperrt.

Reichsstraße 189: Perleberg—Stendal, Elbbrücke in Wittenberge für alle Fahrzeuge ganzseitig bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird durch eine Fähre aufrechterhalten.

Schiffsbewegungen

Seereederei Frigga AG. Heimdal 4. 9. von Emden nach Korsör. Thor 4. 9. von Oxelösund in Emden. August Thyssen 4. 9. von Värtan nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 4. 9. Melbourne nach Sydney. Arucas 3. 9. Antwerpen nach Bremen. Attika 3. 9. Terschelling pass. nach Hamburg. Berlin 3. 9. Galway. Bremen 3. 9. Neuyork. Franken 3. 9. Singapore nach Hongkong. Isar 2. 9. Port Sudan nach Port Said. Main 3. 9. Hamburg. Scharnhorst 4. 9. Singapore nach Manila. Schwaben 2. 9. San Francisco nach Los Angeles. Trave 3. 9. Hongkong nach Singapore. Wiegand 4. 9. Ouessant pass. nach Bremen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 3. 9. Perim pass. Falkenfels 3. 9. Antwerpen nach Bombay. Lahneck 3. 9. Hamburg nach Oporto. Marienfels 3. 9. Antwerpen nach Basrah. Ockenfels 4. 9. Perim pass. Rabenfels 3. 9. Hamburg. Reichenfels 3. 9. Rotterdam. Rolandseck 3. 9. Lissabon nach Hamburg. Rotenfels 3. 9. Alexandrien. Schönfels 3. 9. Rotterdam. Stahleck 3. 9. Sevilla. Trautenfels 3. 9. Hamburg. Weißenfels 3. 9. von Neapel.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Ariadne 3. 9. Rotterdam nach Kiel. Bacchus 3. 9. Königsberg. Hans Carl 3. 9. Königsberg nach Bremen. Iris 4. 9. Holtenau pass. nach Rotterdam. Klio 3. 9. Palma de Mallorca. Medea 2. 9. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Perseus 3. 9. Kiel nach Stettin. Priamus 3. 9. Bergen nach Drontheim. Pylades 3. 9. Brunsbüttel pass. nach Gdingen. Stella 3. 9. Rotterdam nach Kiel. Thalia 3. 9. Memel nach Königsberg. Themis 3. 9. Amsterdam. Vulcan 3. 9. Wismar. Flora 4. 9. von Bremen nach Königsberg. Iris 3. 9. von Wismar nach Rotterdam. Kepler 4. 9. in Bremen.

Argo Reederei Richard Adler & Co., Bremen. Adler 4. 9. London nach Bremen. Albatroß 4. 9. Hull nach Hamburg. Fink 3. 9. Riga nach London. Greif 4. 9. London nach Bremen. Hecht 4. 9. Rotterdam. Möwe 3. 9. Hull nach Bremen. Oliva 4. 9. Holtenau pass. nach London. Optima 3. 9. Holtenau pass. nach Bremen. Phoenix 4. 9. Hamburg nach Hull. Wachtel 4. 9. Wiborg.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Akka 3. 9. Antwerpen nach Oran. Andros 3. 9. Oran nach Alexandrien. Arkadia 2. 9. Porkimao nach Rotterdam. Athen 3. 9. Dubrovnik nach Ancona. Cairo 3. 9. Sulina. Heraklea 3. 9. Mutzuna nach Alexandrien Macedonia 3. 9. Kilindria. Smyrna 3. 9. Antwerpen nach Oran.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Fechenheim 31. 8. von Rotterdam. Ginnheim 3. 9. von Antwerpen. Schwanheim 2. 9. von Newport News. Gonzenheim 3. 9. von Iggesund. Bockenheim 2. 9. von Corpus Christi. Heddernheim 3. 9. von Herrenwyk. Kelkheim 3. 9. Narvik. Eschersheim 2. 9. von Rotterdam.

Union Handels- und Schiffahrts-GmbH., Bremen. Nordenham 5. 9. Rotterdam. Wesermünde 4. 9. Bremerhaven nach Santa Marta/Jamaica. Brake 31. 8. St Vincent nach Rotterdam.

F. A. Vinnen & Co., Bremen. Werner Vinnen 4. 9. Dover passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 4. 9. Bishop Rock passiert nach Neuyork. Deutschland 3. 9. Neuyork. Bochum 3. 9. Pentland Firth pass. nach Montreal. Cordillera 2. 9. Curacao nach Pto. Cabello. Iberia 2. 9. Lissabon nach Habana. Phoenicia 3. 9. Port of Spain. Sesostris 2. 9. Curacao. Kyphissia 4. 9. Hamburg. Ionia 3. 9. Hamburg. Wuppertal 4. 9. ab Newcastle o. T. Leuna 2. 9. Sydney. Hanau 3. 9. Kotka. Hamm 2. 9. Ouessant pass. nach Kapstadt. Altona 2. 9. Ouessant pass. nach Rotterdam. Menes 31. 8. Rotterdam. Uckermark 3. 9. Hamburg. Ramses 3. 9. Rotterdam nach Hamburg. Havelland 3. 9. Cristobal. Rhein 3. 9. Galveston nach Houston. Aldington Court 2. 9. Gibraltar pass. nach Hamburg. Leverkusen 2. 9. Colombo nach Penang. Kulmerland 1. 9. ab Singapore. Neumark 4. 9. ab Rotterdam.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 4. 9. Lissabon. Antonio Delfino 4. 9. Montevideo nach Santos. General Artigas 4. 9. St. Vincent pass. General Osorio 3. 9. Fernando Noronha pass. General San Martin 3. 9. Buenos Aires. Belgrano 4. 9. Madeira pass. Buenos Aires 3. 9. Antwerpen nach Hamburg. Bitterfeld 4. 9. St. Vincent pass. Eifel 4. 9. Ouessant pass. Parana 3. 9. La Plata nach Montevideo. Natal 4. 9. Cabedello. Pernambuco 3. 9. Santos. Rossington Court 4. 9. Ouessant pass. Rio de Janeiro 4. 9. Madeira pass. Monte Pascoal 4. 9. Greenwich-London nach Hamburg. Monte Rosa 4. 9. Casablanca. Monte Olivia 4. 9. vor Kopervik.

Deutsche Afrika-Linien. Usaramo 4. 9. Brunsbüttel passiert. Ingo 1. 9. von Monrovia. Pretoria 2. 9. von Kapstadt. Ubena 2. 9. von Lissabon. Watussi 2. 9. von Southampton. Ussukuma 3. 9. von Lissabon. Adolph Woermann 3. 9. von Walfischbai.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Las Palmas 2. 9. Las Palmas nach Casablanca. Oldenburg 2. 9. Casablanca. Sebu 3. 9. Tanger. Sevilla 3. 9. Antwerpen. Lucy Borchardt 3. 9. Vigo.

Waried Tankschiff Rhederei GmbH., Hamburg. Prometheus 2. 9. Aruba. Esso Bolivar 3. 9. Neuyork. F. H. Bedford jr. 2. 9. Aruba nach St. Vincent. Leda 3. 9. Charleston nach Guiria-Caripito. Baltic 3. 9. Santos nach Aruba. Senator 4. 9. Hamburg nach Königsberg. Elbe 4. 9. Hamburg nach Stettin.

Rickmers Linie, Hamburg. R. C. Rickmers 3. 9. Port Said nach Oran. Claus Rickmers 29. 8. Singapore nach Port Said. Bertram Rickmers 3. 9. Unterelbe nach Port Said. Ursula Rickmers 1. 9. Hongkong nach Kobe.

Rob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 3. 9. Genua nach Livorno. Capri 3. 9. Sharpneß nach Cardiff. Castellon 2. 9. Gibraltar pass. nach Hamburg. Catania 3. 9. Hamburg nach Bremen. Genua 3. 9. Hamburg. Livorno 2. 9. Danzig. Malaga 2. 9. Palma de Mallorca. Marsala 1. 9. Holtenau pass. nach Wasklot. Procida 2. 9. Finisterre pass. nach Genua. Savona 3. 9. Palermo. Palermo 2. 9. Nordenham.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer:. Wesermünde-Bremerhaven, 4. September. Vom Heringsfang: Kondor, Arthur Dunker, Württemberg, Saar, Bürgermeister Smidt, Johann Hinrichs, Direktor Schwarz, Bussard, Berlin, Westerland, Baden, Nordenham; von Island: Stuttgart, Ferdinand Niedermeyer; von der Bäreninsel: Dr. Adolf Spilker; vom Weißen Meer: H. Hohnholz. — Am Markt angekündigte Dampfer. 6. September. Vom Weißen Meer: Leipzig, Reichenbach; von Island: Heinrich Lehnert, Seydlitz, Heinrich Bueren, Wilhelm und Marie; von der Bäreninsel: Amtsgerichtsrat Pietschke, Else Wilhelms; vom Heringsfang: Ernst Braun, Ernst Gröschel, Albatros, Cassel, Carsten, Falkland. — In See gegangene Dampfer. 3. Septbr. Nach Island: Island, Schleswig; nach der Bäreninsel: Sagitta; auf Heringsfang: Günther, Regulus, Perseus, Johann Stadtlander; 4. September. Auf Heringsfang: Fritz Reuter, Weißenfels, Heidelberg, Kap Kanin, Jupiter; nach der Bäreninsel: Donar; 5. September. Auf Heringsfang: Württemberg, Direktor Schwarz, Berlin, Baden, Nordenham, Johann Hinrichs; nach Island: Stuttgart; zum Weißen Meer: H. Hohnholz

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 3./4. September. Von See: Fd. Lena Rehder, Memel, Thorn, Lotti, Ursula, Sen. O'Swald, Othmarschen, Sachsen, Ottensen, Tannenberg, Volkswohl, R. Walter Darré, Rich. Ohlrogge, Baumwall. — Nach See: Fd. Bremen, Hermann Krehne, Estebrügge, Konsul Dubbers, Essen, Insum, Tannenberg, Freiburg, Cuxhaven.

Seeverkehr und Binnenschiffahrt in den Weserhäfen

In der Woche vom 22. bis 28. August 1937 kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 185 Schiffe mit 298 203 NRT. und 100 818 Tonnen Ladung, davon in Bremen-Stadt 125 Schiffe mit 167 621 NRT. und 67 210 Tonnen Ladung. Es gingen ab: 184 Schiffe mit 271 825 NRT. und 86 888 Tonnen Ladung, davon in Bremen-Stadt 125 Schiffe mit 140 727 NRT. und 63 136 Tonnen Ladung. — Im Binnenschiffsverkehr mit Bremen und der übrigen Unterweser trafen ein: von der Mittelweser und vom Küstenkanal zusammen: 218 Schiffe mit 84 036 Tonnen Tragfähigkeit und 58 996 Tonnen Ladung, davon über die Mittelweser 180 Schiffe mit 63 766 Tonnen Tragfähigkeit und 39 837 Tonnen Ladung. Es gingen ab: 231 Schiffe mit 78 770 Tonnen Tragfähigkeit und 11 595 Tonnen Ladung, davon über die Mittelweser 197 Schiffe mit 69 615 Tonnen Tragfähigkeit und 8604 Tonnen Ladung.

Schiffsverkehr auf der kanalisierten Ruhr wird gesperrt

Wegen Ausführung notwendiger Instandsetzungsarbeiten des Klapptores wird die Schleuse Raffelberg für die Zeit vom 2. Oktober bis einschl. 11. Oktober für den Schiffsverkehr gesperrt. Für die Dauer der Schleusensperre ist somit auch der Schiffsverkehr auf der kanalisierten Ruhr für den Berg- und Talverkehr von und nach Mühlheim-Ruhr gesperrt.

Günstige Entwicklung des Amsterdamer Hafenverkehrs

Im Gegensatz zu Rotterdam, wo der Güterverkehr im Juli d. J. etwas geringer war, als im Juni d. J., kann Amsterdam wiederum eine Steigerung von ca. 50 000 To. gegenüber Juni d. J. und von 93 000 To. gegenüber Juli 1936 vermelden. Vor allen Dingen hat sich der Transitverkehr günstig entwickelt, während die Ausfuhr allerdings etwas zurückging.

Marktberichte

Schlachtviehmarkt Berlin am 3. September.

Auftrieb: Rinder 1071, darunter 154 Ochsen, 37 Bullen, 742 Kühe, 138 Färsen; Kälber 971, Schafe 3780, Schweine 9441. Marktverlauf: Bei Rindern zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, bei Kälbern, Schafen und Schweinen verteilt. Preise: I. Rinder: A. Ochsen: a) 45, b) 41, c 36; B. Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; C. Kühe: a) 43, b) 39, c) 33, d) 20—25; D. Färsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) 28. II. Kälber: A. Sonderklasse 75—78; B. Andere Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38. III. Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a1) und a2) 53, b1) 50—53, b2) 53, c) 45, d) 38—42; B. Schafe: e) 45, f) 38—42, g) 23—36. IV. Schweine: a), b1) und b2) 54,5, c) 53,5, d) 50,5, g1) 54,5, g2) 52,5, h) 50—52,5.

Landesbibliothek Oldenburg

Das erste Kind

Von Marcella d' Arl.

Ich weiß sehr wohl, daß man die Mütter immer beschuldigt, alles zu übertreiben und zu verhimmeln Und manchmal hat man damit recht. Meine Freundin Lucie zum Beispiel, die auch ein Kind hat, lieber Gott, so eine Art Baby, das mit meinem gar nicht zu vergleichen ist, redet immer von ihm, als ob es ein wahres Weltwunder wäre. Uebrigens ist es ja ein Glück, wenn sie sich Illusionen macht. Trotzdem kann man sich manchmal darüber ärgern. Gestern zum Beispiel habe ich meinem Karli sein neues Kleidchen angezogen und sie . . . aber reden wir lieber nicht davon.

Was ich sagen wollte, ist das, ich bin nicht eine vernarrte Mutter wie die Lucie, und sehe sehr gut, daß mein Kind Fehler hat, unartig ist, eigensinnig. Soweit eben ein so herziges Kind unartig und eigensinnig sein kann. Wirklich unartig ist er eigentlich nicht, nur ein wenig nervös. Gewiß, es kommt vor, daß er die ganze Nacht schreit und am Tage schläft, aber das passiert eben bei allen Kindern, die empfindlich sind. Manchmal setzt er sich in den Kopf, daß er mich an den Haaren reißen will, und dann gibt es ein großes Geschrei, wenn ich von ihm weggehe. Ich habe ihm sogar eine Puppe mit echten Haaren gekauft, aber von der will er nichts wissen, und hört nicht auf zu schreien, bis ich nicht meinen Kopf hinhalte. Das beweist eigentlich nur, daß er Charakter hat. Ein anderes Kind gäbe sich gleich zufrieden mit den Haaren der Puppe, die noch dazu dieselbe Farbe haben wie meine. Er nicht.

Manchmal will er auch mit meinen Augen spielen, und sucht seine lieben Fingerchen hineinzustecken, und macht ein großes Geschrei, wenn ich die Augen zumache. Natürlich kann es vorkommen, daß er mir ein Fingerchen ins Auge steckt, und mir ein bißchen weh tut, das arme Kind. Er hat nämlich schon ganz unglaublich starke Nägel, man braucht mir nur ins Gesicht zu sehen, um es zu merken. Auch die Kratzstellen auf dem Arm hat er gemacht, jawohl, er ganz allein. Bei einem Kind, das noch nicht ein Jahr alt ist, ist das wirklich ein Zeichen von Kraft.

Um auf meine Augen zurückzukommen, muß ich schon sagen, daß er mir manchmal ein bißchen weh tut. Einmal dachte ich schon, dem Auge wäre etwas geschehen, denn es hat stundenlang getränt und weh getan. Da kann es schon vorkommen, daß man sich ärgert und denkt, das Kind sei unartig. Aber schließlich, armes Geschöpfchen, wer ist denn vollkommen auf dieser Welt? Niemand. Und da sollte es gerade mein Kleiner sein, der eben erst auf die Welt gekommen ist?

Mein Mann versteht das nicht. Der denkt, die Kinder müßten Engel sein und ist imstande, darüber zu schelten, wenn ich ein verkratztes Gesicht habe, oder ein paar blaue Flecken. Sie müssen nämlich wissen, welchen Spaß es dem Kleinen macht, mit den Füßen zu treten! Und eine Kraft hat er, eine Ausdauer! Nur kann er nicht leiden, daß ich weggehe und ihm ein Kissen hinlege für seine Füßchen.

Wie gesagt, mein Mann verlangt, daß das Kind ein Engel ist. Er meint geradezu, daß wir weiterleben wie in der Zeit, wo der Kleine noch nicht da war, daß ich manchmal pünktlich zu Tisch käme, daß ich den Abend im Wohnzimmer verbrächte oder sogar — es ist unglaublich, was die Männer beanspruchen — daß ich abends mit ihm ausginge, ins Theater oder in Gesellschaft. In manchen Dingen übrigens ist mein Mann unglaublich. Manchmal kommt er abends nach Hause und geht durch den Korridor mit seinem Grenadierschritt, von dem ein Betrunkener aufwachen könnte, wieviel mehr ein armes zartes Geschöpfchen, das eben eingeschlafen ist. Nachher entschuldigt er sich natürlich, sagt er wäre müde, hätte den ganzen Tag gearbeitet, an anderes gedacht, kurz, die üblichen Sachen, die die Männer immer sagen, um recht zu behalten. Aber der Kleine ist aus dem Schlaf aufgeschreckt, wo doch der Arzt gesagt hat, daß das niemals vorkommen darf.

Ueberhaupt finde ich meinen Mann in letzter Zeit recht verändert. Gott weiß, weshalb. Früher war er immer so vergnügt und mit allem zufrieden. Jetzt wird er ein rechter Egoist. Abends beansprucht er tatsächlich, daß ich ihm nach dem Essen Gesellschaft leiste.

„Ich bin den ganzen Tag über im Büro. Wir sehen uns gar nicht." Damit hätte er ja recht, wenn der Kleine nicht wäre. Aber der hat gerade um die Zeit seinen Anfall von Melancholie, und da kann ich nicht einen Augenblick weggehen. Und wenn er wirklich eingeschlafen wäre, so könnte er jeden Augenblick aufwachen, und wenn ich da nicht bei ihm wäre, würde er sich erschrecken, ein solch empfindliches Kind, mit so lebhafter Fantasie! Und selbst wenn so etwas nicht passierte, so habe ich doch beobachtet, daß der Kleine besser und ruhiger schläft, wenn ich neben ihm sitze. Mein Mann sagt, ich könnte ja nicht wissen, wie er schläft, wenn ich nicht da bin, weil ich ihn ja nicht sehe.

„Eine Mutter ahnt und fühlt Dinge, von denen die Männer keine Ahnung haben." Muß ich ihm immer wieder erklären.

„Nun ja, es ist schon gut", sagt er dann mit einem Märtyrergesicht und geht allein ins Wohnzimmer, während ich zum Kleinen hinaufsteige. Dann höre ich meinen Mann auf- und abgehen, sich niedersetzen und wieder aufstehen, als ob er keine Ruhe fände. Er tut mir dann geradezu leid. So sind wir Frauen, immer bereit zu verzeihen. Aber ich kann doch das Kind nicht allein lassen. Gerade wenn er schläft, mit dem kleinen festeballten Fäustchen und dem nachdenklichen Gesicht ist er zu allerliebst. Und gestern abend, gerade gestern abend ist er plötzlich aufgewacht und hat etwas gesagt, das wie Mama klang. Im ersten Augenblick habe ich es nicht bemerkt, es schien mir nur wie seine gewöhnlichen Laute, aber ich habe dann darüber nachgedacht, bis es mir klar wurde, daß er wirklich Mama gesagt hatte. Da habe ich meinen Schlafrock angezogen und bin zu meinem Mann hinüber. Und wie denken Sie, daß er es aufgenommen hat? Erst ist er erschreckt aufgefahren und hat gefragt:

„Was ist los? Ist etwas passiert?" Ich habe ihm alles erzählt, und er hat nichts anderes zu sagen gewußt, als daß er an die ganze Sache nicht glaube, denn so etwas erzähle ich ihm jeden Tag, und wäre auch alles wahr gewesen, schiene ihm das nicht so wichtig, um einen Menschen, der den ganzen Tag gearbeitet hat, um ein Uhr nachts zu wecken.

Das hat er gesagt. Ich verändere keine Silbe. So unmöglich es scheint, daß ein Vater derart gleichgültig sein kann gegenüber den wichtigsten Ereignissen im Leben seines Sohnes, seines einzigen Sohnes . . . es ist die reine Wahrheit.

Lieber Gott, wenn ich, der es wirklich nicht an Selbstkritik fehlt, das alles genau überlege, so gebe ich zu, daß ich mit geirrt haben kann, daß der Kleine vielleicht nicht Mama gesagt hat, aber das ändert gar nichts in bezug auf das Benehmen meines Mannes. Und es wird viel Zeit vergehen, ehe ich ihm das wirklich in meinem Herzen verzeihen kann. Denn schließlich bin ich doch auch nur ein Mensch, und auch meine Geduld hat ihre Grenzen, wenn auch mein Mann das nicht zu glauben scheint. Und ich muß es mitansehen, daß ein Mensch, daß mein Gatte, gleichgültig, ja, fast verächtlich etwas so Wichtiges aufnimmt, wie die Tatsache, daß sein Kind zu sprechen anfängt, ja, daß er schon spricht, denn im Grunde, wenn ich nicht so lächerlich gewissenhaft wäre, könnte ich mit Bestimmtheit behaupten, daß der Kleine Mama gesagt hat! Mir tut das Herz weh, und wenn heute meine Augen rot sind, so ist es nur, weil ich die ganze Nacht geweint habe. Nein, so dürfte mein Mann nicht handeln. Diese Gleichgültigkeit verdiente das Kind nicht. Mein Kleiner mag alle Fehler der Welt haben, ich bin die erste, die das zugesteht, ich glaube, davon sind Sie überzeugt, aber niemand wird in Abrede stellen, daß er von allen Kindern, die man zu sehen bekommt, das schönste ist, das liebste, das intelligenteste, das bravste und das sympathischste.

Ich gehöre weiß Gott nicht zu denen, die übertreiben und Affenmütter sind, aber, was wahr ist, muß gesagt werden.

Gedächtnisfeier für Adele Sandrock

Die Reichstheaterkammer und die Reichsfilmkammer veranstalteten am Sonnabend im „Theater in der Saarlandstraße" eine Gedächtnisfeier für Adele Sandrock, an der Reichsminister Dr. Goebbels, Reichskulturwalter Hinkel als Vertreter der Reichskulturkammer, der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser, der stellvertretende Leiter der Fachschaft Film, Carl Auen, und bekannte Vertreter der Bühne und des Films teilnahmen. Von den Angehörigen der Verstorbenen wohnten die Schwester Adele Sandrocks und ihre Schwägerin der Feier bei.

Nachdem das Vorspiel zu „Parsifal", vorgetragen vom Orchester der Volksoper, verklungen war, gedachte Intendant Eugen Klöpfer der Verstorbenen als einer Künstlerin, deren Gestalten in der Theatergeschichte leben.

Bücherschau

Gabriele von Bülow / Die Tochter Wilhelm von Humboldts. Ein Lebensbild nach Familienpapieren von Anna von Sydow. Verlag E. S. Mittler und Sohn, Berlin SW. 68, 480 Seiten.

otz. Gabriele von Bülow, die Tochter des großen Gelehrten und preußischen Staatsmannes Wilhelm von Humboldt, die Gattin des späteren Außenministers von Bülow, gehörte zu den großen Frauen Preußens im 19. Jahrhundert. Männer wie Goethe, Schiller, Rauch, Schadow, Schinkel, Alexander von Humboldt u. a. standen in innigster Beziehung zum Elternhaus, das der späteren Exzellenz und Erbin von Tegel für immer die starke Geistes- und Seelenhaltung verlieh. In Rom wuchs sie heran, dann war es das Berlin der Freiheitskriege und der Hegel und Schleiermacher, das sie aufnahm. Als Kind noch verlobte sie sich dem überaus fähigen Diplomaten Heinrich von Bülow, der dann später als Preußens Gesandter am englischen Hofe wirkte. Die Jahre, in denen die junge Königin Victoria den Thron bestieg, erlebte sie als Familienmutter in London und in Tegel. Ein lebhafter Briefwechsel mit dem greisen Vater und dem ebenso berühmten Onkel Alexander Humboldt zeugt von dem innigen Zusammenhalt der großen Familie. Als dann die ältere Generation dahinging, war vor allem Gabriele der starke Sammelpunkt für alle Bedrängten und Trauernden. Auch der jähe Tod ihres Mannes raubte ihr die Seelengröße, den immer gleichen Lebensmut nicht. So ist sie, die viel Schmerzliches erleben mußte, trotzdem für alle die wahre Trägerin des Humboldtschen Vermächtnisses geblieben. Im hohen Greisenalter starb sie 1887.

Gerade in unserer Zeit, die die wahren Werte eines echt deutschen Familienlebens wieder zu Ehren gebracht hat, wird dieses Lebensbild einer vorbildlichen Frau und Mutter ein besonders lebhaftes Echo finden.

Hans Liederwald: Auf einem deutschen Kreuzer in die Welt. Paul Mähler-Verlag in Stuttgart.

otz. Auf dem alten Kreuzer „Leipzig", der später in der Falklandschlacht von einer vielfachen Uebermacht überwältigt wurde, hat der Verfasser seine Marinezeit verlebt. Ernste und heitere Erlebnisse vom Dienst eines Ostasienkreuzers hat er hier zusammengestellt, die allen jungen Deutschen zum Herzen sprechen. Wer zur Marine gehen will, der wird das lebendige Buch mit großem Nutzen lesen. Eitel Kaper.

Es war ein Traum

Roman von CHRISEI BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

4) (Nachdruck verboten)

Abteiltüren fliegen auf. Der Ruf nach Kofferträgern wird laut. Menschen stoßen jubelnde Freudenlaute aus, umarmen einander. Platz! Platz! Wie kann man in diesem Wirrwarr eine Frau erkennen, die man zehn Jahre nicht mehr gesehen hat? Zehn Jahre! Sendler will zur Sperre zurück, sich dort aufstellen, wo unweigerlich ein jeder einzeln durchgehen muß. Dort kann Franziska ihm nicht entrinnen. Dort wird er den Umriß ihre Gesichts erkennen, vielleicht einen Blick erhaschen, ihre Augen sehen. Als er sich wenden will, legt sich eine Hand auf seine Schulter. Eine Stimme, leise und doch volltönend, sagt:

„Da bist du ja, Eberhard! Wahrlich, du hast schon zweimal knapp an mir vorbeigesehen!"

Er fährt herum und sieht sich einer Frau gegenüber, die kaum kleiner ist, als er selbst. Die schlanke Gestalt trägt ein Schneiderjackenkleid, das nur wie für sie geschaffen aussieht. Ueber dem braunen Haar sitzt ein kleinrändiger, warmblauer Filzhut, so blau, wie Franziskas Augen, die heut dunkler erscheinen als sonst. Und das ist das Gesicht, die Wangenpartie, der Mund. Das ist Franziska. Aber alles ist schöner noch, geklärter, reifer. Und da er sie wiedererkennt, glühend und beglückt, die Jugendgefährtin, die Freundin, die einstmals Geliebte und Begehrte, da schwinden alle Hemmungen, die ihn mit Angst erfüllt hatten. Er streckt seine Hand aus und umfängt Franziskas Hand. Der kleine Strauß fällt ihm ein, und er holt ihn aus der Tasche und legt ihn in ihre geöffneten Finger.

„Ich bin so glücklich, daß du endlich da bist, Fränze! Mädel! Himmel, was ist aus dir für eine große Dame geworden — —" Er musterte sie wohlgefällig und nun wieder etwas ängstlich. „Wirst du denn überhaupt bei uns bleiben können und wollen? Sprünge machen können wir nicht. Ein Lehrergehalt ist nicht hinreichend. Ja, Fränze, ich habe dich hergebeten und kann mir eigentlich gar keine Hausdame leisten!"

Hinter seinen scherzhaften Worten spürt sie die Sorge. Ach, sein Gesicht! Es ist jung geblieben trotz der grauen Streifen im Haar an den Schläfen. Seine Haut ist braun von Luft und Sport, seine Augen haben immer noch die Haselnußfarbe. O, wie hat sie ihn einmal geliebt — — —

„Freund Eberhard! Lieber Freund Eberhard! Ich komme ja auch nicht als „Hausmade". Zu dir komme ich, weil du mich brauchst, nicht nur für die Arbeit brauchst, nein, für die Seele brauchst du mich. Und weil ich das weiß, bin ich auch gekommen. Und gern gekommen, Eberhard!"

Sie stehen auf dem inzwischen leer gewordenen Bahnsteig wie ein Ehepaar, das lange getrennt gewesen ist, Hand in Hand, Auge in Auge, und Franziska hält das kleine Blumensträußchen mit der Spitzenmanschette. Sie suchen beide nach jenen Dingen, in denen sie beide vertraut sind. Sie wollen von früher sprechen, doch es gelingt nicht ganz. Sie sucht den Studenten, ja, den Soldaten, den sie lieb hatte; er tastet nach der Jugendgefährtin, nach dem Mädchen, nach dem Kinde. Sie finden sich beide nicht recht wieder. Eberhard ist ein Mann geworden, sehr ernst und sehr reif, immer noch mit dem leisen Schalk in den Augen. Franziska verlor die Süße der Mädchenzeit, und aus ihrer verschlossenen Sehnsucht nach Erfüllung und wahrem Weibtum erwuchs ihrem Wesen jene Herbheit, die anziehend und beängstigend zugleich wirkt. Konnte man sie in den Arm nehmen und „Mädel" sagen und ihr das Haar zurechtstreichen? Ihre Augen hatten so einen merkwürdigen, zurückhaltenden Schein. Und sie hätten doch beide ein wenig mehr Vertrautheit gebraucht.

„Ja, dann wollen wir also gehen", sagt Eberhard ungeschickt, läßt ihre Hand los und schiebt die seine unter ihren Arm.

Sie zuckt unmerklich zusammen und schaut rasch überseit. Nein, er hat ihr Erschrecken nicht gemerkt. Er geht mit einem Gesicht, dessen Ausdruck Befriedigung und auch wieder Grübelei verrät, neben ihr her.

„Von Hannes weißt du doch, daß er ein Beinleiden hat. Von der spinalen Kinderlähmung her", spricht er. „Erika ist sehr zart, aber gesund." Dann schweigt er wieder.

„Und — das Kleinste?" fragt sie scheu.

„Es ist nicht sehr — lebensfähig. Mutter und Kind haben zu sehr um das Leben gekämpft. Ich habe das Kind in die „Kinderkrippe" gegeben. Es steht ständig unter ärztlicher Aufsicht und hat die gewissenhafteste Pflege."

„Wir werden es morgen besuchen", antwortet Franziska leise. „Armes, kleines Geschöpf."

Wie schön ihre Stimme ist und wie sie das sagt. Eberhard drückt ihren Arm an sich. So verlassen sie das Bahnhofsgebäude. Aber als Eberhard eine Taxe anrufen will, schüttelt Franziska den Kopf:

„Wie weit ist es, Eberhard?"

„Eine halbe Stunde."

„Bitte, laß uns laufen! Ich möchte mich so gern schon etwas zurechtfinden in der fremden Stadt — —"

Das sieht er ein. Nun nimmt er auch die Hand von ihrem Arm und sieht, daß sie ein kleines Handköfferchen trägt.

„Hast du sonst kein Gepäck bei dir?"

„Alles aufgegeben. Wir könnten es gleich in die Wohnung schicken lassen. Die Kleider verknittern so, wenn man sie lange eingepackt läßt."

Er wirkt einem Gepäckträger und überreicht ihm den Schein, den sie aus ihrer Handtasche hervorzieht.

„Besorgen Sie es gleich", sagt er und drückt dem Mann ein paar Münzen in die Hand.

Sie haben einen hübschen Weg. Er führt durch die Stadtmitte, vorbei an schönen Gebäulichkeiten und stolzen Kirchen, und biegt dann in stille Alleestraßen ein, die anliegenden Häuser haben Vorgärten, die mit Blumen bepflanzt sind. Einmal weist Eberhard auf ein Haus, aus dessen Fenster im Erdgeschoß freundliches, gelbes Licht nach draußen fällt.

„Sieh, so ähnlich wohnen wir auch. Es ist klein, aber ich glaube, es gefällt dir. Später wollten wir selbst bauen. Kathes Tod hat einen Strich durch die Rechnung gemacht."

„Aber, Eberhard, dein Leben ist doch noch nicht zu Ende", entfährt es Franziska, „du wirst es für die Kinder tun."

„Die Kinder werden groß und gehen ihre eigenen Wege", antwortet Eberhard, „man muß mit einem Kameraden bauen."

Sie hätte sagen mögen: „du wirst nicht immer einsam bleiben. Du wirst sicher wieder heiraten. Aber das konnte sie doch jetzt nicht, und so schwieg sie.

„Hannes sollte unser Haus bauen", erzählte Eberhard. „Er ist zeichnerisch sehr begabt. Wir haben daran gedacht, ihn Architekt werden zu lassen. Es wird aber ein wenig schwierig für ihn werden in der Praxis. Weil er das Beinleiden hat, nicht wahr?"

„Dagegen muß sich doch etwas machen lassen!"

„Gewiß, irgendwo da unten — ich weiß nicht genau wo — gibt es einen Professor, der sich auf diese Leiden spezialisiert. Es ist aber eine kostspielige Sache. Wir haben die Summe bis jetzt nicht aufbringen können."

Franziska schweigt. Die Umgebung ist ihr fremd und doch vertraut.

„Dort drüben siehst du die Straßenbahn; wir benutzen sie, wenn wir schnell zur Stadtmitte wollen."

Der Weg ist zu Ende, ehe Franziska daran denkt. „Dort drüben!" weist Eberhard. Und sie hat Herzklopfen. Die Kinder. Seine Kinder. Ihr noch fremd. Sie lächelt, als er sie durch den Vorgarten führt. Er schließt sein Haus vor ihr auf, hilft ihr in der matt beleuchteten Diele beim Ablegen.

„So, nun tritt ein, Franzel! Die Kinder werden dich schon erwarten."

Aus der Küche ist Dunst in den Vorraum gezogen. Jemand wirtschaftet mit Getöse hinter der verschlossenen Tür. Eberhard beeilt sich, die Tür zum Wohnraum vor Franziska zu öffnen.

Sie betreten ein Zimmer, das leer zu sein scheint. Die Lampe verbreitet sanftes Licht über den Tisch; der übrige Raum bleibt im Dunkeln. Eberhard sieht auch, daß der Tisch noch nicht gedeckt ist. Aber er äußert seinen Unwillen nur durch Stirnrunzeln.

„Hannes! Erika! Wo steckt ihr denn?"

Im Hintergrund des Zimmers, in dem eine Sesselgruppe steht, erhebt sich eine Frauengestalt. Sie drückt noch ein paarmal das Taschentuch an die Augen, ehe sie vollends ins Licht tritt.

„Ich habe die Kinder mal aufgesucht; sie waren so allein in der Abendstunde — —" die Stimme klingt noch verschnupft, wie nach Weinen.

„Ach, Fräulein Abels?" Eberhards Stimme klingt kaum erfreut. „Sehr freundlich von Ihnen. Aber es wäre nicht nötig gewesen; ich war kaum eine Stunde weg. Darf ich bekanntmachen: Fräulein Beling, unser neuer, gute Hausgeist — Fräulein Abels, die beste Freudin meiner verstorbenen Frau."

Martha Abels neigt nur wenig den Kopf:

„Ich habe es — Kathe doch auf dem Sterbebett versprochen, daß ich ihre Kinder nicht verlassen werde", antwortet sie, ohne von Franziska die geringste Notiz zu nehmen.

Die Kinder haben sich inzwischen genähert. Auf beiden Gesichter liegt herbe Trauer. Fast feindselig sehen sie der Neuangekommenen entgegen.

„Sehr liebenswürdig", sagt Eberhard noch einmal, „aber vorerst bin ich ja noch dazu da. Die Kinder sollen das Bittere und Schmerzliche vergessen. Ich will, daß sie nur das Helle und Sonnige von ihrer Mutter wissen, daß sie ihnen im Geiste so vorschwebt, wie sie lachte, Fräulein Abels, nicht wie sie weinte." Sein Gesicht zuckt. „Nun, Kinder, wollt ihr Tante Fränze nicht begrüßen. Ihr habt euch so gefreut, besonders du, Hannes!"

„Ich will nicht länger stören", sagt Martha Abels, „ich wollte sowieso gehen."

„Sie stören durchaus nicht", erwidert Eberhard. „Wollen Sie nicht zum Essen bleiben? Fräulein Beling wird sich freuen, gleich bei ihrer Ankunft mit einer Dame unserer Stadt bekannt zu werden."

Martha Abels sieht ihn nicht an:

„Vielen Dank, aber es geht nicht. Ein andermal gern."

„Soll mich freuen!"

„Ja, auch mich", sagt Franziska herzlich. Sie hat den festen Willen, sich mit dieser Frau, die ihr nicht gerade freundlich entgegenkam, gut zu stellen. „Sie können mir gewiß manchen guten Rat geben?"

Martha Abels wendet sich ihr zu. Zum erstenmal. Und blickt sie schnell und prüfend an. „Sie kannten Kathe, nicht wahr? Sie war ein wunderbarer Mensch."

Franziska schaut hilflos zu Eberhard hinüber. Sie weiß nicht, was er den anderen Leute gesagt hat, aber sie fühlt, daß sie bei der Wahrheit bleiben muß. „Nein", entgegnet sie; „leider habe ich sie nicht gekannt. Aber Herr Sendler hat mir viel von ihr erzählt. Sie ist ein liebes Geschöpf gewesen."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Juda führt den Bolschewismus

In Nürnberg wurde die „Große antibolschewistische Ausstellung 1937" eröffnet

Nürnberg, 6. September.

Im Beisein zahlreicher führender Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht fand am Sonntagvormittag die Eröffnung der „Großen antibolschewistischen Ausstellung Nürnberg 1937" statt.

Nachdem Gauleiter Streicher mit dem Vertreter des italienischen Propagandaministers Alfieri, General Melchiori, und Gruppenführer Juettner die Front der Ehrenformationen abgeschritten hatte, begrüßte Reichsamtsleiter Schulze im Auftrage der Reichspropagandaleitung die Anwesenden und bat den italienischen Gast, das Wort zu nehmen.

General Melchiori

gab seiner Freude darüber Ausdruck, das faschistische Regime und das italienische Imperium vertreten zu dürfen. Wo der Einsatz und die Leistung der neuen Generation im Kampf gegen den Kommunismus verlangt würden, könne das faschistische Italien nicht fehlen. Hier weilten heute auch die 3000 Märtyrer, die auf den Straßen Italiens fielen, um ihr Vaterland von der bolschewistischen Gefahr zu befreien. Hier seien die fünfzig Faschisten anwesend, die im Auslande durch kommunistische Verbrecherhände fielen und hier seien ferner 1200 Schwarzhemden, gefallen als Freiwillige General Francos auf spanischem Boden, um die europäische Kultur zu retten, weil sie nicht wollten, daß im Mittelmeer ein kommunistischer Staat Fuß faßt. In ihrem Namen begrüße ich euch, nationalsozialistische Kameraden und euren großen Führer!"

„Ich betone vor allem", fuhr der Redner fort, „daß der Kampf gegen den Kommunismus vom italienischen Faschismus weitergeführt wird bis zum endgültigen Sieg."

Dann hielt

Stabsleiter Fischer

die Eröffnungsansprache, in der er u. a. ausführte: Als vor zwei Jahren von dieser Stadt aus die Gesetze zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre verkündet wurden, als damit das Judentum als Schädling an unserem Volkskörper gebrandmarkt und seinem unheilvollen Wirken Einhalt geboten wurde, hat man in den sogenannten demokratischen Staaten kein Verständnis aufbringen wollen. Wir haben in Deutschland keine Veranlassung gehabt, uns dadurch in unserem Schritten irgendwie beirren zu lassen. Die weltpolitische Entwicklung in der Folgezeit hat uns in der eindrucksvollsten Weise recht gegeben, denn das Element, dem wir damals jede Möglichkeit zu weiterer unheilvoller Wirksamkeit in unserem Volke nahmen, hat sich mehr denn je als der Verbreiter der furchtbarsten Weltseuche unserer Tage erwiesen: Das Judentum hat sich immer deutlicher als der Träger des Bolschewismus entpuppt.

Schon ein flüchtiger Blick in die Verhältnisse in Sowjetrußland, auf die jüdische Durchsetzung der bolschewistischen Partei, sämtlicher Volkskommissariate, der Presse, des Rundfunks usw. zeige, wie richtig diese Behauptung sei. Das gleiche Bild lehre eine Betrachtung des Personalapparates der Komintern und ihrer Agenten, die in der ganzen Welt im Auftrage Moskaus wühlen und fechten.

Der Bolschewismus sei eine ansteckende Seuche, für die es keine Landesgrenzen gebe und gegen die kein Volk immun sei. Hier neutraler Beobachter sein zu wollen, heiße, so viel, wie dem Wüten der Pest untätig zuzuschauen. Man habe sich zu entscheiden, ob man dieser Seuche mit allen Mitteln zu Leibe rücken oder von ihr vernichtet werden wolle. Das sei lediglich eine Frage des Mutes und der Entschlußkraft.

Der Redner legte dann am Beispiel Spaniens dar, wie der Bolschewismus seine Macht des Terrors einrichte und den Weg zur Sowjetisierung freimache. Ohne General Franco sei das alte Kulturland Spanien längst in einen Mitgliedstaat der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken umgewandelt worden.

Aus allem ergebe sich, daß der Bolschewismus eine höchst akute und überhaupt die einzigartige Gefahr sei, die sämtliche Länder ohne Ausnahme bedrohe.

Als das nationalsozialistische Deutschland nach der Ausmerzung des bolschewistischen Brandherdes im eigenen Lande seine Stimme erhob, um die Welt auf die drohende Gefahr hinzuweisen, fuhr der Redner fort, standen wir völlig allein. Die bolschewistische Agitation sorgte durch eine Flut von Lüge und Verleumdung dafür, daß unsere warnende Stimme lange nicht gehört wurde. Aber die Wahrheit hat sich durchgesetzt. In einer Reihe von Ländern sind starke Bollwerke emporgewachsen, die dem weiteren Vordringen der roten Flut Einhalt gebieten.

Der Idee, die heute in dieser Front lebendig ist, dient auch diese Ausstellung. Wir haben hier das ganze furchtbare Anklagematerial, das wir seit Jahr und Tag gegen den Bolschewismus vorbringen, zusammengefaßt und in sichtbarer Form dem Beschauer vor Augen geführt. Sie entlarvt die tausend Machenschaften der bolschewistischen Drahtzieher in allen Ländern, ihre geheime Wühlarbeit, ihre hinterhältige Hetze, ihre offenen Umsturzvorbereitungen und schließlich den blutigen Rotmord, Brand und Terror. Sie zeigt, wie ein Volk, das zu spät die Gefahr erkennt, der rücksichtslosen Vernichtung anheimfällt. Und schließlich enthüllt diese Ausstellung den Zusammenhang zwischen der bolschewistischen Seuche und dem Judentum, auf den wir Nationalsozialisten unermüdlich hinwiesen.

Delbos appelliert an alle Völker zur Zusammenarbeit

Paris, 6. September.

Außenminister Delbos hielt am Sonntagabend bei einem Bankett in Versailles eine Ansprache, in der auch kurz auf die Außenpolitik einging. Er sprach von dem „tragischen Kreislauf" zwischen wirtschaftlicher Unordnung und Not auf der einen Seite und politischen Unruhen und Kriegsgefahren auf der anderen Seite. Aus diesem Kreislauf könne man, so sagte Delbos, nur dann herauskommen, wenn man mit dem gleichen guten Willen und der gleichen Hartnäckigkeit zur Organisierung der Wirtschaft und zur rechtlichen und moralischen Organisierung des Friedens sich aufraffe. Nirgends in der Welt sei augenblicklich der Krieg erklärt worden, und doch seien seine Greuel mit allen ihren Gefahren eines Umsichgreifens in zwei Erdteilen festzustellen. Es sei höchste Zeit, daß das Gewissen der Völker und der elementare Selbsterhaltungstrieb wieder erwache. Es sei Zeit, daß eine durchgreifende Aktion zur Wiederbefestigung des Friedens unternommen werde.

U-Boot-Verbrechen der Bolschewisten aufgeklärt

San Sebastian, 6. September.

Wie ein hier aus Frankreich eingetroffener Spanier aus Gesprächen mit Besatzungsangehörigen des roten U-Bootes C. 4, das am Freitag im französischen Hafen Verdon bei Bordeaux eingetroffen ist, entnommen hat, ist die schwere Bombenbeschädigung der C. 4 nicht, wie angegeben, durch eine Fliegerbombe, sondern durch eine Wasserbombe erfolgt. Die C. 4 war im Mittelmeer stationiert. Im letzten rotspanischen Hafen an der spanischen Nordküste, Gijon, lag in den letzten Wochen kein U-Boot mehr, so daß die C. 4. aus dem Mittelmeer nach Bordeaux gefahren sein muß. Sie hat sich offenbar dorthin gewandt, um sich zu tarnen, da beim Anlaufen eines Mittelmeerhafens das Boot sofort als Urheber des Torpedoangriffs auf die „Havoc" erkannt worden wäre. Außerdem besitzen die rotspanischen Häfen keine betriebsfähigen Reparatur- und Dockanlagen mehr.

Es dürfte nun also kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das rotspanische U-Boot C. 4 den Torpedoangriff auf den englischen Zerstörer „Havoc" unternommen hat und dabei durch Wasserbomben beschädigt worden ist, mit denen die „Havoc" bekanntlich den bolschewistischen Angriff erwiderte.

Französischer Handel fordert Anerkennung Nationalspaniens

Eine nationalspanische Erwiderung der Ausweisung von einigen nationalspanischen Persönlichkeiten aus Südfrankreich mit der Versetzung von fünf Vertretern der französischen Handelskammer in San Sebastian bis 600 Kilometer südlich von San Sebastian als Gegenmaßnahme hat in französischen Kreisen lebhafte Unruhe und Besorgnis über etwaige Rückwirkungen auf den französischen Handel ausgelöst. Die Handelskammer sandte bereits Protesttelegramme an den Ministerpräsidenten und an den Handelsminister. Außerdem hat man den französischen Botschafter Herbette beauftragt, den Außenminister zu unterrichten.

Man könne sich nicht denken, daß Frankreich nach mehr als einem Jahre den Staat Francos ignoriere, der die Ordnung der Unordnung entgegenstelle und Industrien und Landwirtschaft wieder zum Leben erwecke.

Großer Erfolg deutscher Sänger in Paris

Staatssekretär Funk sprach im Haus der Deutschen Gemeinschaft

Paris, 6. September

Der Pleyel-Saal, der größte Konzertsaal von Paris, war am Sonntag zum Deutschen Liederabend bis auf den letzten Platz gefüllt. In den Ehrenlogen sah man nebem dem Staatssekretär Funk und dem deutschen Botschafterpaar u. a. den Chef des Protokolls, den stellvertretenden Generalkommissar der Ausstellung Léon, den Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Rüppel, den Ortsgruppenleiter der NSDAP., die Vorstandsmitglieder des Komitees France-Allemagne, ferner Staatsrat Professor Furtwängler, Generaldirektor von Benda und zahlreiche andere Vertreter aus Kunst und Wissenschaft. Die künstlerische Leistung des Kölner Männergesangvereins, des Kammersängers Heinrich Schlusnus und des Kittelschen Chors stand auf unerreichter Höhe und steigerte den Beifall, den die Deutsche Kulturwoche bereits in den ersten Tagen geerntet hat.

Im Anschluß an den Deutschen Liederabend fand im Haus der Deutschen Gemeinschaft ein Kameradschaftsabend statt, der die Mitglieder der deutschen Kolonie mit den deutschen Künstlern vereinte. Auch Staatssekretär Funk mit seiner Begleitung und Botschafter Graf Welczek nahmen an der Veranstaltung teil.

Mit großem Beifall wurde die Rede des Staatssekretärs Funk aufgenommen, der daran erinnerte, daß das erste Gefühl des Dankes dem Manne gelten müsse, der es durch seinen Willen, seine Tatkraft und sein Genie vollbracht hat, daß der Deutsche im Auslande wieder mit Stolz auf unsere Heimat blicken könne. Der Staatssekretär richtete Worte der Anerkennung an alle Parteigenossen und Parteigenossinnen, die keine Mühe gescheut haben, das Haus der Deutschen Gemeinschaft in Paris herzurichten, um in ihm den deutschen Geist hochzuhalten. Er dankte ferner dem Botschafter Graf Melczek für sein enges freundschaftliches Zusammenleben mit der Kolonie. Staatssekretär Funk stellte fest, daß die Deutsche Kulturwoche zu einem starken Erfolg für Deutschland zu werden verspricht, und dankte allen, vor allem aber den Künstlern, die zu ihrem Teil dazu beigetragen und damit für Deutschland und den Führer gearbeitet haben.

Die deutsche Kunst werde beherrscht von dem gestaltenden Willen Adolf Hitlers, der dem Volke das Schöne, Edle und Große zu erhalten bemüht ist. Wenn die Deutsche Kulturwoche einen lebendigen Eindruck vermittele von dem Kunstleben des neuen Deutschlands, so wäre dies ihr schönster Erfolg.

Wilhelm Filchner wieder auf freiem Fuß

Nach einer über Hsinking eingetroffenen Meldung befindet sich der deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der bekanntlich in Chotan (Chinesisch-Turkestan) von örtlichen Behörden festgehalten wurde, wieder auf freiem Fuß. Filchner ist in Begleitung einer Militärabteilung, die ihm der Dunganenführer General Ma zu seinem Schutze zur Verfügung gestellt hat, nach der Grenze von Britisch-Indien aufgebrochen.

Ausbreitung der Kinderlähmung in USA.

Die Kinderlähmungsepidemie dehnt sich im amerikanischen Mittelwesten weiter aus. In Chicago sind 55 neue Krankheitsfälle eingetreten, 11 davon verliefen tödlich. Auch in den Städten St. Louis, Omaha, Denver, Buffalo und Milwaukee breitet sich die Krankheit ebenfalls aus. Auch dort wurden die Schulen und Kinderheime geschlossen.

Die kanadische Provinz Ontario ist von der Epidemie am schlimmsten betroffen. Dort sind im Verlaufe der letzten Woche 1100 Krankheitsfälle, davon 35 mit tödlichem Ausgang, zu verzeichnen. Die Bekämpfung der Krankheit ist nach Ansicht der Aerzte durch die furchtbare Hitze erschwert, die seit Wochen über den Zentral- und den Oststaaten lagert.

Kurzmeldungen

Die Proklamation des Führers wird vom deutschen Rundfunk am Mittwoch zwischen 20.10 Uhr und 22.00 Uhr gesendet werden.

Am Sonntag erlebte Stuttgart kurz vor Abschluß der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen den großen Festzug durch die reichsgeschmückten Straßen der Stadt.

Der Reichsautobahnabschnitt Bayreuth-Nürnberg, mit dem die Autobahn Halle-Nürnberg in ihrer ganzen Länge fertiggestellt ist, wurde am Sonnabendmittag durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, feierlich eröffnet.

Der Präsident der französischen Republik, Albert Lebrun, hat sein Erscheinen auf der deutschen Kulturwoche zugesagt. Er wird zu diesem Zweck seinen Sommerurlaub unterbrechen und nach Paris zurückkehren.

Die Meldung von der Deutschlandreise Mussolinis steht im Vordergrund des Interesses der französischen Presse.

Die britische Botschaft in Moskau erhob anläßlich der Verhaftung des Engländers Bell energische Vorstellungen bei den Sowjetbehörden.

Ueber 4000 Mitglieder der Deutschen Vereinigung aus Posen und Pommerellen sind zur Delegierten-Tagung in Bromberg eingetroffen.

Unter Vorsitz des hochangesehenen nationalen Vorkämpfers Toyama führten 41 vaterländische Verbände in Tokio Massenkundgebungen gegen den Kommunismus durch.

Rom zum Besuch Mussolinis

Rom, 6. September.

otz. Der angekündigte Besuch Mussolinis in Deutschland wird in allen römischen Blättern an erster Stelle gebracht. Die Begeisterung, die dieser Besuch in Deutschland hervorruft, hat in Italien stärksten Eindruck gemacht und wird in seitenfüllenden Berichten dargestellt. Die volle Uebereinstimmung der Auffassungen und Pläne über alle entscheidenden Probleme der Gegenwart zwischen Deutschland und Italien kommt, so heißt es einstimmig, durch diesen Besuch Mussolinis in Deutschland zum Ausdruck. Für Italien, so schreibt „Giornale d'Italia" gibt es kein Problem der Wahl zwischen einer englandfreundlichen und deutschfreundlichen Einstellung. In einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Ein für die Freiheit des Abendlandes entscheidendes Ereignis" weist der Direktor des Blattes in diesem Zusammenhang auf die im Vordergrund stehenden internationalen Probleme hin. Er erinnert an die Vorgänge in Spanien, durch die die Lage für Europa gefährlicher denn je geworden ist. „Deutschland und Italien wissen, daß das große Problem der politischen Zukunft Europas auf den dortigen Schlachtfeldern mit entschieden wird." Das gleiche gilt von der Politik gewisser Mächte, zu denen weder Deutschland noch Italien gehören, in bezug auf das Mittelmeer. „Den Vorgängen im europäischen Mittelmeer kann keine europäische Großmacht fernbleiben. Man hat daher neben den Lebensinteressen Italiens die Rechtmäßigkeit grundlegender Interessen Deutschlands an der Entwicklung im Mittelmeer anerkannt."

Nachdem der Artikel sich dann weiter mit den einschneidenden Folgen des französisch-sowjetrussischen Paktvertrages auf ganz Europa befaßt hat, weist er auf die „Revisionsperiode" der Kleinen Entente infolge der bolschewistischen Einflüsse und die scharfe Verfassungskrise des Völkerbundes hin. Mit der Völkerbundskrise rolle sich auch die Frage neuer Formen für die Organisation des Friedens und der Sicherheit in Europa auf und werde die Frage eines neuen Westpaktes aktueller, der unter Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Garantien und den Garantenstaaten den Frieden am Rhein sichern soll.

Der Artikel schließt mit dem Hinweis des „Daily Telegraph", auf die Kraft der Achse Berlin—Rom und daß Deutschland und Italien mit dieser Kraft den entscheidenden Schutz des europäischen Kulturgutes wie auch ihrer eigenen Lebensinteressen zu garantieren wissen.

Gewinnauszug

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 4. September 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 500000 RM. 214008
2 Gewinne zu 10000 RM. 361470
8 Gewinne zu 5000 RM. 66123 72020 156313 254811
4 Gewinne zu 3000 RM. 161569 263884
20 Gewinne zu 2000 RM. 4703 17110 64542 139940 214058 220176 287056 296096 327813 347281
64 Gewinne zu 1000 RM. 5459 25879 48816 59524 59618 70731 100000 104240 119309 128770 132925 143212 147557 157737 169297 202644 215164 216898 223230 223392 252131 255881 281551 305284 316156 318627 348045 355534 364496 382075 382605 396856
110 Gewinne zu 500 RM. 4550 10356 10701 16919 21630 32169 32731 34593 49224 61029 69923 73961 78342 79801 81112 83055 85652 89303 128388 128724 151922 169841 175888 180236 192228 192969 211293 227362 228296 228364 248978 249563 255080 261197 267452 293232 295927 314417 318095 321017 325451 327226 330739 343077 349302 353245 360437 364714 377461 379709 384406 385706 387269 391177 396324

194 Gewinne zu 300 RM. 2303 5429 11292 12180 14597 16466 26887 26980 27613 30531 37946 38324 41750 44721 53317 54737 59759 63192 68157 68957 73443 73944 74380 76149 82186 88311 90482 90932 97655 101478 103041 103120 105949 109669 113481 114255 121377 126594 127364 127473 134155 137582 139310 142362 148884 149853 154010 157017 165315 169344 176152 194407 196101 196157 197344 199701 205604 206633 209054 215806 218376 223407 225850 225942 229247 229491 240957 250841 263085 265015 278188 282885 286554 289733 290499 291970 305841 323653 324550 331418 331936 332669 332854 333068 338644 344449 352908 358992 369821 373959 377305 377652 378956 386672 388797 395372 396107

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 168998
6 Gewinne zu 5000 RM. 162140 204532 348148
4 Gewinne zu 3000 RM. 86733 96890
6 Gewinne zu 2000 RM. 28411 47344 344624
54 Gewinne zu 1000 RM. 12249 37101 67004 108391 110935 136971 147788 164317 167629 190420 211861 217574 227663 234779 254686 280150 281924 284823 288049 301127 307540 327816 347207 353999 374394 386525 396318
44 Gewinne zu 500 RM. 8019 33291 48683 49448 51370 60011 68833 71893 96125 99970 117528 170767 173642 181055 220213 254810 258036 290161 303079 313529 347876 393649

180 Gewinne zu 300 RM. 204 2103 2480 5788 7239 12500 15513 26502 26581 30393 32942 33148 36590 39581 44854 45560 45576 49924 56124 57537 64363 65429 72999 73060 77040 79391 82887 90311 90315 91819 92874 103844 105299 107248 110238 114995 115924 117598 123495 144912 146050 150237 160404 161849 163264 173718 176694 178347 180999 185498 196337 199020 200966 203248 205046 205987 207325 217791 247253 254634 255017 257821 263416 264664 266385 270576 273099 281053 285502 294244 296321 297678 304139 308586 321405 324671 339673 340644 345857 346931 350689 352464 354118 365479 366770 373198 377684 395181 395771 398119

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 8 zu je 20000, 18 zu je 10000, 20 zu je 5000, 62 zu je 3000, 118 zu je 2000, 462 zu je 1000, 706 zu je 500, 1416 zu je 300, 31184 zu je 150 RM.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (zur Zeit in Nürnberg); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brockhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. VIII 1937: Hauptausgabe 24 076, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf, Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf, für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 076
Bremer Zeitung	35 016
Oldenburgische Staatszeitung	30 673
Wilhelmshavener Kurier	12 347
Gesamt-Auflage August 1937:	102 112

Landesbibliothek Oldenburg

Wie alt sind Sie?

Man ist so alt, wie man sich fühlt . . . So schreibt z. B. Herr Albert Steube, Friseur in Diepholz/Hann. Hindenburgstraße 52 am 7. Juni 1937: „Heidekraft gefällt mir ausgezeichnet. Seitdem ich Heidekraft nehme, fühle ich mich jünger und lebensfroh. Ich will und werde Heidekraft nie mehr entbehren." — Dieses Dankschreiben ist eines von den vielen, die der Herstellerfirma täglich zugehen. Jeder, der sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude empfindet, sollte das aus 27 wirksamen Kräutern und Erdsalzen gewonnene Umstimmungsmittel Heidekraft erproben. Die Originalpulver-Packung, ca. 40 Tage reichend, RM. 1.90. Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Heidekraft

Wir stellen zum baldigen Antritt noch eine gewandte, branchekundige

Verkäuferin

ein. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten.

Ad. Hibben, Leer

Glas — Porzellan — Kristall

Leistungsfähige Firma der Baustoffbranche sucht für den Bezirk Ostfriesland und angrenzende Gebiete einige

Vertreter

gegen gute Provision. Herren, die bei der Privat- und Landkundschaft bestens eingeführt sind, wollen schriftliche Angebote abgeben unter E 563 an die OTZ., Emden.

Maurergesellen

nach auswärts gesucht. Auslösung wird gezahlt.

Arbeitsgemeinschaft Wragge & Kollmann

Oldenburg i. O., Anton-Günther-Str. 4, Schützenweg 13. Fernsprecher 3875 und 5374.

Braune Töpfe — Ia Töpferware

Einkochgläser — mit Schutzmarke Kleeblatt

J. Graepel jr., Emden

Heute abend und morgen

fr. Räucherwaren

Steinbutt, Seezungen, **Bratschollen, Rotbarschfilet 45 Pfg.**, Bratschellfisch. **Kochschellfisch 25,** im Anschnitt 30 **Bratheringe 15,** Makrelen 20, **Neues Sauerkraut,** neue Emder Heringe

Diedrich Klaassen, Emden

Große Str. 43. Fernr. 2694

Oeffentliche Ausschreibung

Die Erd-, Beton-, Maurer-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten für den **Neubau des Bürogebäudes und Umbau des Güterschuppens auf Bahnhof Norden** sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können, solange der Vorrat reicht, gegen Einsendung von 1,— RM. in bar, nicht in Briefmarken oder gegen Nachnahme, von der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

Verdingungstermin am Donnerstag, dem 16. September 1937, 11 Uhr, daselbst.

Reichsbahn-Betriebsamt Emden.

Auto-Vermietung
C. B. Gowers

Emden, Steinstraße 3. Fernruf 3416.

Aeltestes Geschäft am Platze.

Sparkasse des Kreises Norden in Emden

Abdenastraße.

Annahme von Spareinlagen. Scheck- und Ueberweisungsverkehr. Darlehnsgewährung. Geöffnet von 8—1 vorm. und 3—5 nachm. An Sonnabend- und Mittwoch-Nachmittagen geschlossen. 13 Annahmestellen im Kreise.

Monats-Uebersicht Ende August 1937.

Spareinlagen	7 470 781,45	
— Hypothekentilgungskonten	275 919,73	7 194 861,72
Laufende Rechnung: Kreditoren		340 145,50
Zeitweilige Anleihen		3 256,29
Zinstragend angelegt:		
Laufende Rechnung: Debitoren		138 417,46
Hypotheken	2 747 192,63	
— Hypothekentilgungskonten	275 919,73	2 471 272,90
Korporationen und Gemeinden		215 519,98
Pfand		29 508,10
mit und ohne Bürgschaft		178 508,56
auf Wechsel		4 261,14
Guthaben bei deutschen Geldanstalten		1 449 117,06
in Wertpapieren		3 498 156,37
Reservefonds		279 620,56
Kursrücklage und sonstige Rückstellungen		139 174,03
Kassenbestand		12 663,69

Die Sparkasse ist eine mündelsichere Anstalt des Kreises Norden unter dessen unbeschränkter Haftung.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Es sind ernannt und eidlich verpflichtet Jibbe Janssen in Halbemond zum 1. Beigeordneten und Gerke Lottmann in Halbemond zum 2. Beigeordneten der Gemeinde Halbemond.

Norden, den 3. September 1937.

Der Landrat des Kreises Norden. Schede.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

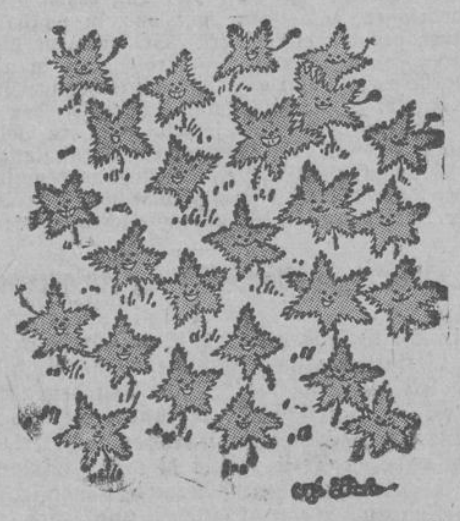
Der Zwangsversteigerungstermin Brandt — Flachsmeer — vom 7. d. Mts. ist aufgehoben.

Amtsgericht II Leer, 3. 9. 37.

Schriftbeurteilung Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.

mündlich 3.— RM., schriftlich 5.— und 10.— RM. Täglich 10—12 Uhr und 5—8 Uhr. I. Referenzen. Gewissenhafte Arbeit.

Graphologin Buchner, Aurich, Lüchtenburgerweg, Tel. 663



Laßt Blumen stechen!

DIE BRENNESSEL

Jeden Dienstag überall für 30 Pfennig!

Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr

Büro: **Alter Markt 5.**

Nach Büroschluß: **Wohnung Karl von Müller-Straße 17.**

Vorsicht vor übermäßiger Korpulenz. Rote Perlen verhindern Fettansatz, regeln gleichzeitig die Verdauung und wirken blutreinigend.

Originalpackung ..... 0.40 RM
Kurpackung ..... 2.25 RM

Alleinverkauf Alfred Müller, Emden

Schreibmaschinen:

Adler-Favorit m. Normen-Tastatur zum Preise von RM. 135.00 mit Koffer empfiehlt:

W. Wübben jr., Emden

Fernruf 3100 Gartenstr. 17

Autobussonderfahrten

nach Bremen über Aurich **am 9. Septbr.,** Fahrpreis 4 RM

nach Hannover über Aurich **vom 17. bis 21. September** Fahrpreis hin und zurück 7 RM

nach Groningen/Holland am 23. Septbr., Fahrpreis 5 RM

In Hannover werden die Fahrgäste vom Ostfriesenverein geführt.

Anmeldungen erbeten

Fahrradhaus Frieden, Emden

Fernruf 3934.

Autoreifen

und Schläuche aller Größen repariert und neugummiert in erstklassiger Profilausführung fachmännisch u. preiswert; **Neubereifung** liefert

Vollmer

Dampfvulkanisier-Anstalt, Aurich, Norderstraße 21. Fernsprecher 224.

Jetzt Zwetschen einmachen!

Soeben ist ein Waggon **Zwetschen** aus Gonsenheim bei Mainz **eingetroffen.**

Die Zwetsche ist groß ausgefallen und eignet sich hervorragend gut zum Einmachen

Frau Borchardt, Aurich

Norderstr., Fernsprecher 390.

Ärzte-Tafel

Zurück!

Dr. med. Robert Meyer

Emden, Alter Markt 1

Sprechstunden nur vormittags von 9.30—11.30 Uhr.

Verreist

Dr. Edenhuizen, Norden

Beginn des

Konfirmanden- und Vorkonfirmandenunterrichts in der Lutherischen Gemeinde Emden

Der Unterricht der Kinder, die zu Ostern 1938 konfirmiert werden möchten, beginnt am Dienstag, dem 7. September, und zwar

für die Pfarrbezirke I und III
für Knaben 4 Uhr, Mädchen 5 Uhr,

für den Pfarrbezirk II
für Mädchen 3.15 Uhr, Knaben 4.30 Uhr.

Der Unterricht der Kinder, die zu Ostern 1939 konfirmiert werden möchten, beginnt

für die Pfarrbezirke I und III
für Knaben am Dienstag, dem 7. September, 3 Uhr,
für Mädchen am Freitag, dem 10. September, 3 Uhr,

für den Pfarrbezirk II
für Knaben am Freitag, dem 10. September, 3.15 Uhr,
für Mädchen am Freitag, dem 10. September, 4.30 Uhr.

Pfarrbezirk I: Pastor Janssen, Unterricht im Konfirmandensaal hinter der Küsterei.

Pfarrbezirk II: Superintendent Cremer, Unterricht im Gemeindesaal hinter der Kirche.

Pfarrbezirk III: Pastor Cramer, Unterricht im Konfirmandensaal über dem Gemeindesaal.

Der Kirchenrat.

Am 3. September 1937 wurde uns ein **gesunder Junge** geboren

Malermeister G. Meinen u. Frau
geb. Böden

Kirchdorf.

Die Geburt unseres vierten Kindes, eines **gesunden Töchterleins** zeigen in dankbarer Freude an

Willi Oltermann und Frau
Herta, geb. Ulbrich

Leerhafe, den 5. September 1937
z. Zt. Krankenhaus Wittmund

Die Geburt eines **kräftigen Stammhalters** zeigen in dankbarer Freude an

Heiko Grimses und Frau
geb. Junker

Emden, den 4. Septbr. 1937

Emden, den 3. September 1937

Heute abend 1/2 8 Uhr starb nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Bruder

Fritz Weddig

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Hanna Weddig

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 7. September, 1/2 4 Uhr vom Trauerhause, Störtebekerstraße 4, aus statt. Trauerfeier 3 Uhr.

Emden, den 4. September 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

der ehem. Friseur-Obermeister und Fleischbeschauer

Friedrich C. Wiechmann

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Elise Wiechmann
geb. Grimmert
und Kinder.

Beerdigung Dienstag, den 7. September 1937 nachmittags 5 Uhr vom Sterbehause Kl. Faldernstraße 20.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen.

Norden, den 4. 9. 1937.

Nachruf.

Gestern verschied an den Folgen eines Verkehrsunfalls unser früherer, langjähriger Mitarbeiter

Maschinist

Jann von der Pütten

Wir bedauern sehr den Tod dieses treuen und fleißigen Mannes, der viele Jahre in unserem Betriebe tätig war.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Gebr. Neumann, Bauunternehmung, Norden

Trauerbriefe liefert schnellstens die OTZ

Landesbibliothek Oldenburg